Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 509. Morgen=Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag, den 31 October 1873**

König Johann von Sachsen.

Wie ein Befreier und Erlöser ist der sonst so grause Sensenmann dem betagten sächsischen Monarchen gestern in früher Morgenstunde erschienen und hat ihn und sein Land von einem Zustande befreit, den man euphemistisch „ängstliche Beklemmung" genannt hat.

Noch ist die irdische Hülle des Königs der Erde nicht wiedergegeben, von wannen sie genommen worden, und schon tritt an uns die publicistische Pflicht heran, sein Leben und Wirken einer unparteiischen Würdigung zu unterziehen. Natürlich wird diese von der Pietät beeinflußt werden, die wohl Niemand außer Acht lassen wird, dem dieses erste und edelste aller menschlichen Gefühle zu eigen, und in dessen Brust dasselbe nicht durch die Eiskruste ultramontaner oder hier socialdemokratischer Härte und Schroffheit erfroren ist. Nichtsdestoweniger wird diese Würdigung eine durchwegs gerechte sein, da sie die Fehler des Verstorbenen in keiner Weise zu verschweigen oder zu beschönigen braucht, denn diese Fehler und Eigenheiten, die im Gegensatze zu der liberalen Zeitströmung stehen, sind nicht persönliche oder angeeignete, sie sind die Fühler einer Weltanschauung, die von der herrschenden so weit entfernt ist, wie die zweier Jahrhunderte oder zweier fremder Völker.

Es wäre thöricht, König Johann für diese Weltanschauung verantwortlich zu machen; war sie ja damals auf allen europäischen Thronen die maßgebende, während die entgegengesetzte die verfehmte, verfolgte war. Und ein Ausfluß dieser Weltanschauung waren zunächst die beiden eng verbundenen Richtungen, denen König Johann von seinem Eintritte in die politische Action bis zum Jahre 1866 treu geblieben ist, die politisch=conservative und die religiös=ultramontane.

Es ist bekannt, daß er als Kronprinz von Sachsen allen reactionären Strömungen mit dem Eifer der Jugend zugethan war und daß er in Folge dessen bei der historischen Truppenrevue am 12. August 1845 in Leipzig von den aufgeregten Volksmassen in arger Weise insultirt wurde. Nur geringe Sympathien folgten ihm, als er am 9. August 1854 die Regierung des Landes übernahm. Man hatte in Sachsen kein Zutrauen zu einem Fürsten, von dem man wußte, daß er mit den zahlreichen und derzeit dominirenden Elementen der Reactionspartei in steter, lebhafter Verbindung war.

Noch mehr aber war die religiöse Richtung des Königs besorgnißerregend. Während die Freisinnigkeit des sächsischen Volkes von jeher eine bekannte und vielgerühmte gewesen, herrschte gerade an dem Hofe zu Dresden eine diametral entgegengesetzte, echt ultramontane Strömung. Die Häupter der jesuitischen Liga, die Chorführer des römischen Ultramontanismus fanden hier stets gastliche Stätte und williges Ohr. Gar manche von den Fesseln, die die Regierungen der freien Geistesrichtung der Völker in der Reactionsperiode anlegten, wurden in Dresden geschmiedet, in demselben Dresden, dessen Fürsten die Reformation einst einführten, begünstigten und das Morgenroth des jungen Tages freudig begrüßten.

Aber je schmerzlicher diese Richtung des Königs von Sachsen für sein Volk war, desto lauter und freudiger wurde der große Umschwung begrüßt, der, als die Geschicke des Landes durch die Parteinahme für Oesterreich im Jahre 1866 eine traurige Wendung nahmen, in der Regierung des Landes eintrat. Die unglückliche Beustische Politik hatte die persönliche Vorliebe des Königs zu einem Bündniß mit Oesterreich ausgenutzt — es ist bekannt, welches Ende dieses Bündniß genommen. Noch ruht ein dichter Schleier über den diplomatischen Verhandlungen jener Tage, aber so viel ist gewiß, daß nur ganz besondere Umstände Sachsen vor dem Schicksale seiner deutschen Bundesgenossen bewahrte. Vielleicht, daß jetzt ein sächsischer Lamarmora diesen Schleier lüftet, oder daß eines schönen Tages von Chislehurst aus dem Vermächtnisse Louis Napoleons diese Mysterien enthüllt werden!

Wie dem aber auch immer sein mag, vom Standpunkte der Gerechtigkeit aus muß unbedingt anerkannt werden, daß König Johann, mit dem Momente, da das eiserne Würfelspiel des Krieges zu seinen Ungunsten entschied, mit mannhafter Ehre und unerschütterlicher Festigkeit an den Verträgen festhielt, die zur Grundlage des Friedens gemacht wurden. Sachsen trat in den norddeutschen Bund ein und der König selbst reiste, wie schwer ihm dies auch wurde, nach Berlin, um seinen neuen Bundesgenossen zu begrüßen. Fortan trat auch kein Wechsel mehr in der sächsischen Politik ein und der verstorbene König hat sich in der Geschichte einen unvergänglichen Ehrenplatz durch seine opferbereite Betheiligung an dem Aufbau des neuen deutschen Reiches erworben.

Wo seine persönlichen Sympathieen gewesen sein mögen, darüber hat Niemand ein Recht zu urtheilen. Auch Könige sind nur Menschen und haben zum Mindesten doch das Recht, Sympathieen empfinden zu dürfen. Soll aber einmal von der Person des Königs gesprochen werden, so wird man anerkennen müssen, daß er unter den Fürsten als Mensch der Besten und Edelsten einer gewesen ist, ein erleuchteter Beschützer der Kunst und der Wissenschaft, ein hochbegabter Dichter unter den Fürsten Europas, ein gerechter und milder Vater seines Landes.

Darum mag die Trauer um sein Hinscheiden eine große und allgemeine sein, die nur von dem Troste gemildert wird, daß der Thronerbe Sachsens die Regierung mit der eidlichen Versicherung angetreten, Recht, Gerechtigkeit, die nationale Wohlfahrt des Landes und seine Verfassung zu schützen und zu schirmen und daß König Albert als Mitbegründer des deutschen Reiches auf den blutigen Schlachtfeldern Frankreichs die sichersten Garantieen unverbrüchlicher Reichstreue gegeben hat. Hoffentlich wird Sachsen unter seinem Scepter glücklichen Tagen entgegengehen, hoffentlich wird es aber auch niemals den Namen des erhabenen Fürsten vergessen, den die Geschichte des deutschen Volkes in Ehren nennen wird und der in dem Herzen seines Volkes unvergänglich fortleben möge!

s.

Breslau, 30. October.

Die officielle „Prov.=Corresp." bringt heute noch einen Artikel „Zu den Wahlen", dessen Schluß lautet:

In dem Vordergrunde aller Aufgaben der Regierung und der Landesvertretung steht zunächst die Durchführung des Kampfes gegen die Uebergriffe der geistlichen Gewalt. Es handelt sich dabei um die Wahrung des bürgerlichen Staatswesens überhaupt, um die Wahrung der Würde und des Ansehens der preußischen Krone, um die Wahrung des eigensten Wesens und der höchsten geschichtlichen Aufgabe des preußischen Staats.

Auch bei der Erfüllung dieser Aufgabe weiß sich die Regierung unseres Königs mehr und mehr gestützt und getragen von allen Parteien und Kreisen des Volkes, soweit sie nicht den zwingenden Einflüssen der römischen Priestergewalt unterliegen.

Immer entschiedener zeigt sich, daß auch erleuchtete Katholiken, welche an dem Glauben der römischen Kirche unbedingt festhalten, doch die großen Gefahren, welche die jetzigen römischen Herrschaftsgelüste für die katholische Kirche selbst bereiten, klar erkennen, und Viele, selbst unter den Bischöfen und Priestern, die vor dem Vaticanischen Concil ihre Besorgnisse offen aussprachen, jetzt aber in ihrem Herzen verschließen müssen, mögen um der Zukunft ihrer Kirche selber willen wünschen, daß dem unheilvollen Streben der schroffen Partei, welche den römischen Stuhl zur Zeit beherrscht, ein Ziel gesetzt werde.

Die Regierung unseres Königs darf nicht blos im Interesse des Staates, welches sie zunächst wahrzunehmen hat, sondern zugleich im wohlverstandenen Interesse der Kirche selbst und ihrer weiteren Wirksamkeit erwarten, daß Alle, denen eine heilsame Gestaltung unserer Gegenwart und Zukunft am Herzen liegt, sich bei den Wahlen vereinigen werden, um sie bei der Durchführung ihrer Aufgabe für die Wiederherstellung des kirchlichen Friedens und damit für die Sicherstellung eines wirklich gesegneten kirchlichen Lebens zu stützen und zu fördern.

Gewissermaßen zur Illustration dieses Artikels erinnert das amtliche Blatt an das öffentliche Schreiben, welches der bekannte Bischof von Orleans, Dupanloup, ehe er zum Concil nach Rom reiste, „zur Beruhigung" erließ. Er meinte, es sei geradezu unmöglich, daß das Concil die Unfehlbarkeit des Papstes proclamiren könnte, und schloß mit den Worten:

Schließlich werden sich die Souveräne, und zwar auch die katholischen, fragen, ob denn die päpstliche Unfehlbarkeit solche Bullen (z. B. wie die Bulle von Bonifacius VIII.), etwa für die Zukunft unmöglich machen wird? Wer wird einen neuen Papst hindern, das als Glaubenssatz festzustellen, was mehrere seiner Vorgänger gelehrt haben, daß der Statthalter Christi eine unmittelbare Gewalt auch über die weltliche Herrschaft der Fürsten habe, daß es zu seinen Befugnissen gehöre, die Fürsten einzusetzen und abzusetzen, und daß die bürgerlichen Rechte der Könige und der Völker von ihm abhängig seien.

Nach der Verkündigung des neuen Glaubenssatzes wird keine Geistlichkeit, kein Bischof, kein Katholik diese den Regierungen so verhaßte Lehre zurückweisen können, daß nämlich alle bürgerlichen und politischen Rechte, ebenso wie die Glaubenslehren, von dem Willen eines einzigen Menschen abhängen.

Und man will glauben, daß die Regierungen es gleichgültig mit ansehen sollten, wenn die Kirche sich versammelt, um einen Glaubenssatz zu verkünden, der solche Folgen haben kann?

Sie werden die Feststellung der päpstlichen Unfehlbarkeit um so mehr als eine Bestätigung jener so bedenklichen Lehren betrachten, als diese Lehren auch sonst keineswegs aufgegeben sind. Ohne Unterlaß werden in den Blättern, welche sich als die reinsten Vertreter der römischen Grundsätze ausgeben, jene Grundsätze verkündet, mit großem Aufwand von Beweisen vertheidigt, und dagegen die Lehre, auf welche die katholischen, wie nicht katholischen Fürsten so viel Gewicht legen, die Lehre von der Unabhängigkeit der beiden Gewalten auf ihren Gebieten geradezu als gottlos erklärt. — — — —

Sollte denn die Stunde gekommen sein, von einem bis zum andern Ende Europas den Haß gegen den päpstlichen Stuhl zu erregen? Hat die Zeit nicht schon genug der großen Gefahren! — —

Es ist unmöglich, es sich zu verhehlen: es giebt Geister, welche die Kirche in die äußersten Gefahren treiben!"

Die Worte des Bischofs von Orleans — fügt die „Prov.=Corresp." hinzu — sind in Rom verhallt, eben so wie „die flehentlichen Bitten" der deutschen Bischöfe; sie bleiben aber bestehen als ein vollgültiges Zeugniß dafür, einerseits daß die Gefahren der Kirche nicht von außen her, sondern von Rom selbst ausgegangen sind, andererseits daß die weltlichen Gewalten, und zwar katholische ebenso, wie evangelische sich den erneuten päpstlichen Ansprüchen nimmer fügen können.

Nur in einem Punkte hatte sich der französische Bischof getäuscht: indem er nämlich annahm oder wenigstens anzunehmen schien, daß nicht Pius IX., sondern erst in Zukunft irgend „ein ehrgeiziger oder gewaltthätiger Papst" die alten Ansprüche erneuern würde. Die Geister, „welche die Kirche in die äußersten Gefahren treiben", haben gerade die Herrschaft Pius IX. für den geeigneten Zeitpunkt gehalten, um ihre unheilvollen Pläne weiter ins Werk zu setzen.

Die feierliche Eröffnung des österreichischen Reichsrathes hat, wie die Wiener Blätter berichten, eine Verzögerung erfahren und wird erst am 8. November erfolgen. Grund davon ist, daß der Kaiser erst am 3. Novbr. aus Gödöllö zurückkehren wird, und dann erst der Worlaut der Thronrede festgestellt werden kann. Die beiden Häuser des Reichsrathes werden sich nichtsdestoweniger am 4. November versammeln. In der ersten Beschlußfähigen Sitzung soll der Antrag auf Erlaß einer Adresse, sowie auf Einsetzung eines Ausschusses zur Berathung der wissenschaftlichen Lage des Reiches eingebracht werden.

Die Liquidation der Klostergüter in Italien nimmt ihren ruhigen Fortgang. Natürlich hätte man es im Vatican nicht ungern gesehen, wenn namentlich in Rom bei der Expropriation der Klöster etwas Skandal vorgekommen wäre. Die Mönche sind aber viel zu schlau, als daß sie ihre, wenn auch noch so bescheidene Pension dem Vatican zu Liebe aufs Spiel setzen sollten. „So sind sie", hat der Papst zum Cardinal Patrizi gesagt, „wenn sich's um's liebe Brot handelt, bekümmern sie sich nicht um den Papst."

Ueber die Gerüchte von den Protesten fremder Mächte gegen die Umwandlung der römischen Klostergüter schreiben die „Italienischen Nachrichten", daß mehrere Vertreter fremder Mächte im auswärtigen Amt einfach die Proteste abgegeben haben, welche ihnen die Rectoren der fremden Collegien zur Zustellung an die Liquidations=Commission überreicht hatten. Sie haben es gethan, ohne Bemerkungen ihrerseits hinzuzufügen. Sie erfuhren bei dieser Gelegenheit im auswärtigen Amte, daß dieselben Proteste der Regierung bereits zugekommen und an die Liquidations=Commission weiter gegangen waren, und daß, wenn die darin erhobenen Beschwerden begründet befunden würden, ihnen abgeholfen werden sollte.

In einem Artikel des „Diritto" vom 28. October über die auswärtige Politik Italiens lesen wir:

Das sind wahrhaftig sonderbare Gesellen — die, welche die Luft erfüllen mit ihrem Geschrei, daß Italien weder mit Frankreich, noch mit Deutschland zusammengehe. Dante hat die Unseligen, welche sich für Niemand zu entscheiden wußten, in die Hölle verwiesen. Diese Politik des Nichtswollens ist ungeziemend, gefährlich, feig. Ein Volk muß Eine Politik, Einen Charakter, Eine Richtung haben. Und weil Italien sich angesichts zweier Nationen befindet, von denen die eine mit uns Entwickelung, Bestrebungen, Interessen und Ziel gemein hat und uns glänzende Beweise der Sympathie und Solidarität giebt, während die andere uns verhöhnt, herausfordert, bedroht — uns einreden zu wollen, daß wir zwischen diesen beiden Nationen unparteiisch verbleiben müssen, ohne uns für die eine oder andere zu erklären, das heißt nichts anderes als Italien den Rath geben, daß es die Augen schließen und in sein Verderben rennen soll. Ist Italien denn ein verlorenes Eiland im Ocean, daß es an seinen auswärtigen Beziehungen kein Interesse hätte? Und während ein Feind waffenklirrend und drohend an seine Thür pocht, soll es ihm zulächeln, ruhig seine Beleidigungen einstecken, und diesen Feind mit der Rücksicht behandeln, die man für einen Freund hat? Wahrlich, die Idee ist seltsam genug.

Ueber die Stellung der französischen zur deutschen Presse verlautet schon seit einiger Zeit nicht viel Erfreuliches. Die „K. Z." beleuchtet diese Verhältnisse in einer Pariser Correspondenz etwas näher und weist die der deutschen Presse gemachten Vorwürfe in einer Weise zurück, daß wir ihren Erklärungen nur unbedingt beipflichten können. Die gedachte, vom 28. Oct. datirte Correspondenz sagt nämlich:

„Der pariser „Figaro" erklärt den Franzosen, Erhaltung der Republik heiße der preußischen Politik in die Hände arbeiten; das „Neue Wiener Tagblatt" dagegen behauptet, Bismarck habe einen Fehler gemacht, „daß er sich mit Ostentation gegen die Rückkehr der Bourbonen erklärte, da die Restauration nun als ein erster Sieg über das Deutsche Reich von jedem gesinnungstüchtigen Franzosen aufgefaßt werde". Von Ostentation haben wir bisher nichts erblickt, von Bismarcks Parteinahme eben so wenig. Die deutsche Presse aber hat sich im Ganzen unbefangen und ohne Rücksicht auf die speciellen Vortheile, die Deutschland aus der einen oder anderen Lösung erwachsen könnten, ausgesprochen. Wenn die Fusionisten dabei oft scharf genug mitgenommen wurden, so war das ihre eigene Schuld: man kann Schwarz nicht Weiß nennen. Hätten wir aber selbstsüchtig nur an Deutschen Vortheil gedacht, so böte die Restauration die meisten Chancen für die Verlängerung von Frankreichs Ohnmacht und Vertiefung seiner Schwären und Wunden: das liegt auf der Hand. Mit der Herstellung der vorsündfluthlichen Zustände geht Frankreich einer totalen Sonnenfinsterniß seines auswärtigen Ansehens und im Innern spanischen Zuständen entgegen. Wenn das „Neue Wiener Tagblatt" es also für einen Fehler hält, daß Bismarck gegen die Restauration sei, so könnte hier nur als maßgebend erkannt werden, daß es für Deutschland nicht angenehm sein könnte, einen verkommenen Pfaffenstaat zum Nachbar zu haben. Die freisinnigen Franzosen sollten in der Haltung der deutschen Presse einen Beweis von Unbefangenheit sehen, die nur die Sache selbst im Auge hat und erwägt, was dem allgemeinen Wohl der europäischen Staatengruppe und der modernen Civilisation ersprießlich ist, und von diesem höheren Gesichtspunkte aus für jede Regierung in Frankreich, gleichviel ob Republik ob Monarchie, sein wird, welche ehrlich der Aufklärung in Schule und Wissenschaft wie der friedlichen Entwickelung der materiellen und sittlichen Wohlfahrt ergeben ist. Im Uebrigen aber läßt sie die Franzosen, so lange sie Frieden mit uns halten, ruhig ihre Experimente auf ihre Gefahr und Rechnung anstellen, wobei sich von selbst verstehen sollte, daß die deutsche öffentliche Meinung die freie Beurtheilung der französischen Vorgänge beanspruchen darf, wie sie der französischen freies Spiel läßt. Die napoleonische Regierung hat diese Gegenseitigkeit nie geachtet und schließlich für diese Verblendung die schwere Zeche bezahlt; hat Frankreich daraus nichts gelernt, so wird es, wie es leider den Anschein hat, wieder gegen die auswärtigen Blätter wüthen und der Nation dadurch die Möglichkeit benehmen, sich über ihre Stellung in Europa klar zu werden und täglich auf dem Laufenden zu halten. Zu einem Jesuitenregiment nach dem Muster von weiland Paraguay freilich gehört es nothwendig, das Land gegen das Ausland abzusperren. In dieser Beziehung wird die große Nation sich auf harte Proben gefaßt machen müssen, wenn es wahr ist, was die „Union" heute behauptet, daß nämlich Alles bereit ist, „um den Tag ohne Furcht erwarten zu können, wo der letzte Kampf zwischen Ordnung und Anarchie geschlagen wird."

In den katholischen Kreisen Englands scheint das Interesse für den kirchlichen Conflict in Deutschland bereits eine ein der That bedenkliche Höhe erreicht zu haben. So hat unter Anderem der katholische Verein in Sheffield zwei Adressen an den Erzbischof von Cöln, den Hülfsbischof von Genf und den katholischen Clerus und das Laienthum Deutschlands gerichtet, worin die Genannten anläßlich des Conflictes zwischen Staat und Kirche in Preußen zur Standhaftigkeit ermuntert werden, und zwar wie die Märtyrer von ehedem in der Kampfarena durch die Worte ihrer Brüder ermuntert wurden." Aus einer dieser merkwürdigen Adressen sei nur nachstehende Stelle hervorgehoben.

„Wir sind lange mit dem tiefsten Kummer erfüllt worden bei der Betrachtung Eurer höchst grausamen Leiden aus den Händen der unfrommen Männer, die vergeblich versuchen, die heilige katholische, apostolische und römische Kirche Gottes, die Gattin Jesu Christi, zu zerstören. Hochwürdige Herren und Väter und theure katholische Brüder! Während wir als Mitglieder eines göttlichen Hauptes mit Euch leiden, sind wir auch von Eurer überschwänglichen Freude in der Betrachtung Eures Muthes und Eurer wohlerprobten Standhaftigkeit durchdrungen. Geruht daher nicht allein den Ausdruck unserer Sympathie anzunehmen, sondern auch mit unseren inbrünstigen Glückwünschen den Ausdruck des Triumphes zu empfangen, der unsere Herzen erfüllt, wenn wir Euch wie die Apostel und Märtyrer von ehedem bereit sehen, Alles — selbst die Aufopferung Eures Lebens — für den Namen Jesus und in der Vertheidigung seiner heiligen Kirche zu erleiden."

Der parlamentarische Staatsstreich in Frankreich findet in der „Saturday Review" eine scharfe und gründliche Beleuchtung. Das Wochenblatt sagt unter anderm:

Der heutige Augenblick ist nicht die Zeit, den Werth und das Wesen der Zugeständnisse zu erörtern, welche in der elften Stunde dem Erben des Hauses Bourbon abgerungen worden sind. Man kann immerhin zum Zwecke der Besprechung einräumen, daß dieselben alles enthalten, was constitutionelle Orleanisten wünschen. Allein nichts in denselben kann die Thatsache ändern, daß die Royalisten mit einer Verschwörung beschäftigt sind. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird diese Verschwörung unter parlamentarischen Formen durchgeführt werden, und wiewohl neuerdings von der Anhänglichkeit der Armee an den Marschall Mac Mahon so oft und nachdrücklich die Rede ist, daß man wohl Verdacht schöpfen könnte, wollen wir doch annehmen, daß man sich an die parlamentarischen Formen streng halten wird. Der Geist und das Wesen parlamentarischen Verfahrens wird indessen ganz und gar mangeln, und die Monarchie wird Frankreich von einer Versammlung aufgedrungen werden, welche, nach dem Ergebnisse der ersten Wahlen zu urtheilen, Frankreich keineswegs vertritt.

Der „Spectator" äußert sich in ganz ähnlichem Sinne, nur in noch stärkern Ausdrücken gegen die Restauration, die auch er ein Complott und einen Staatsstreich nennt.

Dem „Manchester Guardian" geht — wie er sagt, von ausgezeichneter Quelle — die Nachricht zu, daß in Folge der Vorgänge der letzten Tage in Paris von monarchistischer Seite der Gedanke an eine monarchische Restauration aufgegeben sei. Bei Eröffnung der National=Versammlung werde einfach der Antrag auf Verlängerung der Vollmacht des Marschalls Mac Mahon ohne jedwede Anspielung auf die zukünftige Regierungsform gestellt werden. Die Republikaner seien hiermit nicht einverstanden; sie fühlten sich so sehr gekräftigt, daß sie meinen, den Antrag auf sofortige Auflösung durchsetzen zu können. Mac Mahon selbst

möchte lieber abdanken; man schreibe ihm die Aeußerung zu: „Ich habe einen wahren Abscheu vor der Präsidentenvollmacht. Ich möchte mir keine Gelegenheit zur Abdankung entgehen zu lassen. Ich fürchte die politische Zukunft, welche mir bevorsteht. Selbst wenn ich heute durch eine Mehrheit gestützt würde, so werden die Ergänzungswahlen von Tag zu Tag die Lage ändern, bis die Mehrheit zur Minderheit wird. Dann kommt die Auflösung, und anstatt mit Würde abzudanken, kann ich mich darauf gefaßt machen, eben so wie Herr Thiers abgesetzt zu werden. Indessen gebietet mir die Pflicht, daß Schiff, welches ich leite, nicht im Augenblicke der Gefahr zu verlassen. Ein Vertrauensvotum der Mehrheit bei Eröffnung der Session würde es mir zur Ehrenpflicht machen, im Amte zu bleiben.“ Nach dieser Aeußerung soll auf der gesammten conservativen Seite die Parole ausgegeben worden sein: Für Mac-Mahons Amtsverlängerung stimmen. Die Partei soll dabei „rührende Einmüthigkeit“ zum Vorschein bringen. So die Nachrichten des „Manchester Guardian“ die uns jedoch eher die zukünftige als die gegenwärtige Lage zu schildern scheinen.

Deutschland.

= **Berlin**, 29. October. [Der kirchliche Gerichtshof. — Das Budget. — Das Parlamentsgebäude. — Die Sammlungen für die Immenstädter.] Heute Mittag 11 Uhr trat im Plenarsitzungssaale des königl. Obertribunals der Gerichtshof für die kirchlichen Angelegenheiten zur Berathung zusammen. Den Vorsitz führte der Präsident Heineccius. Es handelte sich im Wesentlichen nur um innere Organisationsfragen. Im Uebrigen wurde ein Protest des Bischofs von Paderborn entgegengenommen, welcher sich auf das gegen diesen Prälaten gerichtete Verfahren bezog. Man wird sich erinnern, daß sich ein Priester bei dem Gerichtshof über den Bischof Martin beschwerte und derselbe aufgefordert war, sich über sein Verfahren zu verantworten. Ueber den nächsten Zusammentritt des Gerichtshofes, welcher heute die ihm vorliegenden Geschäfte erledigt hat, ist eine Bestimmung noch nicht getroffen. Die Angabe, daß der Gerichtshof sich mit der Angelegenheit des Erzbischofs Grafen Ledochowski zu beschäftigen haben würde, erweist sich als verfrüht. Bisher sind noch nicht einmal die Vorstadien beschritten, deren Erledigung den Gerichtshof in die Lage bringen würde, dem Falle näher zu treten. — Die Arbeiten für den preußischen Staatshaushaltsetat pro 1874 sind jetzt so weit vorgeschritten, daß die Zusammenstellung erfolgen und der Etat an das Staatsministerium gelangen kann. Dem Vernehmen nach hätten die Mehrforderungen verschiedener Ministerialressorts doch in manchen Punkten nicht die Zustimmung des Finanzministers gefunden. Uebrigens möchte man nach vielen Richtungen hin interessante Budget-Debatten erwarten können. Die Einrichtungen sind so getroffen, daß der Etat sofort nach der Constituirung des Abgeordnetenhauses vorgelegt werden kann; die Regierung giebt sich der bestimmten Erwartung hin, die Budgetberathung in beiden Häusern des Landtages vor Ablauf des Jahres zu beenden. — Die vorgestern Abend stattgehabte Sitzung der Subcommission für das Reichstagsgebäude hat auch noch zu keinem bestimmten Resultat geführt. Es sollen zunächst durch Vorlegung von Plänen rc. Schritte gethan werden, um die kaiserliche Genehmigung zur Erlangung eines Bauplatzes in den Gärten des Reichskanzleramtes u. s. w. an der Königgrätzer Straße zu erwirken. Man glaube indessen nicht, daß es gelingen wird, die bezüglichen Projecte zu realisiren. In der Commission macht sich immer mehr die Ansicht geltend, daß man noch einmal versuchen müsse, die Erwerbung des Kroll'schen Grundstücks vorzuschlagen. Man hofft, bei dem neuen Reichstage damit durchzudringen. — Die Sammlungen für die Verunglückten in Immenstadt haben in den letzten Tagen manche Spenden in Folge des hochherzigen Vorgehens des Kaisers und des Kronprinzen empfangen. Aus dem Städtchen Barth in Pommern ist wiederum eine Summe von 750 Thaler eingegangen und zwar als Ergebniß der Sammlungen im Franzburger Kreise, welcher zu den durch die Sturmfluth des vorigen November am schwersten betroffenen Districten gehörte. Mehrere Spenden für die Immenstädter, welche am 27. d. M. im Büreau des Reichstages einliefen, waren von dem Motto begleitet: „Am Jahrestage des Falls von Metz.“ Im Großen und Ganzen bleibt doch noch für die Verunglückten in Immenstadt so viel zu thun übrig, daß den Sammlungen weitere Erfolge zu wünschen sind.

△ **Berlin**, 29. October. [Zu den Wahlen.] Die Nachrichten von dem Ausfall der Urwahlen in Coblenz und Düsseldorf bestätigen die von mir stets gehegte Befürchtung, daß es diesmal nicht gelingen wird, den Clericalen ihre Sitze zu entreißen, daß vielmehr zu befürchten steht, sie werden noch von den in der Mehrheit der Bevölkerung katholischen Wahlbezirken einige der Wenigen gewinnen, die bisher liberale Vertreter hatten. Ob der Ausfall durch die den Conservativen abspenstig zu machenden Kreise soweit gedeckt wird, daß die wirkliche Mehrheit im Abgeordnetenhause liberal ist, steht noch dahin. Der Wahlspruch in Altona, in einer Stadt, wo nur durch Zusammenhalten aller Nicht-Socialdemokraten bei der Reichstagswahl die Wahl eines socialdemokratischen Arbeiters verhindert werden kann, bietet ein wüstes Gegenbild dessen dar, was man einen verständigen Parteikampf nennt. Gegen den bisherigen Abgeordneten Warburg liegt nichts vor, als daß er zur Fortschrittspartei gehört. Eine Coterie seiner Wähler, die sich gar keinen politischen Parteinamen giebt, und deren Häupter die beiden in Altona wohnhaften und in kleiner Weise hervorgetretenen nationalliberalen Abgeordneten Kreis-Gerichtsrath Reimers und Rechtsanwalt Meyer sind, tritt auf und schlägt statt Warburg einen Senator Lesser vor. Der Kampf wird durch anonyme Inserate geführt; man macht Warburg, der ein scharfer Jurist, sorgsamer Commissions-Arbeiter ist und niemals auf seinem Platze im Hause, in den Commissionen und Fractionen fehlte, den Vorwurf: er habe binnen 6 Jahren der Stadt Altona keine Vortheile geschafft, und sei einmal bei einer Rede durch conservative Rufe: „Zur Sache!“ gestört worden. Man will einen Abgeordneten haben, der der Regierung genehm ist und den Interessen der Stadt Altona dienen wird. Hierzu soll Herr Lesser der geeignete Mann sein. Derselbe ist als Politiker farblos, — er erklärt in einer Candidatenrede, noch nicht zu wissen, welcher der Fractionen des Abgeordnetenhauses er sich anschließen werde. Was er sonst für Verdienste hat, ist aus dem Inseratenkampf nicht recht zu ersehen. Warburg und seine Freunde haben sich zur Fortschrittspartei bekannt, obschon solche nicht organisirt ist, — die Gegner bekennen nicht Farbe. Wenn die national-liberalen Abgeordneten Reimers und Meyer in der Ueberzeugung, daß Altona nationalliberal vertreten sein muß, die nationalliberale Fahne aufsteckten, und einen ehrlichen Kampf gegen Warburg und die Fortschrittspartei führten, wäre ich der letzte, der dagegen etwas erinnerte. Aber mit Politikern aller Parteien lediglich städtische Interessenvertretung vorzuschützen, um einen ehrenhaften, bei allen Parteien hochgeachteten Collegen der befreundeten Fraction durch einen nicht einmal Farbe bekennenden Mann zu ersetzen, das hat in Preußen, so lange die Fortschrittspartei und nationalliberale Partei bestehen, noch niemals ein Abg. einer dieser Parteien gethan; das ist etwas in den alten Provinzen Unbekanntes. — (Der 2. Berliner Wahlbezirk hatte gestern Abend schon die erste allgemeine Versammlung der fast 800 Wahlmänner. Wie bereits bekannt, hat die Fortschrittspartei zu Gunsten aller übrigen Parteien erheblich gewonnen. Dies ergab die heutige Candidatenliste. Auf dieselbe wurde nur gesetzt, wer mit wenigstens 50 Stimmen unterstützt wurde. Die Vorschläge, Guido Weiß, Dr. Jacoby, Max Hirsch, Prediger Sydow auf die Candidatenliste zu setzen, erzielten sämmtlich erheblich weniger als 50 Stimmen Unterstützung und es blieb somit nur als vorläufige Candidatenliste: Runge, Eugen Richter, Stadtrath Zelle, Dr. med. Langerhans. Die drei Letztgenannten wurden sämmtlich mit mehr als ¾ Stimmen unterstützt. Die heftigen Angriffe auf Runge wegen städtischer Amtshandlungen stießen bei einem sehr großen Theile der Wahlmänner (anscheinend der Majorität) auf Unwillen.

Kiel, 28. Oct. [Archive.] Die Verhandlungen des von dem Reichskanzleramte als diesseitiger Commissarius von der Regierung in Schleswig in Betreff der Auslieferung der noch in Dänemark befindlichen schleswig-holsteinischen Archive nach Kopenhagen entsendeten Regierungsrath Rathjen scheinen einen entsprechenden Erfolg gehabt zu haben, da dem „Alt. M.“ zufolge, bereits die erste Schiffsladung dieser Archivalien von Kopenhagen nach Schleswig unterwegs ist. (K. Z.)

Altona, 26. Oct. [Ein Gnadenact.] Die „A. N.“ schreiben: „Der Großherzog von Oldenburg hatte den Director der eutinner Volksbank, Karl Baurmeister, welcher wegen gesetzwidriger Ausgabe von Depositenscheine zu 2jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt war, begnadigt, jedoch mit der Bedingung, daß er das Bankgeschäft nicht wieder aufnehme. Kaum war er jedoch aus der Haft entlassen, als er auch schon wieder eine Bekanntmachung vom Stapel ließ, daß das Geschäft mit ungeschwächten Fonds fortgesetzt werde. Natürlich wurde Baurmeister sofort wieder eingezogen und der Gnadenact annullirt.“

Düsseldorf, 27. Oct. [Regierungserlaß.] Die hiesige königliche Regierung hat in Bezug auf das Processionswesen nachfolgende Verfügung erlassen:

„Mehrere in neuester Zeit vorgekommene Fälle haben gezeigt, daß die Bestimmungen des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 über öffentliche Aufzüge in Städten und Ortschaften oder auf öffentlichen Straßen einer unrichtigen Auffassung begegnen und deshalb unbeachtet geblieben sind. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß die genannten öffentlichen Aufzüge gesetzlich denselben Beschränkungen unterliegen, wie die im § 9 daselbst genannten öffentlichen Versammlungen unter freiem Himmel (— gleichviel, ob bei einer solchen Gelegenheit öffentliche Angelegenheiten erörtert resp. berathen werden sollen, oder nicht —) und daß insbesondere auch kirchliche Processionen, Wallfahrten und Bittgänge, sofern sie nicht schon bei Ergehen des obigen Gesetzes vom 11. März 1850 hergebracht waren, oder nicht in der schon damals hergebrachten Art stattfinden sollen, der vorgängigen schriftlichen Genehmigung der Ortspolizeibehörde, und zwar für jedes Polizeigebiet bedürfen, welches sie betreten wollen. Da ferner jede Ortspolizeibehörde die bei ihr nachgesuchte Genehmigung nur für ihren Amtsbezirk zu ertheilen im Stande ist, so ist von den Unternehmern, Vorstehern, Ordnern, oder Leitern der beabsichtigten Aufzüge gemäß § 9 und 10 des Vereinsgesetzes die Genehmigung für jeden der verschiedenen Polizeibezirke, welchen der Aufzug durchziehen soll, bei den betreffenden Polizeibehörden besonders nachzusuchen, widrigenfalls die Strafen des § 12 resp. 17 des genannten Gesetzes verwirkt werden. Schließlich machen wir noch auf das in dem Justizministerialblatt pro 1862 abgedruckte Erkenntniß des königlichen Obertribunals vom 3. October 1862 aufmerksam, aus welchem hervorgeht, daß schon die Aufforderung zu einer noch nicht genehmigten öffentlichen Versammlung unter freiem Himmel, selbst dann strafbar ist, wenn die letztere demnächst gar nicht stattgefunden hat und nicht nur diejenigen, welche eine solche Aufforderung erlassen, sondern auch die Redacteure, welche diese Aufforderung als Inserat in ihre Blätter aufgenommen haben, in Strafe verfallen.

München, 27. Oct. [Ehrenwache für den Landtag.] In den neuen Vorschriften über militärische Ehrenbezeugungen sind die Ehrenwachen nicht vorgesehen, welche bisher während einer Session des Landtags vor dem Abgeordnetenhaus aufgestellt waren. Wie uns nun mitgetheilt wird, hat der König durch besondere Entschließung angeordnet: daß diese herkömmliche Ehrenwache auch für die in den nächsten Tagen beginnende Session der Kammern abgegeben werde. Militärische Ehrenbezeugungen, welche nicht durch die eben erwähnten Vorschriften ein für allemal angeordnet sind, können nämlich nur auf ausdrücklichen Befehl des Königs erwiesen werden. (A. A. Z.)

München, 28. Oct. [Jesuitenpater Löffler.] Nach dem demokratischen „Nürnb. Anzeiger“ wäre die Herrlichkeit des Jesuitenpaters Löffler im fürstlich Taxis'schen Palais zu Regensburg plötzlich und unerwartet zu Ende gegangen. Die verwittwete Erbprinzessin Helene wäre dahinter gekommen, daß der Pater Löffler die meisten der von ihr an ihren Sohn, den im Jesuiten-Collegium zu Feldkirch erzogenen minderjährigen Fürsten Maximilian, gerichteten Briefe zu unterschlagen für gut befunden hat. Man ist einigermaßen gespannt darauf, ob die hohe Dame ihre bisher dem Ultramontanismus geliehene Unterstützung nach diesen Erfahrungen noch fortsetzen und wie sich in Folge davon ihr Verhältniß zu dem bischöflichen Palais in Regensburg gestalten wird?

München. [Die „Wochenschrift] der Fortschrittspartei in Baiern“ wird mit Schluß dieses Jahres zu erscheinen aufhören.

Stuttgart, 26. Oct. [Die Gesandtschaften in Wien und München.] Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: So viel bis jetzt verlautet, ist die Regierung geneigt, den Posten eines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten definitiv aufzuheben, wenn die Kammer dagegen die auswärtigen Gesandtschaften, soweit solche noch bestehen, genehmigt. Es werden große Anstrengungen gemacht, um diesen Compromiß zu Stande zu bringen. Innerhalb der deutschen Partei, in deren Hand die schließliche Entscheidung liegt, sind die Ansichten aber noch getheilt. Viele meinen, daß in diesem Jahre kein Grund vorliege, die Gesandtschaften in Wien und München zu bewilligen, da man im vergangenen Jahre sich schon mit Entschiedenheit dagegen ausgesprochen habe. Andere wieder sagen, jetzt könne man die Beseitigung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten definitiv erlangen und dagegen sei es dann von unerheblicher Bedeutung, die Gesandtschaften noch einmal auf ein paar Jahre zu genehmigen. Schließlich wird die nationale Partei in dieser Frage wahrscheinlich sich spalten und es werden sich wohl genügend Männer finden, welche geneigt sind, auf den vorgeschlagenen Handel mit der Regierung einzugehen und so die Gesandtschaften noch einmal zu retten. Die Höfe in Wien und München mögen also guten Muths sein. Das Glück, einen würtembergischen Gesandten bei sich accreditirt zu sehen, scheint wieder auf weitere zwei Jahre gesichert!

Oesterreich.

⁂ **Wien**, 29. Octbr. [Die Börse und die Staatshilfe.] Die Börse war heute süßen Weines voll und bewies wieder einmal, daß ihr kein Gerücht zu blödsinnig ist. Herr von Bleichröder sei bei dem Finanzminister gewesen und habe ihm — in ähnlicher Weise wie Oesterreich 1857 den Hamburgern gegenüber — hundert Millionen zur Verfügung gestellt. Daß die Berliner Börse heute das Geld selber brauchen könnte, wenn Camphausen welches für sie übrig hätte, fiel unsern Stockjobbern nicht ein: die Handelskrisis von 1857 dagegen vergißt Oesterreich nicht und Bruck war damals froh, das in den Kellern der Bank zur Wiederaufnahme der Baarzahlungen angesammelte Geld verzinsen zu können. Indessen so viel ist sicher, die Regierung tritt aus ihrer neutralen Stellung heraus — wenn auch vielleicht nur scheinbar und nur um sich doch bei dem Zusammentritt des Reichsrathes den Schein zu geben, als ob sie etwas thue. Meine subjective Ansicht ist, daß Depretis sich wohl hüten wird, mit irgend

Literarische Revue.

[Berthold Auerbach] hat seinen neuen Roman nunmehr vollendet. Er spielt, wie wir hören, während des Krieges, theils jenseits des Rheins im Elsaß, theils diesseits in des Dichters schwarzwälderischer Heimath. Herr Auerbach war dieser Tage in Stuttgart, um das Geschäftliche mit der Firma Cotta, in deren Verlage das Werk erscheint, zu ordnen. Der Titel des Romans soll einstweilen noch Geheimniß bleiben.

[Hermann Schmidt] hat ein Anerbieten Hallberger's angenommen und wird gemeinsam mit Hackländer einen größeren Roman schreiben.

[Herr Gödsche,] der einstige Adlatus Wagener's und Gerlach's, aus der Blütheperiode der Reaction und „Kreuzztg.“ recht unliebsam bekannt, ist aus der Redaction der letzteren ausgetreten und wird sich wahrscheinlich ganz der Retcliffe-Roman-Fabrikation widmen, auf deren Gebiet ihm seit Kurzem in Samarow-Meding ein gefährlicher Concurrent erwachsen ist.

[Hofrath Dr. Rudolf Gottschall] in Leipzig ist vom Großherzog von Sachsen-Weimar zum Geh. Hofrath ernannt worden.

[Dr. Hermann Kurz,] der am 10. October Abends in Tübingen an den Folgen eines Herzschlages verschied, war am 30. November 1813 in Reutlingen geboren. Mit ihm ist einer der hervorragendsten schwäbischen Dichter und Schriftsteller dahingegangen. Bekannt sind seine „Gedichte“, sein Novellenstrauß „Gentianen“, „Schiller's Heimathjahre“, der „Sonnenwirth“, die „Erzählungen“ u. a. Auch auf dem Gebiet der ästhetischen und wissenschaftlichen Kritik hat Kurz nahmhaftes geleistet. Von seinen Uebersetzungen erwähnen wir seine Uebertragung und Vollendung des „Tristan“ und „Isolde“ von Gottfried von Straßburg. In den Kriegsjahren 1870 71 erschien von ihm: „Aus den Tagen der Schmach“, Geschichtsbild aus der Melacszeit, und seit 1868 gab er die ausgewählte Correspondenz Napoleons I. heraus. Mit Paul Heyse arbeitete er zugleich an einer Sammlung der besten deutschen Novellen. In den Jahren 1849—1854 redigirte Kurz den „Beobachter.“ Seit 1868 war er zweiter Bibliothekar an der Universität Tübingen, wo er in stiller Thätigkeit lebte. Am Sonntag wurde er zur letzten Ruhe bestattet. Prof. J. G. Fischer hielt ihm die Grabrede, in der er ihn als Dichter, Schriftsteller und Patrioten charakterisirte.

[Ein Entwurf Schillers zum zweiten Theil der „Räuber“.] In einer der J. G. Cotta'schen Ausgaben zu Schiller's sämmtlichen Werken (1847) erwähnt Apellationsrath Körner in einer biographischen Einleitung, Schiller habe sich während seines Aufenthaltes in Franken und Mannheim mit der Idee zu einem zweiten Theile der „Räuber“, der eine Auflösung der Dissonanzen dieses Trauerspiels enthalten sollte, beschäftigt. Einige nähere Mittheilungen über diesen Plan Schiller's bringt ein Aufsatz der „Allg. Ztg.“ nach dem Schiller'schen Manuscripte, das sich im Besitze der Cotta'schen Verlagshandlung befindet. Nach der Beschaffenheit des Manuscripts zu schließen, stammt dasselbe aus den Jahren 1800 oder 1801. Was den Inhalt der fragmentarischen Skizze betrifft, so zeigt darin das Hereinziehen der Geisterwelt in das wirkliche Leben den den Dichter damals beherrschenden Einfluß Shakespeare'scher Ideen. Darüber, wie der Anschluß der Handlung an den ersten Theil hergestellt werden soll, findet sich in den Aufzeichnungen keine nähere Andeutung. Carl Moor ist nach dem Entwurfe, statt sich den Gerichten zu überliefern, unter fremden Namen in ein fremdes Land gezogen. Wir finden ihn als glücklichen Vater eines hold aufblühenden Geschwisterpaares in einem Leben der Sühne, in die Vergangenheit nur wie in einen schweren Traum zurückblickend. Aus der Liebe des vom Vater streng behandelten Sohnes zur Tochter und anderen Nebenumständen und dem Erscheinen der Geister des Franz Moor, der Amalie und des alten Moor entspinnen sich nach dieser Zeit zwanzigjährigen Glückes eine Reihe von tragischen Conflicten und Effecten die in dem Fragmente zwar sehr unklar, flüchtig und mehrfach variirt erscheinen, die aber im Ganzen den Keim hoher herrlicher Dichtergebilde nicht verkennen lassen.

[Adolph Bube.] Am 17. October verschied in Gotha der Dichter Adolph Bube, herzoglicher Archivrath und Director des Kunstcabinets sowie des chinesischen Cabinets im Schlosse. So Bedeutendes Bube in letzterer Stellung zu Gunsten der berühmten herzoglichen Sammlungen geleistet, deren Uebersiedelung ins neue Museum er nicht erleben sollte, einen Namen hat er sich gemacht und unvergessen wird er bleiben im Thüringer Volke nur durch seine sinnigen Dichtungen, seinen Sagenkranz, seine Romanzen und Balladen, die sich auch auf die Nordische Mythologie erstreckten. Schlicht und bis zum Uebermaß bescheiden zeigte er sich immerdar und auch der Tod meinte es gut mit dem Greise. Von einem Schlagflusse getroffen, wurde der Dichter früh entseelt von den Seinen aufgefunden, nachdem er noch Tags vorher seine amtlichen Obliegenheiten erfüllt und überall nach dem Rechten gesehen hatte. B. hat wenig Anerkennung und Auszeichnung von Belang erfahren, die größte war für ihn gewiß seine voriges Jahr erfolgte Ernennung zum Ehrenmitgliede des freien Deutschen Hochstiftes.

[Ein nachgelassenes Werk von Roderich Benedix.] Roderich Benedix, dessen unerwarteten Tod mit uns alle Freunde einer gesunden Komik, aber auch alle Freunde echt deutscher ernster Forschung tief betrauern werden, hat noch wenige Wochen vor seinem Ende ein Manuscript vollendet, betitelt „Shakespearomanie (zur Abwehr)“, welches im Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart erscheinen soll, und mit Recht das Resultat lebenslänglichen fleißigen Studiums genannt zu werden verdient. War jemals ein Deutscher berufen, dem nahezu an Götzendienst streifenden Shakespeare-Enthusiasmus entgegenzutreten, der sich leider in Deutschland immer mehr breit macht, und sich selbst nicht scheut, unsere erhabensten Dichterheroen, Schiller und Goethe, tief unter den „niemals erreichten und niemals erreichbaren Dichterkönig“ zu stellen, so war es Roderich Benedix. Zu einer strengen Kritik über die größten Koryphäen dramatischer Dichtkunst und speciell über Shakespeare berechtigte ihn nicht sowohl seine eigene Bedeutung als dramatischer Dichter — er errang seine unvergänglichen Lorbeeren bekanntlich auf dem Gebiete der volksthümlicheren Lustspieldichtung — als vor allem sein emsiges Studium über Shakespeare, welches ihn sein ganzes Leben hindurch hauptsächlich beschäftigte. Roderich Benedix bietet uns in diesem nachgelassenen Werke nichts aphoristisches, sondern seine Kritik dehnt sich auf sämmtliche Dramen Shakespeare's aus. Er zeigt uns an der Hand jedes einzelnen Stückes, wie wenig die deutsche Nation berechtigt oder gar genöthigt ist, Shakespeare über ihre eigenen dramatischen Dichtergrößen zu stellen. Sein Werk gestaltet sich dadurch zu einem vollständigen Shakespeare-Commentar, der hoffentlich sein Theil dazu beitragen wird, die deutsche Kritik von dem Wege der blinden Vergötterung Shakespeare's wieder abzulenken auf die Bahn objectiver Vergleichung, und damit zu gerechter Würdigung der Bedeutsamkeit unserer eigenen classischen Literatur. (Dadurch das Benedix sämmtliche Shakespearische Dramen in den Bereich seiner Kritik zieht, unterscheidet sich sein Werk namentlich von den Rümelin'schen „Shakespeare-Studien“, von denen endlich die vielfach und lang erwartete zweite — wesentlich vermehrte — Auflage unter der Presse ist, nachdem die erste rasch vergriffene Auflage seit Jahren im Buchhandel nicht mehr zu haben gewesen.) Benedix bricht in seiner letzten Arbeit ritterlich eine Lanze für die Größen unserer eigenen Literatur. Viele werden den Handschuh aufheben, den er allen Shakespeare-Enthusiasten hingeworfen hat. Traurig, daß sein schneller Tod es ihm nicht vergönnt hat, in dem unausbleiblich zu erwartenden Kampfe die so mannhaft aufgerichtete nationale Fahne auch ferner zu vertheidigen!

[Dranmor.] Unsere Leser werden sich erinnern, vielfache Gedichte die unter dem Pseudonym Dranmore erschienen, besprochen gesehen zu haben. Wie man nun hört, ist der Verfasser jener Gedichte — wer die schmerzlichen Poesien gelesen, hätte wohl alles Andere eher vermuthet, als das — österreichischer General-Consul und Millionär, Namens Ferdinand Schmidt.

[Der Dichter Helvetius von dem Bergh] ist im Haag gestorben. Er bereicherte die dramatische Literatur Niederlands mit den Schauspielen De Neven, De Nichten und Hieronymus Jamaar, von welchen namentlich das erste einen sehr großen Erfolg hatte. Leider wurde er bereits vor einigen Jahren durch Blindheit und aus Gesundheitsrücksichten genöthigt, seine Thätigkeit als Schriftsteller vollständig aufzugeben.

[Englische und amerikanische Literaten.] Nach „John Bull“ hat Herr Disraeli einen neuen politischen Roman nahezu vollendet. Derselbe soll die Entwickelung des Socialismus zeigen. In Folge der Krankheit und des Todes seiner Gattin, der Viscounters Braconsfield, hat sich die Vollendung der Arbeit etwas verspätet, doch wird das Werk wohl vor Ablauf dieses Jahres erscheinen. — Lord Dalling ist, trotzdem er die bestbezahlten englischen Gesellschaftsposten bekleidete und große Summen für seine „Biographie Lord Palmerstons“ und „Historische Charaktere“ erhalten, doch mit Hinterlassung von 11,000 Pfd. Sterl. Schulden gestorben, zu deren Abzahlung nur die Hälfte vorhanden ist. — Washington Irving soll für seine literarischen Arbeiten die schöne Summe von etwa 400,000 Thalern erhalten haben, eine Summe, wie sie keinem anderen lebenden amerikanischen Schriftsteller gegeben worden ist. Longfellow und Bayard Taylor

fait accompli vor den Reichsrath zu treten: er wird vielmehr selber nach Hilfsmitteln suchen lassen. Ich bin daher auch überzeugt, daß es völlig verfrüht ist, heute schon von Ministerraths-Beschlüssen zu reden: doch theile ich Ihnen, unter diesem Vorbehalte, die darüber coursirenden Gerüchte um so lieber mit, als die Vorschläge der Regierung sich allerdings jedenfalls in dieser Richtung bewegen werden. Von positiven, feststehenden Conseilbeschlüssen war, meiner Quelle zufolge, um 1 Uhr noch nicht die Rede, ja, nicht einmal eine Einigung war zwischen unsern Ministern und den hier weilenden ungarischen Ministern Szlavy und Kerkapoly erfolgt. Die Regierung will zur Unterstützung der Fusionirung und Liquidirung schwankender Banken 3 Mill. hergeben. Da zur Gründung einer Liquidirungsbank bereits 5 Mill. von der haute-finance aufgebracht sind und Sachverständige 10 Mill. als den höchsten Satz, mit dem die betreffenden Operationen sich durchführen lassen, bezeichnen, wäre damit immerhin schon etwas Erkleckliches gewonnen. Bei den ferneren Maßregeln dagegen gehen die deutschen und die ungarischen Minister auseinander. Herr von Kerkapoly will flott darauf los Staatsnoten drucken lassen, damit Eisenbahnen gebaut, Handel und Industrie unterstützt, die Creditbedürfnisse der Gewerbe befriedigt werden können. Depretis schaudert davor zurück und will äußersten Falls nur einwilligen, Darlehnskassenscheine nach preußischem Muster zu emittiren. Jetzt heißt es gar, beide Theile seien über den unseligen Compromiß einig geworden, zu dem erwähnten Zwecke der Nationalbank ein Anlehen zu entnehmen, von dem Ungarn 40 pCt. erhalten soll. Beiden Legislaturen wolle man zu dem Behufe einen identischen Gesetzentwurf vorlegen, und man denkt sich die Sache um so einfacher, da ja die Bank schon im Mai durch Suspendirung des § 14 in der Bankacte ermächtigt ward, beliebig viele Noten zu drucken. Dann sind wir glücklich wieder in die Unglückszeiten zurückgekehrt, wo die Bank als der Hausagent des Staates fungiren muß und die Folgen dieses Wahnsinns können natürlich nicht ausbleiben!

Wien, 29. Octbr. [Zur Börsenkrisis.] Sämmtliche Wiener Blätter enthalten folgende officielle Mittheilung: „Es wird uns gemeldet, daß die Regierung nach mehrtägigen Berathungen den Beschluß gefaßt hat, dem Reichsrathe sofort bei seinem Zusammentritte Maßregeln zur ausgiebigen Hilfeleistung vorzuschlagen, und daß überdies der Finanzminister bereits seine Bereitwilligkeit ausgesprochen hat, zur Durchführung der Fusionirungen und Liquidirungen auch eine materielle Unterstützung zu gewähren."

Hierzu bemerkt die „N. Fr. Pr.": „Welcher Art das Hilfsprogramm der Regierung sein wird, darüber enthalten die uns zugehenden Nachrichten keine bestimmte Andeutung. Soviel scheint aber gewiß, daß, im Falle die Regierung unter der „ausgiebigen Hilfeleistung" die Herbeischaffung von Baarmitteln versteht, an die Ausgabe von Staatsnoten oder an ein Anlehen bei der Bank unter keinen Umständen gedacht wird. Allem Anscheine nach schwankt die Regierung zwischen der Ausgabe von Darlehns-Kassenscheinen (die gestern verbreitete Nachricht, daß der Finanzminister sich zu diesem Projecte ablehnend verhalte, wird uns als eine unrichtige bezeichnet) oder der Beschaffung der erforderlichen Mittel aus den zu ihrer Verfügung stehenden Creditquellen. In diesem Sinne sollen auch, wie wir hören, mit einzelnen hervorragenden Abgeordneten in den jüngsten Tagen Besprechungen stattgefunden haben. Die Thatsache, daß die Entscheidung der Regierung gerade in dem Augenblicke, wo die leitenden ungarischen Minister in Wien sind, erfolgte, ist übrigens nicht eine blos zufällige. In finanziellen Kreisen versichert man, daß zwischen beiden Regierungen Besprechungen über die Lage stattgefunden haben, ja daß die Anwesenheit der ungarischen Regierungsmänner in Wien mit diesen Besprechungen zusammenhänge."

[Ausstellungsfest.] Sections-Chef Baron Hofmann hat auf Ersuchen und im Namen der kaiserl. chinesischen Weltausstellungs-Commission dem Director des Operntheaters, Herrn Herbeck, zehntausend Gulden in Silber zur Verfügung gestellt behufs Veranstaltung einer festlichen musikalischen Production, zu welcher der Allerhöchste Hof, die Hofämter, das diplomatische Corps, die Ministerien, die Mitglieder des Herrenhauses und des Reichsrathes, die Vertreter der Gemeinde Wien u. s. w. eingeladen werden sollen. Die chinesische Weltausstellungs-Commission will dadurch dem Gefühle des Dankes Ausdruck geben für die Aufnahme, welche dieselbe in Wien gefunden. Das Fest soll am 4. November Abends in dem großen Musikvereinssaale stattfinden."

Wiener-Neustadt, 29. Oct. [Die Gräfin von Chambord] hat sich heute mittelst Morgenzuges nach Wien begeben. Der Graf von Chambord soll heute Froschdorf verlassen. Ueber sein nächstes Reiseziel ist noch nichts bekannt. (N. Fr. Pr.)

Italien.

Rom, 25. Oct. [Zur Liquidation der Klöster.] Die zur Liquidation und Conversion der Kirchengüter und zur Ausführung des Klostergesetzes gebildete Commission wurde — so schreibt man der „K. Z.", — bis in die letzte Zeit vielfach der Lässigkeit und absichtlichen Langsamkeit in ihrem Vorgehen beschuldigt, und erst seit vor einigen Tagen die Besitznahme der sechs ersten Klöster in Rom erfolgt ist, schweigt die Anklage vorläufig. Will man gerecht urtheilen, so kann man im Gegentheil die Commission wegen der verhältnißmäßig schnellen Inangriffnahme ihrer Aufgabe nur loben. Das Reglement für die Ausführung des Klostergesetzes erschien am 25. Juni. Es bestimmte eine dreimonatliche Frist für die Vorsteher der Klöster, während welcher dieselben die Angaben über den Besitzstand machen und die Ansprüche der einzelnen Insassen an die Pension erheben sollten. Diese Angaben, zu denen seitens der Commission Formulare vertheilt wurden, sind nur theilweise, die Ansprüche auf Pensionen aber von Allen ohne Ausnahme gemacht worden, und so hat denn die Commission, da Alles einzeln geprüft werden muß, in kurzer Zeit schon sehr fleißig gearbeitet, wenn sie am 20. October, also nur drei Wochen nach dem Ende der obigen Frist, im Stande war, die Pensionsscheine bereits an die Insassen von sechs Klöstern zu vertheilen. Im Jesuiten-Profeßhaus allein sind 60 Scheine vertheilt worden. — Die mit der Aufsicht über die Bibliotheken, Kunstschätze, Antiquitäten u. s. w. der unterdrückten Orden betrauten Unter-Commission hat die Inspection des Klosters Aracoeli beendigt und ein Protokoll über alles Vorgefundene aufgenommen, woraus hervorgeht, daß die Bibliothek dieses Klosters aus 15,546 Bänden besteht. Die Commission ist jetzt mit der Inspection der Bibliotheken anderer Orden beschäftigt. — Der spanische Geschäftsträger hat der Liquidations-Commission durch das auswärtige Amt die Bitte der Franciscaner-Mönche des Klosters Aracoeli zukommen lassen, dem spanischen Vertreter des Franciscaner-Ordens sein Quartier zu lassen, wie es gesetzlich für den General und seinen Procurator vorgeschrieben ist.

[Venedig als Freihafen.] Mit dem Ende dieses Jahres hört Venedig auf, Freihafen zu sein. Am 17. December beginnt die Verpflichtung, nach Maßgabe der allgemeinen Vorschriften den Zoll im Hafen von Venedig zu zahlen. Von den vor diesem Tage dort eingetroffenen Waaren wird kein Zoll erhoben, auch wenn sie am 1. Januar noch lagern, vorausgesetzt, daß sie nur vorübergehend deponirt und für das Ausland bestimmt sind. Zollfrei bleiben auch die Vorräthe von inländischen Boden- oder Industrie-Erzeugnissen in Magazinen und Privatwohnungen; für die letzteren auch ausländische Waarenvorräthe, wenn sie den gewöhnlichen Bedarf von sechs Monaten nicht übersteigen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 27. Octbr. [Die Linke] hat heute Nachmittag abermals unter dem Vorsitze J. Simons eine Sitzung gehalten. J. Simon zeigte an, daß nach den dem Bureau vorliegenden Mittheilungen das Restaurationsproject sehr wenig Aussicht habe, angenommen zu werden. Sodann war die Rede davon, daß sich aus mehreren Departements Delegirte einfinden wollen, um bei Mac Mahon auf die Erhaltung der Republik zu dringen. Mehrere Deputirte waren der Meinung, man müsse diese Demonstrationen verhindern, da die Monarchisten nicht verfehlen würden, sie als ungesetzlich zu qualificiren und da ohnedem wenig Aussicht vorhanden sei, daß der Marschall den Delegirten Audienz gewähre. Es sind nämlich dieser Tage mehrere Delegirte von Beaune in der Präsidentschaft einfach abgewiesen worden. Doch meldet heutet Abend die „France", daß dem von Nantes hierher geschickten Beigeordneten Lechat eine Audienz versprochen sei, unter der Bedingung, daß er sich vorher an den Minister des Innern wende.

[Herr Chesnelong] hat an die „Liberté" geschrieben, daß Niemand zugegen gewesen, als er mit dem Grafen von Chambord verhandelte, daß also die „Liberté" nicht, wie sie behauptet, ihre Mittheilungen über das Gespräch von einem Zeugen erhalten haben könne.

[Raoul Duval] stellt in einem Briefe an das „Journal des Debats" in Abrede, daß er an der letzten Versammlung der Bonapartisten Theil genommen; aber in einem Briefe an den General Changarnier erklärt er, die Unternehmung der Royalisten nicht billigen zu können. Auf seine Stimme hat also die Fusionspartei nicht zu rechnen.

⊙ **Paris**, 28. October. [Hoffnungen der Fusionisten. — Raoul Duval. — Protest der Bonapartisten. — Die Regierung und die Maßregeln gegen die Presse. — Aus Bayonne. — Freisprechung. — Regnier. — Zur Weinlese.] Die Lage ist unverändert. Die Royalisten des rechten Centrums harren mit Sehnsucht auf eine Kundgebung des Grafen Chambord, welche die im Namen Heinrichs V. abgegebenen Erklärungen des Herrn Chesnelong bestätige, indem sie doch zugleich sich der Besorgniß nicht erwehren können, daß der Prätendent Aeußerungen thue, die ihn vollends unmöglich machen würden. Inzwischen hat die „Union" die Erzählung Chesnelongs als völlig authentisch bezeichnet; wie aber die Dinge stehen, genügt das nicht mehr. Man versichert, daß ein Prinz der Familie Orleans vom Grafen von Chambord nach Froschdorf beschieden, in Eile gestern abgereist sei, und vertrauensvolle Gemüther sehen darin einen neuen Grund zur Hoffnung. — Sehr unangenehm ist den Fusionisten die Veröffentlichung des Briefes, welchen der hochconservative Raoul Duval an den General Changarnier gerichtet hat. Das Beispiel Raoul Duvals könnte leicht in der royalistischen Partei selbst ansteckend wirken und macht eine persönliche Erklärung Heinrichs V. nach dringender erforderlich. R. Duval schreibt unter Anderem: „Ich habe Ihnen gesagt, wie unpopulär das Andenken der legitimen Monarchie auf dem Lande sowohl wie in den Städten ist und welches Mißtrauen die bisherigen Manifeste und Doctrinen des Chefs des Hauses Bourbon erwecken. Das Schweigen, welches der Prinz persönlich beobachtet, läßt in den Augen der Nation sein Manifest vom 4. Juli 1871 unversehrt bestehen. Es berechtigt die Journale, welche bisher dafür gelten, in besonderem Maße seine Mittheilungen zu empfangen, zu erklären, daß sich hinsichtlich seiner Politik, seiner Grundsätze und seiner Fahne nichts geändert hat. Das Königthum also, wiederhergestellt ohne die Mitwirkung und vielleicht gegen die Gesinnung des Landes, scheint mir nur sehr schwache Aussicht auf Dauer zu haben. Es wird mir sehr schwer, mich in dieser wesentlichen Frage von denjenigen zu trennen, neben welchen ich seit zwei Jahren gekämpft habe, . . . Die Achtung, welche Sie mir bezeugt haben, macht es mir zur Pflicht, Sie davon in Kenntniß zu setzen, daß ich die Verantwortlichkeit, welche die Herstellung der Monarchie unter solchen Bedingungen nach sich ziehen würde, nicht annehmen kann. Ich halte mich also bei Seite" u. s. w. — In den Blättern ist heute auch der Protest der bonapartistischen Fraction, jedoch blos von dem Präsidenten Eschassériaux und dem Secretär de Fermont unterzeichnet. Er erklärt, daß die kaiserliche Partei ihren politischen Glauben und ihre Fahne bewahren wird, daß sie in Betreff ihrer Grundsätze: „Ordnung, Nationalsouveränetät, Demokratie" kein Zugeständniß machen und keinen Compromiß eingehen wird. „Die Versammlung besitzt nicht die erforderliche Gewalt, um eine dauerhafte und geachtete Regierung — Republik oder Monarchie — zu gründen, über die Staatsform kann nur durch ein Plebiscit entschieden werden, folglich wird die imperalistische Partei gegen alle monarchischen Vorschläge stimmen." — Die „Débats", welche heute wieder gut königlich gestimmt sind, legen große Besorgniß über das Treiben der Bonapartisten an den Tag. Zwischen dem Königthum und dem Kaiserreich scheint ihnen kein Ausweg für Frankreich zu bleiben.

Wir haben gestern hervorgehoben, wie das „Journal de Paris" die Unterdrückung des „Avenir national" dazu benutzte, um die Regierung als an den Restaurationsmanövern direct betheiligt darzustellen. Das Ministerium hat diesen Verdacht nicht auf sich sitzen lassen wollen, und die „Agence Havas" bringt heute eine officiöse Note, welche die Unterdrückung mehrerer Journale zu rechtfertigen sucht als eine Maßregel, die mit politischen Erwägungen nichts zu thun habe.

In Bayonne sind vorgestern 13 Mitglieder des Gemeinderaths gewählt worden und dabei ging die ganze republikanische Liste mit etwa drei Viertel der Stimmen durch. Andererseits machen die reactionairen Blätter viel Aufhebens von zwei Einzelwahlen in der Somme, wobei die Conservativen die Mehrheit hatten.

Gleichzeitig mit dem Deputirten Ranc war der Administrator des „Rappel", Herr Lefèvre, wegen Betheiligung an dem Aufstande der Commune in Anklagezustand versetzt worden. Das dritte Kriegsgericht in Versailles hat ihn gestern, nach einer glänzenden Vertheidigungsrede Allous freigesprochen. Er hatte etwa 4 Monate in Untersuchungshaft verbracht.

Einer der wichtigsten Zeugen im Bazaine'schen Prozeß, der vielgenannte Régnier, ist abhanden gekommen. Er hatte, wie es heißt, am Sonnabend einen Brief an den Herzog d'Aumale gerichtet, worin er das Versprechen verlangt, man werde ihn nicht nach seiner Vernehmung verhaften. Gestern ließ der Präsident ihn aufrufen, er erschien aber nicht. Nach den Einen hat er sich jenseits der Grenze in Sicherheit gebracht, da die verlangte Bürgschaft ausgeblieben ist, nach den Andern aber wäre er schon auf Befehl des Gerichtshofes verhaftet worden. Die Wahrheit kann nicht lange verborgen bleiben. — Die Kosten des Bazaine'schen Prozesses werden sich nicht unter einer halben Million belaufen. Der Kriegsminister beabsichtigt, die Creditforderung sofort nach dem Beginn der parlamentarischen Session einzubringen.

Einen höchst schwungvollen Artikel der „Debats" über die diesjährige Weinlese in Frankreich entnehmen wir die thatsächliche Notiz,

---

sollen nicht mehr als je 10,000 Pfund Sterling erhalten haben, während Herr Samuel Clemens („Mark Twain") das meiste Geld gegenwärtig in Amerika zusammenschreiben soll.

[Puschkins Grab.] Mit Recht beklagt man sich jetzt in verschiedenen russischen Blättern über die unverantwortliche Vernachlässigung des Grabes Alexander Sergejewitsch Puschkins, des gefeierten Dichters, das sich im Kloster Sviatagorie in Nähe der Stadt Pskow befindet. Auffallen muß es, daß die Mönche des Klosters selbst nicht einmal etwas von der Grabstätte wissen, die, ganz mit Gesträuch und Unkraut überwachsen, eine bittere Ironie auf das stolze Wort Puschkins ist: „Ich habe mir ein Denkmal errichtet, das nicht aus Menschenhänden hervorgegangen ist. Unkraut wird nie den Weg bedecken, der dazu führt." Diese Vernachlässigung ist um so auffallender, als man eben mit der Ausführung des Planes, dem Dichter ein Denkmal in Moskau zu errichten, umgeht, das Tausende von Rubeln kostet. Das „J. de St. Petersb." meint aber: man dürfe nicht dem Publikum die Vernachlässigung vorwerfen, das den Dichter ehre, wie eben das Denkmal in Moskau zeige. Das Grab Puschkins sollten dessen Verwandte und Nachkommen, die in der Nähe von Sviatagorie begütert sind, besser in Stand halten.

---

* [Von Meyers Conversations-Lexicon] ist eine neue Auflage in Vorbereitung soweit vorgeschritten, daß sie mit Neujahr anfangen soll zu erscheinen. Die Hauptredaction ist am Verlagsorte, die Abtheilungsredactionen sind an Mittelpunkten wissenschaftlichen Verkehrs, Berlin, Wien, München und Tübingen etablirt; von namhaften Mitarbeitern sind uns u. A. die Historiker W. Müller, Hans Prutz, die Geographen und Statistiker Brachelli, R. Andree, R. Kiepert, Vambery, E. Schlagintweit, G. F. Knapp, E. Bruch, die Literarhistoriker und Philologen Gosche, Bechstein, Ethe, Mähly, Wilbrandt, der Philosoph Zimmermann, der Theologe Holtzmann, der Pädagoge Paldamus, die Aesthetiker Gruppe, Reber, die Volkswirthe Emminghaus, Haushofer, Renysch, Lammers, die Landwirthe Birnbaum, Löbe, der Chemiker Dammer, der Physiker Klein, der Geologe Vogelsang, der Zoologe und Anthropologe Carus, die Technologen Heinzerling, Kerl, der Militärschriftsteller Niemann bekannt geworden. Begleitet wird das Werk von einem Atlas von nahe 400 Tafeln, namentlich Karten und Darstellungen aus den Naturwissenschaften, der Technologie, der Kunstgeschichte, der Anatomie, der Landwirthschaft 2c., woran sich berufene Künstler unter Zuhülfenahme aller erdenklichen graphischen Künste (Stahlstich, Chromolithographie, Lichtdruck, Holzstich) betheiligen. Das Unternehmen verspricht eine dem Inhalte nach eben so gediegene als in der Ausstattung glänzende Ausführung. Es wird vier bis fünf Jahre zu seiner Vollendung erfordern und erscheint im Verlag des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen und Leipzig.

[Die Nr. 43 der „Gegenwart"] von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Die Versammlung der Socialpolitiker in Eisenach. Von Wolfgang Eras. — In Sachen Lamarmoras. Von. E. Frensdorff. — Literatur und Kunst: Die Shakespearomanie. Von Roderich Benedix. — Ultimo. Novelle von Friedrich Spielhagen. Besprochen von Paul Lindau. — Aus der Hauptstadt: Dramatische Aufführungen. „Doctor Raimond." Lustspiel in 4 Aufzügen von G. zu Putlitz. „Andrea." Schauspiel in 4 Acten von Victorien Sardou. Uebersetzt von Eduard Mauthner. Besprochen von M. v. Szeliski. — Offene Briefe und Antworten.

[Amerikanisch.] Welche Mittel in Amerika bei den Wahlen angewandt werden, um die Gegencandidaten zu beseitigen, geht aus nachstehendem Manifest hervor, das bei der letzten Wahl in Newyork öffentlich vertheilt wurde, und das uns ein Freund unseres Blattes im Original eingesandt hat: „An die Wähler des 7. Congreß-Districts. Mitbürger! Die Hauptsache bei jeder Wahl ist Ehrlichkeit! Jeder Bürger hat die Pflicht, den Charakter der zur Wahl empfohlenen Candidaten genau zu prüfen. Auf der einen Seite steht Thomas J. Creamer, einer der Leiter des verruchten Tammany-Rings, und speit Gift und Galle gegen seinen Gegner: Aber wie steht's denn mit ihm? Hört, was schon vor drei Jahren, als dieser selbe T. J. Creamer als Candidat für den Senat lief, in der 17. Ward öffentlich publicirt wurde. „Wer ist der Verräther? — der erst in der November-Wahl an unser Vertrauen appellirte, dem wir es schenkten, und der zum Dank dafür den Bürgern dieses Districts ein verrufenes, verkommenes Subject als Richter-Candidaten aufzwängte? — Senator T. J. Creamer! „Wer ist der Schuft? — der in der letzten Wahl die Bürger dieses Districts um ihre Stimme betrog, indem er Repeaters importirte, die Stimmzähler bestach und viele derselben noch am Wahlabend durch seine Kreaturen verdrängen ließ? — Senator T. J. Creamer! „Wer ist der Intriguant? — der die besseren der Candidaten, die er hatte nominiren helfen, in geheimen Caukus-Versammlungen verrathen und verkaufen wollte? — Senator T. J. Creamer! „Wer ist der corrupte Geselle? — der durch die schmählichsten Handlungen in der Gesetzgebung die Interessen seiner Constituenten verschacherte und sich zum reichen Manne machte? Der die Gas-Bill „defeatete" und die Abänderung der Accise-Bill schon vor zwei Jahren verhinderte, damit er fortfahren könne, Capital daraus zu machen? — T. J. Creamer! „Zeichnet ihn! Markirt ihn! — Gebt ihn der Schande und der Verachtung preis! — Laßt ihn Spießruthen laufen — den verrätherischen Buben!!" Dieser Senator Thomas Creamer prahlt damit, daß seine Erwählung unzweifelhaft sei! Er kennt die Macht des Geldes und den Einfluß der Repeater und der Corruption. Aber er hat doch wohl die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Freilich müssen wir mit Erröthen eingestehen, daß damals sich mancher Wähler verleiten ließ, und daß er mit Hülfe der Repeater gewann. Aber damals ist nicht „heute". Ihm gegenüber steht der ehrenwerthe, unbescholtene, charakterfeste Conrad Geib. Welcher Contrast! Ist da noch ein Zweifel, ein Schwanken möglich? Mitbürger! Dies ist die beste Gelegenheit, Euren Bürgersinn zu zeigen. Geht mit uns, stimmt mit uns für den ehrenwerthen Conrad Geib, der letztes Jahr bewiesen hat, daß es ihm unmöglich war, mit dieser Gaunerbande von Sammanyiten zu harmoniren! Denkt an die schamlose Corruption, an die großartigen Diebstähle, an denen Th. J. Creamer seine Hand reichte, und ruft mit uns: Conrad Geib muß erwählt werden!" Hochachtungsvoll: Das Comite."

Wien. [Vom Grafen Bismarck] erzählt man uns nachträglich ein paar charakteristische Bemerkungen. Bekanntlich entzog sich der Reichskanzler mit auffallender Absichtlichkeit allen Ovationen und ließ wiederholt merken, daß ihn der zudringliche Enthusiasmus gewisser Leute genire. In der Ausstellung passirte es ihm trotzdem, daß er der harrenden Masse nicht entrinnen konnte, die ihn mit ihrem „Hoch Bismarck" eine Strecke weit verfolgte. „Wie finden Sie Ihren Empfang?" frug ein österreichischer Begleiter den Fürsten. „Ich finde", lautete die Antwort, „daß man in Wien mit gar nichts zu sparen versteht — nicht einmal mit dem Schreien." — Fürst Bismarck wohnte bekanntlich in Begleitung des Grafen Andrassy der Vorstellung von „König Heinrich VI." bei. Während des Zwischenaktes wurde Hofrath Dingelstädt dem Fürsten vorgestellt. Bismarck sprach sich sehr lobend über die Scenirung des Ensemble aus und bemerkte dann: „Sie haben auch den Kardinal auf die Bühne gebracht. Ich gestehe Ihnen aufrichtig, daß ich so viel Freiheit (bei diesen Worten wandte sich der Reichskanzler mit verbindendem Lächeln an den Grafen Andrassy) — Pardon, lieber College — in Oesterreich gar nicht erwartet habe." — Im Laufe des Gesprächs kam auch die Rede auf die Familie des Fürsten und einer der Anwesenden erkundigte sich um den jüngsten Sohn des Reichskanzlers, den Fürsten Herbert. „Ah, den habe ich nach Rom geschickt", rief Bismarck, „um mich mit meinem Freunde, dem Papste, auszusöhnen. Unter uns gesagt, Herbert ist nämlich der Gröbste von uns Allen."

[Stilistische Abnormitäten.] Schon mehrfach ist in diesem Blatte auf die schwülstige und phrasenhafte Schreibweise des Schriftstellers E. M. Vacano hingewiesen worden. Seine neueste, in den Hackländer'schen „Sorgenlosen Stunden" veröffentlichte Novelle: „Gräfin Katinka und ihre Nachbarn", enthält wiederum nicht nur eine Menge solcher merkwürdigen Tropen und Redewendungen, sondern auch eine Musterkarte von neuen Epitheta ornantia, wie wir sie ähnlich kaum anderswo gefunden haben. Da steht neben dem „weißblechbethurmten" Kirchlein das „rosige" Pfarrhaus mit „runden Ochsenaugenfenstern". An dem Herrn Pfarrer selbst bewundern wir sein „jährothes" Gesicht, seine „sonnigwarme Stirn", seinen „fettschwarzen Scheitel" und seinen „singerlichen Ton". Seine biedere Ehegattin besitzt „getreidefarbenes Haar" und „gewitterdrohende Locken"; an einem „vögeldurchzwitscherten Tage" schreitet sie wie ein „atlasfarbiger Alp" durch den „reifbraunen Getreidesee" und erfreut sich an der „scharfathmigen Blüthe des Flachses". Als weitere Beispiele wollen wir noch anführen die höchst bezeichnenden Beiwörter: ein „gluthenfarbiger" Diamant, ein „wetterzausiger Morgen", ein „verblüffendes Dilemma", „taubengraues Papier" und „wetterblaue Aufschläge".

daß die Produktion pro 1873 sich auf 36 bis 37 Millionen Hektoliter belaufen wird. Ein sogenanntes gutes Jahr liefert einige fünfzig M. Hektoliter. Der Geldwerth des Ertrages in einem guten Jahre beläuft sich etwa auf 1500 Millionen, in diesem Jahre wird er 11 bis 1200 Millionen betragen.

Paris, 28. October. [Zur Verfassungsfrage] schreibt man der „K. Z.“: Der entmuthigte Theil der Royalisten hält den conservativen Republikanern jetzt ein neues Schreckbild vor. Es heißt, Rechte und rechtes Centrum wollen sich, wenn ihr Coup mißlingt, aus der National-Versammlung zurückziehen und es dem linken Centrum allein überlassen, mit den Radicalen fertig zu werden. Die Herren werden sich aber einen solchen Schritt wohl erst noch einmal überlegen; denn es handelt sich bei dem, was nach dem etwaigen Siege der Republik geschieht, doch auch um ihre Interessen. Mir scheint, daß die Anzeichen eher Beachtung verdienen, welche dahin deuten, daß man versuchen würde, auf's Neue eine große conservative Partei unter Broglie's Führung zusammen zu leimen, und es könnte gar wohl sein, daß ein solches Product sich noch einmal als vorläufig haltbar erwiese. So glaube ich auch noch nicht ganz an die Entschlossenheit Mac Mahon's, der Präsidentschaft den Rücken zu kehren, wenn die Restauration fällt — alle dahin gehende Notizen stammen aus Broglie'schen, also interessirten Kreisen. Die öffentliche Meinung geht übrigens zu schnell zu Gunsten der Republik vorwärts, gerade so wie sie vor 14 Tagen die Chancen des Königthums überschätzte. Die Ueberzeugungen im linken Centrum sind nicht alle so fest, wie die Republikaner sie wünschen möchten. Gerade auch die jetzige Agitation hat Wirkungen im Gefolge, welche der siegenden Partei, auch wenn sie die liberale ist, zur Last fallen. Dahin gehört die Stimmung der Bauern. Der französische Bauer ist eine schwerfällige, nicht leicht in Gang zu bringende Masse; einmal aufgeregt aber ist er auch nicht leicht wieder zu beruhigen. Und man fürchtet, daß die Unruhe unter der Landbevölkerung, die jetzt auch noch wesentlich gegen die adeligen Restaurationsmacher gerichtet ist, einen socialistischen Charakter annehme und sich gegen den größern Besitz im Allgemeinen richte. Sogar aus der frommen Bretagne kommen hierüber bedenkliche Nachrichten. Die Mitglieder der gemäßigt-republikanischen Partei sehen nicht ohne Besorgniß auf die Aufgabe, welche ihnen dadurch nach dem Siege erwachsen würde.

[Das Institut de France] beging am 25. d. seinen 78. Gründungstag durch eine öffentliche Sitzung, an welcher sich der Sitte gemäß alle fünf Akademien betheiligten, und welche trotz der politischen Gährung des Augenblicks ziemlich zahlreich besucht war. Bei der Preisaustheilung erhielt Herr Mariette, der sich durch seine egyptischen Forschungen einen Namen in der Gelehrtenwelt erworben hat, den großen Preis von 20,000 Frcs., über den das Institut nur alle zwei Jahre verfügt; in den Preis Volney theilten sich die Herren Joseph Halévy und Francis Meumer, von denen der Erste für einen „Versuch lybischer Epigraphie“, Letzterer für „eine Studie über vergleichende Grammatik“ mit einer goldenen Medaille im Werthe von 1000 Frcs. belohnt wurde.

□ Prozeß Bazaine.

[Schluß der Sitzung vom 27. October.]

Die weiteren Verhandlungen bilden ein Gewirr von anbefohlenen und nicht ausgeführten Ordres; die Daten fließen zusammen; vom 5. u. 6. August wird auf den 16. übergesprungen, so daß es nicht leicht ist, sich ein Gesammtbild von der Debatte zu machen. Der mysteriöse Regnier hat wieder einmal durch ein Schreiben an den Duc d'Aumale, in welchem er sein Erscheinen auf den gestrigen Tag anberaumte, die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Da er aber nicht erschien, und so der Majestät des Gerichtshofes offen Hohn sprach, sollte schon zu seiner Verhaftung geschritten werden, als ein Schreiben seiner Schwester, welches ihn mit Krankheit entschuldigt, noch glücklich Alles ins Gleiche brachte. Die Entlastungszeugen, welche kein besonderes Licht — um die Wahrheit zu sagen eher Dunkelheit — in die Debatte werfen, sind bis auf den letzten vernommen worden, — sie sollten beweisen, daß Bazaine Ordres gegeben habe, General Frossard zu unterstützen, welche aber nicht befolgt worden seien.

Heute beginnt die famose 3. Abtheilung, welche von den Communicationen zwischen Bazaine, dem Kaiser, der Regierung und Mac Mahon handeln, wo die Stoffels und Magnac's eine nicht beneidenswerthe Rolle gespielt zu haben scheinen, und deren Erledigung in dem einen oder dem anderen Sinne auf das Schicksal des Angeklagten den wichtigsten Einfluß zu üben bestimmt ist.

[Sitzung vom 28. October.]

Zu den schon existirenden minutiösen Vorsichtsmaßregeln, welche getroffen wurden, um die Entweichung des Gefangenen zu einer Unmöglichkeit zu machen, ist noch eine neue hinzugetreten. Seit gestern versieht nämlich jeden Tag eine andere Infanterie-Compagnie den Wachtdienst im Trianon-sous-Bois. Heute ist es eine Compagnie vom 54. Linienregimente, vom Hauptmann Cazanbon befehligt. Der älteste Sohn des Marschall, dem gestattet worden, die Gefangenschaft seines Vaters zu theilen, ist seit Freitag bettlägerig und die Söhne des mit der Ueberwachung Trianon's betrauten Oberstlieutenants Luccioni, welche mit dem Sohne des Angeklagten sonst Soldaten spielten, wachen jetzt als freiwillige Krankenwärter an seinem Lager.

Vor Beginn der Sitzung hatte sich das Gerücht verbreitet, daß Regnier, die Folgen seines unklugen Schrittes befürchtend, die Flucht ergriffen habe. Dieses Gerücht war nur der Vorläufer der Wahrheit. Der eben so mysteriöse als alberne Unterhändler ist wirklich in diesem Augenblicke auf dem Wege nach Belfort und dürfte sich seiner Festnehmung durch die Flucht nach Deutschland entziehen wollen.

Die Sitzung beginnt heute etwas später als gewöhnlich (1 Uhr 5 Min.) Unter den Fauteuils der Mitglieder des Kriegsgerichtes sind Wärmepfannen aufgestellt worden; denn der Frost beginnt sich sehr deutlich fühlbar zu machen.

Der Präsident läßt Oberst Girels an die Barre berufen. Der Oberst hatte an das Tribunal ein Schreiben gerichtet, in welchem er sich über gewisse vorgekommene Zwischenfälle verbreitet. Er wird von dem Vorsitzenden eingeladen, seine Deposition mündlich abzugeben. Er sagt aus:

In der Nacht vom 16. auf den 17. August erhielt ich eine Depesche vom General Soleille, in welcher mir Auskünfte über alle verfügbare Munition — besonders Patronen — abverlangt wurden, da der Verbrauch derselben ein sehr beträchtlicher gewesen war. Ich hatte mehr als achtzig Caissons zu meiner Verfügung und wartete die Transporte ab. Aber des anderen Morgens mußte ich die vorbereiteten Geschirre auf Befehl des Commandanten Magnan wieder ins Arsenal schaffen. Meine Rolle war zu Ende.

Die 3. Abtheilung beginnt mit der Vernehmung des Telegraphen-Directors von Nancy Petit pas de Basselais. Der Vorsitzende ersucht den Zeugen, dem Gerichtshof ein Bild der gesammten Organisation des Telegraphen-Dienstes zu liefern. Dieser sagt aus:

Im Laufe des Krieges bestand zwischen Metz und Paris, abgesehen von Nancy, eine dreifache telegraphische Verbindung. Wir verkehrten außerdem mit allen Departements-Hauptorten. Die Linie von Nancy wurde am 12. gegen Mittag, die von Briey am 18. August, 2 Uhr Nachmittags abgeschnitten. Die Linie von Thionville wurde am selben Tage unbrauchbar gemacht, aber am 19. wieder hergestellt, und eine Stunde darauf wieder abgeschnitten. Ich ersuchte General Coffinieres, die Linie unter diesen Bedingungen ganz zu unterdrücken, und eine neue Communication vermittelst der Mosel zu schaffen; er erwiederte: das sei nicht nöthig. In Einzelnheiten eingehend, erklärt Zeuge: Die telegraphischen Verbindungen zwischen den Corps seien durch das Geniecommando bewerkstelligt worden. Seine Beziehungen zu den Agenten, welche Depeschen brachten und abholten, hätten am 20. August ein plötzliches Ende genommen. Bis zum 14. sind die an den Kaiser adressirten Depeschen nicht durch seine Hände gegangen. Er vermittelte nur die Depeschen der Generale unter sich. Jene Depeschen, deren Adressat nicht ermittelt werden konnte, gingen direct an den Generalstab. Die Station von Borny wurde erst am Nachmittage des gleichnamigen Treffens aufgegeben, als das Transmissionsgebäude ins Bereich der Kugeln gerieth. Bis dahin hat zwischen Metz und dem Generalstabe eine regelmäßige Verbindung stattgefunden.

Die von Noveant oder Pont-à-Mousson anlangenden Depeschen wurden durch ein Neben-Bureau befördert, mit dem er nichts zu schaffen hatte.

Es wird hierauf dem Zeugen die Copie einer Depesche vorgelegt, welche er als eine durch ihn beförderte anerkennt. Sie ging am 19. von Chalons nach Metz ab, wo sie um 11 Uhr 47 Min. anlangte. Der Telegraphenbote mußte sie binnen einer halben Stunde an ihre Bestimmung abgegeben haben. Er erinnert sich nicht der Person des Ueberbringers derselben, glaubt aber, es sei ein Gendarm gewesen.

Um 3 Uhr desselben Tages überbrachte Agent Flahaut dem Zeugen mehrere Depeschen, über deren Bestimmung er aber nichts zu sagen wisse, da von einlangenden Depeschen keine Abschrift genommen wurde.

Der Regierungs-Commissär: Wurde der Marschall von der Wiederherstellung der Thionviller Linie am 19. in Kenntniß gesetzt?

Zeuge: Ich muß ihn augenblicklich davon benachrichtigt haben. Die restirenden Depeschen wurden in aller Eile expedirt. Der Gouverneur von Metz wurde augenblicklich verständigt. Um 8 Uhr Abends setzte ich ihn von der definitiven Unterbrechung der Leitung in Kenntniß.

Zeuge glaubt nicht, daß die ihm unterstehenden Beamten Depeschen aus Noveant erhalten konnten, da diese in einem Annex-Bureau empfangen wurden, das nicht seiner Botmäßigkeit unterstand.

Nun kommt der Forsthüter Brady (48 J.) zur Vernehmung. Er sagt aus: Am 17. benachrichtigte ich unseren Inspector von der Anwesenheit der Deutschen. Er sandte mich nach Metz, damit ich den Marschall davon in Kenntniß setze. Durch die Schlacht von St. Privat am Vorwärtskommen verhindert, konnte er erst nach verschiedenen gefährlichen Peripetien in die Festung gelangen und sich zu Bazaine begeben. Dieser befragte ihn um die Weise, wie er seine Depesche habe durchbringen können. Auf dem Rückwege wurde er von feindlichen Vorposten angehalten, die ihn ausfragten, ob der Kaiser noch in Metz sei, in welchem Zustande sich die Truppen befänden 2c. Er gab sich und den in seiner Begleitung befindlichen Kameraden für beschäftigungslose Arbeiter aus, die als unnütze Mäuler aus Metz vertrieben worden wären. Sie hielten sich schon für todt, aber da sein Gefährte gut deutsch sprach, so entgingen sie der Gefahr des Erschießens, gelangten glücklich am 22. nach Verdun und konnten da von ihrer Mission Rechenschaft ablegen.

Die Reihe trifft hierauf den Zeugen Jena Fissabre (auch ein Forsthüter) an die Schranke zu treten. Es ist dies der erwähnte Begleiter Brody's auf ihrem gefährlichen Gange und seine Aussage nur ein Abklatsch von der seines Vorgängers.

Das Wenige, was in seiner Deposition besteht aus folgendem: In Metz trafen sie den Forstbrigadier Scalabrino, der am 18. daselbst eingetroffen war. Am 20. ging er mit ihnen von Metz ab, und sie haben eine gute Strecke Weges mit ihm zurückgelegt.

Hierauf kommt ein Zeuge zur Vernehmung, der in diesem Justizdrama eine für den Angeklagten wahrscheinlich verhängnißvolle Bedeutung hat. Es ist dies der schon mehrfach genannte und als Anklageobjecte deutlich hervorgehobene Forstbrigadier Scalabrino (56 J.)

Diesem Zeugen wurde am 17. August durch zwei Gendarmen eine Depesche übergeben mit dem Auftrage, sie bei der ersten französischen Armee, auf die er stoßen würde, abzuliefern. In Verdun wurde ihm gesagt, daß sich eine Armee in der Gegend von Conflans befinden müsse. Gegen 4 Uhr Morgens gelangte er nach St. Privat und übergab seine Depesche dem Marschall Canrobert. Dieser bemerkte ihm, daß diese eine chiffrirte Depesche sei, ließ sie übersetzen und beauftragte Scalabrino damit, diese Depesche nun nach Metz zu schaffen und an Bazaine zu übermitteln.

Am 19. in der Früh nach Metz gelangt, überreichte er seine Depesche dem Marschall; dieser frug ihn, auf welche Weise er durchgekommen sei und beschied ihn auf den nächsten Tag 5 Uhr Morgens. Da an diesem Tage die Schlacht von St. Privat geschlagen wurde, so kam der Zeuge vorsichtshalber erst um 4 Uhr Abends in die Wohnung des Oberbefehlshabers und wartete daselbst bis 9 Uhr, da er nicht wußte, wohin er gehen sollte, um ihn zu finden. Zu dieser Stunde wurde ihm gesagt, daß der Marschall habe keine Rückantwort für ihn. Tags darauf drang Zeuge noch einmal in den Vice-Inspector von Metz, um eine Antwortdepesche zu haben. Der Marschall ließ ihm nochmals erwidern, daß er ihm nichts mitzugeben habe. Darauf ging er in Begleitung Brady's nach Verdun ab. Er geht nun in Einzelnheiten über die Schwierigkeiten des Durchkommens durch die feindlichen Vorposten ein. Seine Kenntniß des Deutschen machte es ihm möglich, zufriedenstellende Erklärungen abzugeben. Vom Feinde freigelassen, setzte er mit den anderen Forsthütern querfeldein seinen Weg fort. Am 22. Nachmittag langte er in Verdun an und legte Rechenschaft von seiner Sendung ab. Der daselbst commandirende General beauftragte ihn, eine inzwischen vom Mac Mahon erhaltene Depesche nach Metz zu bringen. Er machte sich auch trotz der unvermeidlichen und drohenden Gefahren auf den Weg nach der Festung. Es war dies am 23. Nur unter den größten Schwierigkeiten konnte er vorwärts kommen. Endlich, nachdem eine Feldwache auf ihn geschossen hatte, überzeugte er sich von der Unmöglichkeit, den feindlichen Cordon zu passiren, ging nach Verdun zurück und übergab daselbst am 26. jene Depesche, die er nicht hatte an ihren Bestimmungsort bringen können. Am 24. Nachmittags ist er zweien Boten begegnet, die ihm erzählten, daß sie dreimal vergebens den Versuch gemacht hatten, die Linien zu passiren und daß sie von feindlichen Patrouillen sechsmal bis aufs Hemd entkleidet und durchsucht worden waren.

Zeuge Guillemin, der dem Marschall eine Depesche des Intendanten Wolff überbracht hatte des Inhalts: „Soll ich die Lebensmittel nach Metz oder nach Rheims schaffen“, erklärt der Marschall habe ihm bei Durchlesung derselben erwidert: „Es ist zu spät!“

Spanien.

Madrid. [Der kleine Raubzug], von welchem das Rebellengeschwader eben nach Cartagena zurückgekehrt ist, hat den Aufständischen als schwachen Ersatz für den untergegangenen Dampfer „Fernando el Catolico“ bekanntlich sechs Kauffahrer eingebracht, von denen sie zwei, Segelschiffe, in ausgeplündertem Zustande vor dem Hafen zurückließen, während sie die vier anderen, Dampfschiffe, in den Hafen hereinschleppten. Man behauptet in Cartagena, daß der Werth der erbeuteten Ladungen sich auf Millionen von Pesetas belaufe; als Lösegeld werden den Besitzern 50,000 Pesetas für jeden der vier Dampfer abgefordert. Andererseits aber wird der Werth der Cargos höchstens 80- bis 100,000 Pesetas veranschlagt. Der Kamm, schreibt man der „K. Z.“, ist den Cantonalen wieder geschwollen und sie redeten schon von einer neuen Expedition, die bis Barcelona geführt werden sollte; doch dürfte ihnen endlich das edle Corsaren-Handwerk gelegt werden, da inzwischen das regierungstreue Geschwader aus Gibraltar, aus sieben Schiffen bestehend und die Panzerschiffe „Victoria“ und „Zaragoza“ in sich schließend, vor der aufständischen Stadt erschienen ist und vor dem Hafen Schlachtlinie formirt hat. Seitdem haben die Rebellenschiffe sich nicht wieder hervorgewagt. Auf dem Flaggenschiffe des Admirals Chicarro, der „Victoria“, befindet sich der Marine-Minister. Auf der Landseite haben die Belagerten einen neuen Ausfall versucht, welcher für beide Theile von erheblichen Verlusten begleitet war.

[Don Alfonso] ist von Bayonne, wo er sich auf der Reise von Catalonien mehrere Tage aufgehalten, in das carlistische Hauptquartier nach Estella abgereist, wo er wohl seinem Bruder Don Carlos Vorstellungen über den die Carlisten in Catalonien befehlenden und ihm mißliebigen, von Carlos aber begünstigten General Saballs machen wird.

[Deutsche Offiziere. — Carlistisches.] Es wird behauptet, daß die deutsche Regierung zwei Cavallerie-Offiziere nach Spanien geschickt habe, die den Bewegungen des carlistischen Hauptquartiers folgen sollen. Vielleicht ist diese Angabe nur daraus entstanden, daß einer oder der andere beurlaubte, oder aus dem Dienste ausgeschiedene deutsche Offizier sich der Armee des Prätendenten angeschlossen hat. Bei Estella wird in den nächsten Tagen eine Schlacht erwartet, in welcher die Carlisten den größten Theil ihrer in Navarra und Baskenland stehenden Streitkräfte entfalten werden. Im carlistischen Lager schmeichelt man sich wieder mit dem Gedanken, daß der General Cabrera dort erscheinen werde, und man ist dessen so sicher, daß man schon den Tag seiner Ankunft in Estella zu wissen behauptet. Am 3. November, sagt man, soll er dort eintreffen. — An der Brücke von Behovia hat eine aus sechs Mann bestehende Grenzwache eine Carlistentruppe von 100 Mann zurückgeschlagen. Der nicht unwichtige Posten ist auf das Vierfache verstärkt worden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 30. October. [Tagesbericht.]

H. [Stadtverordneten-Versammlung.] Die heut abgehaltene ordentliche Sitzung wurde von dem Vorsitzenden Dr. Lewald, um 4 Uhr 20 Minuten mit einigen geschäftlichen Mittheilungen eröffnet, worauf die Versammlung mehrere Rechnungsprüfungen den Vorschlägen der betreffenden Commissionen entsprechend, erledigte und demnächst einige Wahlen zu unbesoldeten Communalämtern vollzog. Die sodann zur Erledigung gelangenden Vorlagen betrafen die

Anstellung eines Chemikers seitens der Stadt. Die Versammlung hatte den Magistrat ersucht, in Erwägung zu ziehen, ob nicht die Anstellung eines Chemikers für die communalen Fragen in Betreff der Gas- und Wasserwerke und der Gesundheitspflege geboten erscheint. Magistrat erwidert, daß er vorläufig von einer solchen Anstellung glaube absehen zu dürfen, da beim Wasserwerke zur Prüfung des Wassers Veranstaltungen getroffen sind, auch von dem königl. Polizei-Präsidium für alle im Interesse der örtlichen Sanitätspflege erforderlichen chemischen Untersuchungen ein bestimmter Chemiker angenommen worden. Die Hospital-, Waisenhaus- und Sanitäts-Commission empfiehlt, von der Anstellung eines Chemikers vorläufig abzustehen. Die Versammlung erklärt sich, nachdem Stadtv. Dr. Eger Namens der Hospital-, Waisenhaus- und Sanitäts-Commission das zustimmende Votum derselben motivirt hat, damit einverstanden.

Bebauungspläne der Stadt. Die Versammlung hatte den Magistrat um Uebersendung der bis jetzt vorhandenen, von der Königl. Regierung bestätigten Bebauungspläne der Stadt zur Kenntnißnahme ersucht. Magistrat übersendet demzufolge eine Copie des bestätigten Bebauungsplanes des Matthiasfeldes und ersucht, von der Beibringung von Copien des Bebauungsplanes der Schweidnitzer Vorstadt mit Rücksicht auf die fast vollendete Durchführung desselben und der großen Inanspruchnahme der dem geometrischen Bureau zu Gebote stehenden Kräfte absehen zu wollen. — Auf Antrag der Bau-Commission beschließt die Versammlung:

1) von dem Bebauungsplane des Matthiasfeldes Kenntniß zu nehmen;
2) von der Beibringung einer Copie des Bebauungsplanes der Schweidnitzer Vorstadt vorläufig abzustehen.

Verpachtung. Magistrat beantragt, daß das am 2. April 1874 miethsfrei werdende, zur Verwaltung der Baurath Knorr'schen Orgelbau-Stiftung gehörige Grundstück, Breitestraße Nr. 25, zur anderweiten Verpachtung für die Zeit bis zum 1. October 1880, öffentlich ausgeboten werde. Stadtv. Bülow spricht sich Namens des Vorsteheramtes des Hospitals zu St. Bernhardin dahin aus, daß die Vermiethung alternativ auf 6 resp. 12 Jahre erfolgen möge. Syndicus Dickhut begründet den Vorschlag des Magistrats, die Verpachtung nur auf 6 Jahre auszubieten. Die Versammlung tritt, nachdem noch die Stadtv. Laßwitz, Sturm und Burghart zur Sache gesprochen, dem Antrage des Magistrats bei. — Von den

Cultur- und Hauungsplänen für die Kämmerei- und Stiftsforsten pro 1874 nimmt die Versammlung Kenntniß.

Zuschlagsertheilung. Für die Ausführung eines Theiles der Steinmetzarbeiten zum Neubau der Salvatorkirche wird der Zuschlag dem Bildhauer Bähr ertheilt.

Straßenanlage. Magistrat beantragt, die Versammlung wolle sich mit den mitgetheilten Grundzügen zu einem Vertrage mit dem Mauermeister Illner u. Gen. bezüglich der Anlage und des straßenmäßigen Ausbaues der verlängerten Palmstraße zwischen der Grün- und Brüderstraße einverstanden erklären.

Die Versammlung genehmigt nach kurzer Discussion den Antrag des Magistrats.

Terrainverkauf. Magistrat beantragt
die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß von dem Terrain des Gutes Herrnprotsch 1 Hektar an die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft behufs Anlage einer Haltestelle der Breslau-Raudtener Bahn in Herrnprotsch für den Preis von 780 Thlr. eigenthümlich abgetreten werde.

Die Versammlung tritt diesem Antrage ohne Discussion bei.

Hierauf wird, da die Tagesordnung erledigt ist, die Sitzung bald nach 5 Uhr geschlossen.

[Durchreise des Kronprinzen.] Aus Beuthen meldet die dortige „Oberschles. Grenzztg.“: Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz des deutschen Reiches reist den 4. November nach Schloß Bromnitz (Station Kobier), wohin er von dem Fürsten von Pleß zur Jagd eingeladen ist. Auf der Rückreise, die am 7. November stattfindet, wird der hohe Herr einige Minuten auf hiesigem Bahnhofe der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn verweilen. Vorbereitungen zu einem Empfang werden bereits getroffen.

** [Hauptlehrer Keihl.) Wie die „Schles. Schulzeitung“ meldet, hat Hr. Hauptlehrer Keihl an der kathol. Elementarschule Nr. 10, Rectorats-Candidat, bekannt durch den Zwischenfall mit dem vormaligen kath. Schuleninspector Pfarrer Kliche, einen Schuleninspectorposten in Oberschlesien erhalten.

** [Seminardirector Aug. Lüben], als pädagogischer Schriftsteller und Herausgeber mehrerer Werke wohlbekannt, ist am 27. d. in Bremen gestorben. (Er war in zweiter Ehe vermählt mit der verw. Frau Oberlehrer Bertha Scholz aus Breslau, die längere Zeit das hiesige Lehrerinnen-Seminar leitete.)

** [Personalien.] Bestätigt: Die Wiederwahl des Dr. Fabricius zum Bürgermeister der Stadt Bernstadt. Die Wiederwahl der Kaufleute Koch und Langer zu Rathmännern der Stadt Silberberg. Die Wiederwahlen des Fleischermeisters John und des Seifensieders Wende, sowie die Neuwahl des Königlichen Kreis-Physikus Dr. Bittner zu unbesoldeten Rathmännern der Stadt Militsch. Die Wiederwahl des Kaufmann Weber zum unbesoldeten Beigeordneten und des Kaufmann Held zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Friedland. Die Wahl des Sattlermeisters Eckert zum Kämmerer der Stadt Stroppen. — Der Kreis-Thierarzt Merten zu Habelschwerdt in den Kreis Strehlen mit Anweisung seines Wohnsitzes in Strehlen. — Ernannt: Der Superintendent Ueberschär in Oels zum Kreis-Schulen-Inspector des zur Diöcese gehörenden Theils des Kreises Oels. — Bestätigt die Vocationen: für den Lehrer Maywald zum Lehrer einer letzten Klasse einer städtischen evangelischen Elementarschule in Breslau, für den Lehrer Nikke zum vierten Lehrer an die katholische Schule zu Neumarkt, für die Lehrerin Lydia de le Roi zur ersten Lehrerin und die Lehrerin Emma Schaffran zur Lehrerin an der evangelischen Schule zu Neumarkt, für den Lehrer Werner zum dritten Lehrer an der katholischen Schule in Striegau, für den Lehrer Engel zum zweiten Lehrer an einer städtischen katholischen Elementarschule in Breslau, für den Lehrer Wiedemann zum ersten Lehrer, für den Lehrer Schmidt zum zweiten Lehrer und für den bisherigen Hilfslehrer Grescher zum dritten Lehrer an einer städtischen katholischen Elementarschule zu Breslau, für das Fräulein Mendisch zur Lehrerin einer letzten Klasse an einer städtischen katholischen Elemenschule für Mädchen in Breslau, für den bisherigen Hauptlehrer Matschke zum Rektor einer städtischen katholischen 6classigen Elementarschule in Breslau, für den bisherigen Hilfslehrer Sonnet zum Hilfslehrer an der höheren Bürgerschule in Striegau, für den Lehrer Geisler zum Lehrer an der katholischen Stadtschule in Waldenburg, für den bisherigen Adjuvanten Pionteck zum katholischen Lehrer und Organisten in Schwirtz, Kreis Namslau, für den bisherigen Adjuvanten Blümel zum evangelischen Schullehrer in Camöse, Kreis Neumarkt, für den bisherigen Adjuvanten Herrmann zum zweiten katholischen Lehrer in Mittelsteine, Kreis Neurode, für den Lehrer Hanusch zum evangelischen Lehrer in Galbitz, Kreis Oels, für den Privatlehrer Herrmann zum katholischen Lehrer in Peiskersdorf, Kreis Reichenbach, für den Lehrer König zum evangelischen Lehrer in Kath.-Hammer, Kreis Trebnitz, für den Lehrer Jigmann zum evangelischen Lehrer in Neudorf, Kreis Waldenburg, für den bisherigen Pastor prim. in Herrnstadt, Zürn, zum Pastor in Linden-Briesen, Kreis Brieg, für den bisherigen Stadtpfarrer Günzel in Reichenstein zum Pastor in Mondschütz, Kreis Wohlau, für den bisherigen Pfarrvikar Baumann in Heinrichsfelde bei Kupp O.-S. zum Pastor in Markt Bohrau, Kreis Strehlen. — Angestellt: Der bisherige Lokomotivführer Adolf Berger definitiv als solcher. — Ernannt: Der Betriebssekretair Proske in Breslau zum Eisenbahn-Sekretair. Der Bureauassistent Obst in Breslau zum Güterexpedienten. Der Expeditionsassistent Spintzyk und Schaffner Pohl in Breslau zu Telegraphisten. Der Heizer Wurche in Breslau zum Lokomotivführer. Der Packmeister Raschke in Breslau zum Zugführer. Die Schaffner Schieberle, Hitziger, Liebchen, Pienitz und Düsterhöft in Breslau zu Packmeistern. Der Stationsassistent Langner in Strehlen, der Lokomotivführer Böhm II. in Breslau und der Billetdrucker Macht in Breslau definitiv als solche. — Versetzt: Die Betriebs-Secretaire Tschierse und Hannemann von Breslau nach Lissa, Adolphi von Breslau nach Glogau, Gruhl von Breslau nach Posen. Der Stationsassistent Fabiunke von Kosel nach Breslau. Der Zugführer Hartwig von Breslau nach Posen. — Ausgeschieden: Der Gepäckexpedient Hampel in Brieg.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

‡ [Die Baugesellschaft Bauer-Drabizius,] welche rüstig an der Entwickelung des neuen Stadttheils — der Matthiasstadt — arbeitet, hatte sich kürzlich an den Fürsten Bismarck mit der Bitte gewandt, er möge gestatten, daß eine der Hauptstraßen und zwar diejenige, welche direct an den Bahnhof der Rechten Oder-Ufer-Eisenbahn führen wird, den Namen „Bismarck-Straße" führen dürfe. Dieser Tage ging, wie wir erfahren, an die genannte Gesellschaft ein Brief des Herrn Geheim. Leg.-Rath Bucher ein, in welchem er mittheilt, daß Se. Durchlaucht mit vielem Vergnügen seine Einwilligung hierzu ertheile. Diese Straße wird aber auch, wie man sich schon jetzt überzeugen kann, ihrem Namenträger alle Ehre machen, denn sie wird bei ihrer großen Länge und einer Breite von 60 Fuß nach vollständiger Fertigstellung einen imposanten Anblick gewähren. Wir glauben überhaupt, der schnellen Entwickelung dieses Stadttheils ein günstiges Prognostikon stellen zu können, weil der Baugrund dort ein so vorzüglicher ist, wie wohl kein anderer neuer Stadttheil ihn aufzuweisen hat. — Es bestätigte dies auch der Herr Geh. Rath Göppert, welcher kürzlich eine Untersuchung der Boden-Verhältnisse vornahm und sich äußerst günstig hierüber äußerte und ganz besonders das gute Quellwasser für Brunnen lobend hervorhebt. — Die Nachfrage nach Baustellen ist deßhalb auch trotz der mißlichen Geldverhältnisse eine lebhafte und sind bei sehr civilen Preisen wie wir hören, bereits mehrfach Abschlüsse erfolgt.

+ [Besitzveränderungen.] Rusticalgüter Nr. 42—43 und 45 zu Güttmannsdorf, Kreis Reichenbach. Verkäufer: Wilhelm Linke; Käufer: Offene Handelsgesellschaft Otto Unger u. Sohn in Breslau.

× [Photographisches.] Seit einigen Tagen befindet sich in dem Schaufenster der Buchhandlung H. Scholz (im Stadttheater) das photographische Porträt eines kleinen Mädchens. Die außerordentliche Treue und Naturwahrheit dieses auch in allen anderen Beziehungen vortrefflichen Lichtbildes fesselt unwillkürlich die Blicke des vorübergehenden Publikums und erfüllt das Herz des Kunstfreundes mit wirklicher Freude. Die in groß Folio erschienene Photographie ist aus dem Atelier der Herren Buchwald u. Georgi (Ohlauerstadtgraben 2) hervorgegangen und dient diesem altbewährten Kunstinstitute nur wieder zur besten Empfehlung.

—d. [Zur Kündigungsfrist für Kellner.] Neuerdings ist durch das Kammergericht ein für die Gastwirthe nicht unwichtiges Prinzip festgestellt worden. Nach diesem ist ein Kellner als Gewerbegehilfe anzusehen und kann in Ermangelung anderer Verabredungen nur nach vierzehntägiger Kündigung entlassen werden. (Vergl. § 110 der neuen Gewerbeordnung.)

+ [Unglücksfälle.] In der Krankenanstalt des hiesigen Elisabetinerklosters fand die 41 Jahr alte Arbeitersfrau Henriette Schubert Aufnahme, welche am 23. d. Mts. bei Besichtigung der Dampf-Freese-Maschine in den Arbeitsräumen der Breslauer Baubank von dem Treibriemen an ihren Kleidern erfaßt und ins Rädergetriebe gezogen worden war. An der Unglücklichen mußte nachträglich unter Anwendung der Chloroformnarkose eine Oberschenkel-Amputation vorgenommen werden, da ihr die Knochen des rechten Kniegelenks vollständig zersplittert und zertrümmert, und die Gelenkbänder zerrissen worden waren. Trotz des großen Blutverlustes befindet sich die bedauernswerthe Frau den Umständen nach in einem solchen Zustande, daß auf Erhaltung ihres Lebens zu rechnen ist. — In dieselbe Anstalt wurde die 23 Jahr alte Dienstmagd Christiane Stibale aus Klein-Mochbern aufgenommen, welche sich bei der Zubereitung von Wäsche mit Seifenwasser verbrüht und bedeutende Brandwunden an ihren Füßen erhalten hatte. — Gestern Nachmittag stürzte ein vor einem Wagen gespanntes Pferd aus Mochbern an der Neudorfer- und Gartenstraßen-Ecke in ein tiefes Loch. Nur mit der größten Mühe und Anstrengung gelang es das unbeschädigt gebliebene Thier aus seiner schlimmen Lage zu befreien.

+ [Entweichung.] Aus dem Rettungshause „zur heiligen Hedwig" ist gestern ein daselbst untergebrachter 13 Jahr alter Knabe entwichen. Der jugendliche Ausreißer, der blonde Haare und ein mit Sommersprossen bedecktes rothes Gesicht hat, ist mit dunkelgrauem Anzuge bekleidet.

+ [Polizeiliches.] Auf dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhof bemerkte gestern ein dortiger Bahnassistent, als eine Anzahl Bodenarbeiter um die Mittagsstunde den Güterboden verließen, daß zwei derselben in auffallender Weise ausgepolstert erschienen, und ihre Taschen vollgeladen waren. Als die Verdächtigen angehalten und einer Revision unterzogen wurden, stellte es sich heraus, daß sie große Quantitäten von Cigarren bei sich führten. Obgleich die Arbeiter behaupteten sich diese Cigarren irgendwo gekauft zu haben, so konnte doch der Nachweis beigebracht werden, daß sie diese werthvollen importirten Cigarren aus Kisten, welche auf dem Güterboden aus Bremen angekommen waren, gestohlen hatten, in Folge dessen ihre Verhaftung erfolgte. — Einem Freistellenbesitzer aus Kapsdorf, Trebnitzer Kreises wurde gestern von seinem im Gasthause „zum polnischen Bischof" haltenden Wagen 15 Stück mit „Dom. Güntherwitz" signirte Leinwandsäcke gestohlen. — Einem Kohlenhändler auf der Friedrich-Carlstraße wurde vor einigen Tagen sein auf dem Kohlenplatze befindlicher Wachthund gestohlen. Nachträglich wurde ermittelt, daß dieses Thier von einem seiner früheren und kürzlich erst entlassenen Arbeiter gestohlen und geschlachtet worden war, da in seiner auf der Bergstraße gelegenen Wohnung das Fell des Hundes vorgefunden wurde. — Einem Tauenzienplatz Nr. 10a wohnhaften Kaufmann ist gestern aus seinem Entrce ein brauner werthvoller Düffelüberzieher mit Sammtkragen, ein paar schwarz und weißgestreifte Winterstoffbeinkleider und eine Weste entwendet worden. — Verhaftet wurde gestern an der Schweidnitzer Thor-Accise eine 19 Jahr alte Frauensperson, die gestohlene Gänse zu Markte bringen wollte, welche in der Nacht erweislich in Kriptau geraubt waren. — Ein Productenhändler auf der Hirschgasse hatte einem Kutscher einen Sack mit 87 Pfund Wolle zur Beförderung nach der Berlinerstraße an einen Kaufmann übergeben, den jener aber nicht abgeliefert sondern wahrscheinlich unterschlagen hat. — Bei einer in dem Hause Carlsstraße 27 „Fechtschule" wohnenden Frauensperson hat sich ein ein grüner kleiner Papagay eingefunden, welcher von dem rechtmäßigen Eigenthümer dort abgeholt werden kann.

*** [Die Lungenseuche] ist in den Ortschaften Donnerau, Kreis Waldenburg und Codleve, Kreis Militsch, ausgebrochen. Die nöthigen Vorsichtsmaßregeln sind angeordnet.

Wahlresultat in der Provinz.

* **Beuthen**, 29. October. Die hiesige „Grenzztg." schreibt: „So weit sich das Wahl-Ergebniß übersehen läßt, kann auf eine, wenn auch nicht starke Majorität der liberal-staatsfreundlichen Partei gerechnet werden. Von den Städten hat Kattowitz das günstigste Ergebniß geliefert, indem dort von 30 Wahlmännern 28 der liberalen Partei angehören; in Beuthen stehen 39 Liberale 30 Ultramontanen gegenüber, in Tarnowitz 19 gegen 8, Mislowitz 16 gegen 9. Am ungünstigsten ist die Wahl in Königshütte ausgefallen, indem dort von 70 Wahlmännern nur 17 der liberalen Partei angehören. Wie man uns versichert ist das hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, daß von dem Landwehr-Compagnie-Chef in der Wahlzeit eine Control-Versammlung abgehalten wurde, an der die meisten Mitglieder des Kriegervereins theilnahmen, obwohl sie verfassungsmäßig dazu nicht verpflichtet sind. Andern Falls würden sie ihre Stimmen meistens zu Gunsten liberaler Wahlmänner abgegeben haben.

R. **Groß-Kottulin**, 29. October. Gestern wurden hier 3 reichsfreundliche und 2 ultramontane Wahlmänner gewählt. Es scheint, daß der am letzten Sonntag hierselbst von der Kanzel verlesene Hirtenbrief, bei der hiesigen polnischen Bevölkerung noch auf fruchtbaren Boden gefallen sei.

s. **Waldenburg**, 29. October. [Nachtrag zu den Wahlen.] In Bezug auf Weisstein, woselbst 19 Wahlmänner gewählt wurden, hört man, daß dieselben für die Abgeordneten-Candidaten Dr. Braun, Kreisrichter Kletschke und Landrath Olearius stimmen wollen, und doch ist der letztgenannte Candidat von den Conservativen aufgestellt worden, während gewiß 15 der Wahlmänner aus Weisstein zur liberalen Partei zählen, die sich, wie schon gemeldet, für Braun, Kletschke und Wullfsheim entschieden hat. Es geht daraus hervor, daß der Brief des Landraths Olearius, von dem auch an dieser Stelle die Rede war, auf einen Theil der Liberalen nicht ohne Einfluß gewesen ist. Dieser Theil ist nämlich der Meinung, daß, da Herr Olearius neben Braun und Kletschke genannt wird und Ersterer noch dazu erklärt, regierungsfreundlich stimmen zu wollen, er auch von der liberalen Partei an Stelle Wullfsheim's als Candidat in Aussicht genommen sei. Diese Ansicht wird noch von einem großen Theile der Wähler in andern Ortschaften getheilt und kann die Ursache werden, daß bei der Wahl der Abgeordneten die größte Zersplitterung eintritt. Darauf scheint auch die Aufstellung des Herrn Olearius berechnet zu sein. Es erscheint daher geboten, daß sich die liberalen Wahlmänner an dieselbe nicht kehren und sich nicht irre machen lassen. Hat einmal die liberale Partei sich in der letzten Zeit für Braun, Kletschke und Wullfsheim entschieden, so ist es unbedingt nothwendig, an der Candidatur eines jeden dieser Herren festzuhalten. Da hier nächsten Sonnabend eine Wahlmänner-Versammlung stattfindet, so ist wohl zu hoffen, daß der liberale Theil derselben sich bezüglich seines Programms vollständig einigt.

§ **Striegau**, 29. October. [Kreistag.] Am vorigen Montag wurde im „Deutschen Hause" der erste Kreistag nach Maßgabe der neuen Kreis-Ordnung abgehalten. Derselbe wurde mit einer Ansprache an die Versammlung durch den Landrath v. Koschembahr eröffnet. Ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König schloß die Einleitung. Bei Prüfung der Kreistagswahlen waren keine Proteste eingegangen, weshalb die Versammlung auf Antrag des Vorsitzenden deren Genehmigung aussprach. Die provisorische Geschäftsordnung soll nach Beschluß so lange zur Geltung kommen, bis die zur Prüfung derselben zu wählende Commission das Resultat ihrer Berathungen hierüber dem Kreistage zur Beschlußfassung vorgelegt haben wird. In diese Commission sind Bürgermeister Lincke, Kaufmann Opitz und Ref. Dr. Ritter gewählt. Für diese erste Sitzung war Kreis-Secretär Barthel zum Protokollführer ernannt; Freiherr v. Richthofen, Fabrikbesitzer Keser, Bürgermeister Lincke und Rittergutsbesitzer Bartsch werden bei den späteren Verhandlungen das Bureau bilden. In den Kreis-Ausschuß wurden Freiherr v. Richthofen, Bürgermeister Lincke, Landesältester Schwarz, Kaufmann Opitz, Erbscholtiseibesitzer Dorn und Gerichtsschulz Sauer gewählt, während die Wahl der Kreistags-Deputirten einstimmig auf die bisherigen Deputirten Graf Carmer auf Panzkau und Freiherr v. Richthofen auf Barzdorf fiel. Das demnächst mit einem Gutachten über Bildung der Amtsbezirke vorgelegte Tableau enthielt deren 21. Dasselbe erhielt die Genehmigung, jedoch wurde hinsichtlich des Amtsbezirks „Ossig-Neudorf-Guckelhausen" beschlossen, den Antrag der Gemeinde Ossig auf Bildung eines selbstständigen (22.) Amtsbezirks beim Herrn Minister zu unterstützen. Die Entscheidung über die Höhe der den Kreis-Ausschuß-Mitgliedern zu zahlenden Vergütigungen wurde einer späteren Beschlußfassung vorbehalten.

P. **Strehlen**, 29. October. Wie wir hören, beabsichtigt Herr Kreisrichter Guttmann zu Nimptsch zu Gunsten des Herrn Staatsanwalt Franz von hier von der Candidatur zurückzutreten. Sollte sich dies bewahrheiten und Herr Staatsanwalt Franz als Candidat auftreten, so würde die Wahl des freiconservativen mindestens sehr zweifelhaft werden, weil gerade Herr Staatsanwalt Franz des allgemeinen Vertrauens in der Stadt und auf dem Lande in besonderem Maße sich zu erfreuen hat. — Auch hier hat sich ein Kriegerverein gebildet. Zum Vorsitzenden desselben wurde Herr Staatsanwalt Franz gewählt und zu dessen Stellvertreter Herr Kreisrichter Martini. Der Verein zählt bereits über 100 Mitglieder.

—r. **Namslau**, 29. Oct. [Duell] Am gestrigen Nachmittage hat im hiesigen Stadtforsten zwischen zwei Herren, die beide die Universität besucht und von denen der Eine Landwehr-Offizier ist, ein Pistolen-Duell auf 15 Schritt Distance stattgefunden. Die Veranlassung dazu entzieht sich natürlich der Oeffentlichkeit. Obwohl der Ehrenrath einen zweimaligen Kugelwechsel festgesetzt hatte, so wurde nach dem ersten Kugelwechsel, der glücklicherweise unblutig verlief und in Anbetracht, daß die beiden Gegner, die fast in derselben Sekunde ihre Waffen abfeuerten, hierbei die unzweideutigsten Beweise von Muth und Ehrenhaftigkeit an den Tag gelegt, doch von den Sekundanten und von den anwesenden Mitgliedern des Ehrenraths eine Fortsetzung des Duells für überflüssig erklärt; die Gegner reichten sich die Hand und verließen den Kampfplatz. Da diese Angelegenheit bereits seit einigen Tagen ein öffentliches Geheimniß war, so hatten auch die Polizei und das Gericht davon Kenntniß erhalten und es waren mehrfach Vorkehrungen getroffen worden, um das Duell zu vereiteln, — ja, wenn Referent recht berichtet ist, sollte sogar Einer der beiden Duellanten vor dem Duell verhaftet werden. Die aufgebotenen Sicherheitsbeamten waren aber erst auf dem Wege nach dem Stadtforsten, als die Duellanten bereits aus demselben zurückkehrten. Der glückliche Ausgang des Duells hat, da beide Gegner die allgemeinste Achtung hierselbst genießen, überall Befriedigung hervorgerufen. Amtliche Erhebungen über das Duell werden natürlich nicht ausbleiben.

DE. **Wahlkreis Beuthen-Kattowitz-Tarnowitz-Zabrze.** Während einzelne Wahlkreise sich in Verlegenheit um gute Candidaten befanden, ist uns eine größere Auswahl geboten, welche die am 2. November tagende Versammlung reichs- und staatsfreundlicher Wahlmänner endgiltig zu treffen haben wird. Es dürfte dabei wohl weniger auf persönliche oder politische Vorzüge der vorgeschlagenen Männer ankommen, — denn patriotisch, national, liberal, ehrlich und intellectuell für ein Mandat befähigt sind sie alle, — als auf die tactische Oportunität, d. h. in wie weit der eine oder der andere dieser Candidaten einen Einfluß oder eine Anziehungskraft auf schwankende Stimmen zu üben vermag. Da auch die Candidaten selbst bereit sind, im Interesse der Sache erforderlichen Falles zu Gunsten der bevorzugten Concurrenten zurückzutreten, so ist eine Zersplitterung nicht zu befürchten, wenn nur die Wahlmänner ihrerseits auf localpatriotische Liebhabereien, Principienreitereien und nebensächliche Kriterien verzichten. Bekanntlich handelt es sich um die Herren Kreisrichter Adamczik (Beuthen O/S.), Sanitätsrath Dr. Holtze (Kattowitz), Ober-Regierungs-Rath Solger (Beuthen O/S.) und Arzt Dr. Wanjura (Antonienhütte), von denen Herr Solger den Kreis bereits vertreten hat, Dr. Holtze im J. 1867 als Reichstagscandidat der liberalen Partei mit 4500 gegen 5400 Stimmen unterlag, Adamczik und Dr. Wanjura, anderweitig bekannt sind und sich der Sympathien in bestimmten Kreisen erfreuen.

[Notizen aus der Provinz.] * Beuthen OS. Die „Grenzztg." meldet: Das Dorf Koslowagura wird noch wegen der Rinderpest beobachtet. In Deutsch-Piekar ist die Rinderpest aufs Neue ausgebrochen. Es sind bis jetzt 5 Gehöfte gesperrt. — Der Mörder der Rosalie Fleischer in Gleiwitz, der in der letzten hiesigen Schwurgerichtssitzung zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilte Schuhmachergeselle Val. Autler, ist in der Nacht vom 25. bis 26. d M. aus dem hiesigen Kreisgerichtsgefängnisse entflohen. Der Verbrecher trug den Kachelofen in seiner Zelle ab und gelangte durch die Feuerungsthür auf den Corridor. Von hier aus begab er sich nach dem Boden, was ihm dadurch gelang, daß der Aufgang wegen des Baues des abgebrannten Daches nicht geschlossen war, und ließ sich durch einen außerordentlich schmale, kaum für einen erwachsenen Menschen Platz bietende Bodenlucke an den zusammengeknüpften Streifen seines Strohsackes in den Gefängnißhof herab. Hier überstieg er mit Hilfe mehrerer wegen des Baues dort lagernder Bretter die Gefängnißmauer und gelangte so in Freiheit. Die Ueberführung des Gefangenen nach Ratibor war deshalb noch nicht erfolgt, weil das Urtheil noch nicht vom Könige bestätigt war.

+ Gleiwitz. Die „Ob. Ztg." berichtet in Bezug auf die Cholera, daß neuerdings vielfach Fälle unter Kindern constatirt wurden und es wird rathsam sein, dieselben vor Erkältung in Acht zu nehmen. Neuerdings sind in den letzten 3 Tagen, den 27., 28. und 29. 10 Erkrankungsfälle angemeldet worden und es verstarben in demselben Zeitraum 4. Aus Trynek und Richtersdorf sind in demselben Zeitraum je 1 Erkrankungsfall angemeldet worden und es verstarb im ersteren Orte 1 Person.

Handel, Industrie 2c.

Zur Situation.

Das „Bresl. Handelsblatt" hat sich durch den in Nr. 503 der „Bresl. Ztg." enthaltenen Artikel über „Fusionirung oder Liquidirung der Banken" zu einer Entgegnung veranlaßt gesehen, in welcher es heißt:

„Wir wollen vorausschicken, daß es uns fern liegt, in so ernster Zeit eine Polemik mit der „Breslauer Zeitung", welche im Handelstheile durch den Leiter der betheiligten Schlesischen Bank inspirirt wird, zu eröffnen. Im Gegentheil hoffen wir, durch unsere heutigen Auseinandersetzungen den Grund zu einer allseitigen Uebereinstimmung zu schaffen, ohne jedoch den von uns bisher vertretenen Anschauungen im Geringsten zu widersprechen. Die von der „Breslauer Zeitung" erwähnten Angriffe unsererseits bestanden u. A. in folgenden Sätzen:

Wir haben hier in Breslau und Schlesien einen Beweis für die Nothwendigkeit von Neugründungen aus erster Hand, es ist bekannt, daß das älteste hiesige Privat-Bank-Institut trotz der hohen Befähigung und Tüchtigkeit seines Hauptleiters nicht im Stande war, sich vor Einseitigkeiten zu bewahren, und daß die Erkenntniß, hier thue Concurrenz noth, zur Schöpfung der Discontobank führte. Es ist ferner bekannt, daß eben das genannte Institut, nachdem ihm Concurrenz von anderer Seite erwachsen war, fortfuhr zu prosperiren, in noch stärkeren Progressionen als bisher. Und endlich möge nicht unerwähnt bleiben, daß bei der wachsenden Erkenntniß über die Natur der Dinge das gedachte Institut selbst es für correct hielt, der Entstehung neuer, concurrirenden Institute nicht nur keine Hindernisse in den Weg zu legen, sondern dieselben zu fördern.*)

Wir halten heute noch die darin enthaltenen Angaben aufrecht, und wenn wir auch zugeben, daß die in den letzten Tagen so ungünstig veränderten Börsenverhältnisse eine Modification der bisherigen Anschauungen herbeiführen dürften, so bleiben wir dennoch bei unseren Vorschlägen auf Fusion einzelner Institute und Reduction des Actiencapitals bei mehreren Banken stehen. Und das mit Grund. Wir müssen es für übereilt erklären, in Folge der gegenwärtigen außergewöhnlichen Situation sofort die Liquidation der Institute anzustreben, umsomehr, als dieselbe mit erheblichen Schwierigkeiten verknüpft sein dürfte und den Actionären durch eine beschleunigte Abwickelung der schwebenden Engagements jedenfalls größere Verluste, aber keinesfalls allzubald liquide Geldmittel verschafft werden würden. Dagegen proponiren wir auch heute noch bei Instituten wie Schlesischer Bankverein und Breslauer Discontobank eine Reduction des allzuhoch bemessenen Capitals, welches eine günstige Verzinsung erschwert, und die Fusion mehrerer Banken, welche zu speciellen Zwecken gegründet sind, ohne in dem betreffenden Fache eine genügende Prosperität zu finden. Wir müssen jedoch wiederholt darauf aufmerksam machen, daß nur durch einheitliches Vorgehen des Vorstandes im Verein mit den Actionären ein ersprießliches Resultat zu erwarten steht, da die durch die Statuten bedingten Maßregeln den Actionären ein einseitiges Auftreten sehr erschweren. Wir haben erst gestern die Behauptung aufgestellt, daß die hiesigen Vorstände bestrebt sein werden, den Wünschen der Actionäre gerecht zu werden und können nun gerade von dem Vorstande des Schlesischen Bank-Vereins den Beweis verlangen, nicht allein durch Artikel in der Presse für eine Purification des hiesigen Platzes einzutreten, sondern auch derartige Vorschläge thatkräftig zu unterstützen. Vor allem handelt es sich nämlich gerade um zwei Institute, deren Gründung vom Schlesischen Bank-Verein gefördert wurde, die Provinzial-Wechsler-Bank und der Breslauer Kassenverein.

Wir halten nun beide Institute für lebensfähig und würden mit Bedauern eine Liquidation dieser nützlichen Banken eintreten sehen, wogegen wir es für leicht durchführbar halten, dieselben zu fusioniren, und entweder die gesammten Mittel des Breslauer Kassenvereins, welche binnen Kurzem liquide zu machen sind, durch Vermittelung einer hiesigen Bank zurückzuzahlen oder bei beiden Unternehmungen das Actien-Capital zu reduciren. Wir geben für heute nur Andeutungen und müssen es den Actionären überlassen, in gleicher Weise, wie in Süddeutschland, ein stehendes Actions-Comite zu ernennen, oder hervorragende Kräfte, wie Commerzienrath Fromberg 2c. zu veranlassen, diese drängenden Fragen durch schleuniges Eingreifen zum Austrag zu bringen.

Wir sind überzeugt, daß sich die leitenden Persönlichkeiten durch derartige Schritte den Dank aller Interessenten erwerben und bald eine Basis zu segensreichem Wirken finden werden.

Mögen aber unsere ersten Häuser nicht die Hände in den Schoß legen, so lange noch dem Mißtrauen einigermaßen Einhalt zu thun ist, und bedenken, daß wie in Wien die Ungunst der Verhältnisse auch für sie verhängnißvoll werden kann.

Zu dieser Frage geht uns heute folgendes Schreiben seitens des Herrn Commerzienrath Fromberg zu:

Geehrte Redaction.

Das „Bresl. H.-Bl." beschäftigt sich in seiner heutigen Morgenausgabe Nr. 501 in einem Artikel „zur Situation der hiesigen Banken" nicht nur mit dem von mir mitgeleiteten „Schlesischen Bank-Verein", sondern auch mit meiner Person, und dadurch provocirt, nehme ich keinen Anstand, meine Ansicht über die Situation auszusprechen.

Vorausschicken muß ich, daß der in der „Breslauer Zeitung" vom 2. September Nr. 407 befindliche Artikel, überschrieben: „Unsere Banken", von mir nicht inspirirt ist, daß ich aber die darin ausgesprochenen Ansichten vollständig theile.

Das „Br. H.-Bl." verlangt jetzt Reduction und Fusion, proponirt erstere beim Schlesischen Bank-Verein und der Breslauer Discontobank. Es würde mir nicht wohl anstehen, ein Urtheil darüber abzugeben, ob die Ansicht richtig sei, das Capital derjenigen Bank, von der das genannte Blatt in dem bereits angezogenen Artikel „Unsere Banken" sagt: „sie sei aus der Erkenntniß, daß Concurrenz Noth thäte, entstanden", erschwere, all' zu hoch bemessen, eine günstige Verzinsung. Eher würde ich diese Ansicht als eine irrige bezeichnen, weil mir wohl bekannt ist, daß die Discontobank ein weit verbreitetes Netz von Commanditen und Filialen besitzt, welche ohne große Mittel nicht frisch und lebendig erhalten werden können und weil es den Platz schädigen hieße, gerade die Kraft seiner größten Geld-Institute zu schwächen. Dies gilt im Wesentlichen auch von dem Schlesischen Bank-Verein. Abgesehen von dem Umstande, daß dessen Actien über Pari stehen, es also doch keinem Actionair zugemuthet werden kann, ein Papier, welches er an der Börse heute beispielsweise mit 111 verwerthen könnte, mit Pari sich zurückzahlen lassen zu müssen, kann ich als Mitleiter des Instituts doch die Zuversicht aussprechen, daß in normalen Zeiten trotz des im Jahre 1872 erhöhten Capitals die Dividende des Schlesischen Bank-Vereins nicht niedriger sein wird, als die Durchschnittsdividende der Vorjahre. Es war ein Fehler des Publikums, wenn es im vergangenen Jahre die Voraussetzung hegte, daß die Dividenden der Banken durchschnittlich höher sein könnten, als 8 Procent. Daß ich anderer Meinung war und dies öffentlich ausgesprochen habe, dafür genügt der Hinweis auf den von mir geschriebenen Börsen-Wochenbericht der „Breslauer Zeitung" vom 2. März 1872, an welchem Tage Schles. Bankvereins-Anth. mit 186¼, Discontobank mit 182—184¼, Wechslerbank mit 189 bezahlt wurden. Der erwähnte Bericht enthält wortgetreu folgenden Passus:

„Wir halten es indeß für unsere Pflicht, der Börse ein energisches Halt zuzurufen; denn bei unbefangenem Urtheile muß man sich gestehen, daß der gegenwärtige Coursstand dieser Banken auf einer Höhe angelangt ist, welche sich mit einer rationellen Auffassung nicht verträgt. Betrachten wir beispielsweise die Situation des ältesten dieser Institute, des Schlesischen Bank-Vereins. Nach einer mehr als fünfzehnjährigen gedeihlichen Thätigkeit hat diese Bank allerdings den Beweis geliefert, daß sie fähig ist, ihren Actionären eine stetige Rente von praeter propter 8 pCt. zu gewähren und, wenn man auch annehmen kann, daß die vorjährige ganz abnorm günstige Geschäftsperiode eine höhere Dividende in Aussicht stellen wird, so wäre die Behauptung doch gewagt, daß in Zukunft auf ein höheres Erträgniß als 10 pCt. mit Sicherheit gerechnet werden kann."

Nimmermehr hätte ich meine Hand dazu hergegeben, das Capital zu vermehren, wenn ich nicht die moralische Ueberzeugung gehabt hätte, daß das vermehrte Capital eine vollständige Verwendung finden wird.

Aber auch eine Fusion mehrerer Banken halte ich in der gegenwärtigen Krise für sehr schwer durchführbar; wollte man solche im

*) Wir bemerken hierzu, daß die von uns erwähnte Polemik keineswegs nur in den oben vom „Bresl. H.-Bl." angeführten Sätzen bestand; der Kernpunkt des Artikels in Nr. 411 des „Bresl. H.-Bl." lag vielmehr unseres Erachtens in folgenden Worten:

Wenn nun unsere geschätzte Collegin, die „Breslauer Zeitung", in einem „Unsere Banken" überschriebenen Artikel jüngst ausführte: wir hätten zu viele Banken hier und mehrere derselben thäten am Besten sich zu fusioniren, so können wir beim besten Willen einen hinlänglichen Grund hierfür nicht finden. Unsere Banken werden im Stande sein, auch ohne Consortialbetheiligungen und Agiotage-Gewinnste zu prosperiren, wenn sie, wie es unzweifelhaft geschehen wird und muß, sich künftig vorzugsweise der Ausbildung des Depositenverkehrs widmen. Man verfalle nur nicht in den Wahn, daß unsere verhältnißmäßig kleinen Leiden nach Wiener Recepten curirt werden müßten! Die Lage in Wien und hier ist eine total verschiedene. Auch mit Berlin möge man Breslau nicht sans façon in Einen Topf werfen. Wie viele Bedenken man auch momentan dagegen erheben möge, wir bleiben dabei: unsere schlesischen und Breslauer Neugründungen und Umwandelungen sind durchschnittlich gut! Nach diesen örtlichen Verhältnissen müssen auch die Maßnahmen der Betheiligten eingerichtet sein!

Principe beschließen, so würde man den Schwierigkeiten erst bei der Ausführung begegnen, und das wäre ein unnöthiger Zeitverlust.

Es muß erst ein Zustand geschaffen werden, in welchem es möglich ist, die speciellen Verhältnisse jeder Bank genau zu prüfen; dann erst wird man schlüssig werden können, ob Fusionsobjecte vorhanden sind; und dieser interimistische Zustand ist nur dadurch herzustellen, daß die Besitzer von Actien, deren Cours wesentlich unter Pari steht, zusammentreten und zuvörderst die Liquidation des betreffenden Instituts beschließen.

Zumeist hat der Besitzer von Actien sie nur gekauft, nicht um dauernder Actionär des Instituts zu bleiben, sondern um sie bei der ersten besten Gelegenheit mit Nutzen zu verkaufen.

Er hat daher das Recht, zu einer Liquidation zu drängen, wenn er glaubt, dabei besser wegzukommen als bei dem Verkauf seines Besitzes an der Börse.

Kein Leiter einer Bank wird einem derartigen Ansinnen widerstreben. In dem Bewußtsein seine Schuldigkeit gethan und gewissenhaft die Interessen seiner Actionäre wahrgenommen zu haben, wird er auch den Weg weiter verfolgen, den die Generalversammlung ihm vorschreibt, sollte es auch gegen sein persönliches Interesse sein. Niemand hat die Ausdehnung der gegenwärtigen Krise voraussehen können, und es sind nur ganz vereinzelte Personen für die ungünstigen Resultate verantwortlich zu machen, welche das Geschäftsjahr 1873 nachweisen wird. Der Actienbesitzer urtheilt hierin oft sehr ungerecht und hart.

Wenn das „Br. H.-Bl." in seinem Artikel die „Provinzial Wechsler-Bank" und den „Kassen-Verein" als diejenigen Institute bezeichnet, bei denen es sich vor allen um eine Fusion handelt, so verstehe ich das nicht. Die Behauptung, daß der Bank-Verein deren Gründung gefördert hat, will ich nicht bestreiten. Bei dem erstgenannten Institute geschah es nur in sehr untergeordneter Weise. Mehr hat der Bank-Verein für den Breslauer Kassen-Verein gethan. Denn während er weder auf die Geschäftsentwickelung des erstgenannten Institutes einen Einfluß übte oder Kenntniß von dessen Geschäftsgebahren erhielt, konnte er den Kassen-Verein in seinem Betriebe unterstützen und kennt er genau dessen financielle Situation. Bezüglich dieses Institutes ist es mir nun unzweifelhaft, daß es sich nicht nur leicht liquidiren läßt, sondern auch, daß die Actionäre durch die Liquidation jedenfalls 20 Procent mehr Geld erhalten werden, als sie heut durch Verkauf ihrer Actien an der Börse erzielen können. Es liegt also im Interesse der Actionäre zu liquidiren und umsomehr, als man sich allgemein in der Voraussetzung getäuscht hat: der Kassen-Verein sei ein Bedürfniß.

Die Kälte, mit welcher sich selbst erste Firmen dem Kassen-Verein gegenüber in der letzt hinter uns liegenden so großen Geschäftsperiode fern gehalten haben, erweist meine Behauptung um so schlagender, als die Direction dieses Instituts sich mit der größten Aufopferung und persönlicher Hingabe ihrer Aufgabe gewidmet hat. Nun will ich zugeben, daß mit der Zeit es auch dem Kassen-Verein gelingen könnte, sich selbst in Geschäftsjahren von geringerer Bedeutung mehr einzubürgern. Aber unzweifelhaft haben nur die Actionäre zu bestimmen, ob sie dies abwarten wollen. Daß ein solcher Verein keine Nothwendigkeit für das hiesige Geschäft ist, dies erweisen die gemachten Erfahrungen; ihn aber mit irgend einem Bankgeschäft zu combiniren, halte ich für vollständig unmöglich. Der Kassen-Verein soll der Kassahalter für sämmtliche Banken, Banquiers und Kaufleute sein. Ein Verein, der so umfassendes Vertrauen beansprucht, darf absolut keine anderen Geschäfte machen, als es der statutenmäßige Rahmen des Kassen-Vereins zuläßt. Nun lese man einmal die Statuten aller übrigen Banken! Um ja nicht mißverstanden zu werden, möchte ich noch darauf hinweisen, daß erst durch die Abholung der auf den Kassen-Verein angewiesenen Beträge das Risico des Ausstellers fortfällt. Also hier stimme ich für keine Fusion.

Sie sehen, daß meine persönlichen Ansichten gar sehr von denen des „Br. H.-Bl." abweichen und nur in dem Einen weiß ich mich mit ihm einverstanden, daß Schritte geschehen müssen, um die Börse und den Platz zu erleichtern.

Achtungsvoll

Breslau, den 29. October 1873. Fromberg.

4 **Breslau**, 30. October. [Von der Börse.] Auch heute war die Börse recht fest gestimmt und begann zu theilweise höheren Coursen. Später schwächte sich die Stimmung etwas ab, ohne daß jedoch erhebliche Coursrückgänge zu verzeichnen wären. Creditactien 121 Gd., pr. ult. Novbr. 120½—¼—⅛ bez.; Lombarden 90¾ bez. u. Gd. Schles. Bankverein 109⅛ bez.; Breslauer Discontobank 62¼—62; Breslauer Wechslerbank 53 Br.; Breslauer Maklerbank 70 Br. — Laurahütte 163½—4 bez. u. Gd., pr. ult. Nov. 164½—3¾—4 bez. u. Gd.; Oberschles. Eisenbahnbedarf 96 bez. Schluß ziemlich fest.

Breslau, 30. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., pr. October 67¼—68¼ Thlr. bezahlt und Br., October-November 65¾—65¼ Thlr. bezahlt, November-December 64¼ Thlr. etw. bezahlt u. Gd., April-Mai 61¼—63 Thlr. bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. October 85 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. October 62 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. October 53 Thlr. Gd., April-Mai 52 Thlr. Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. October 85 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. 100 Ctr., loco 19⅚ Thlr. Br., pr. October 19⅚ Thlr. Br., October-November 19⅚ Thlr. Br., November-December 19⅚ Thlr. bezahlt, December-Januar —, April-Mai 20⅙ Thlr. Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek. 50,000 Liter, loco 22¼ Thlr. Br., 22⅙ Thlr. Gd., mit Leihw. Geb. —, pr. October 23 bis 22⅚ Thlr. bezahlt, October-November 21¼ Thlr. Br. und Gd. November-December 20⅙ Thlr. Br., December-Januar —, April-Mai 20⅚ Thlr. Br. 20⅚ Thlr. Gd.

Zink ruhig, nominelle Preise 8¼—½ Thlr. Die Börsen-Commission.

Breslau, 30. Oct. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedlaender.] Die letzte October-Woche brachte dem Hypotheken-Geschäfte wenig Aenderung. Die Umsätze waren nicht so umfangreich, wie an den vorangegangenen Tagen und bleibt der Hypothekenmarkt mit städtischem Material daher noch genügend versorgt. Dagegen werden feine ländliche Hypotheken, auch größere Apoints mehrseitig begehrt, ohne daß passende Stücke abgegeben sind. — Vom Grundstück-Geschäft lassen sich wieder einige, allerdings nicht bedeutende Verkäufe melden; Käufer wie Verkäufer bleiben abwartend, ersterer, weil sie billiger ankommen möchten, letztere, weil sie keinen Grund zu Preisrückgängen zu erkennen vermögen. Die Baulust hält an und wurden jüngst wieder einige Bauplätze, deren Bebauung noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden soll, verkauft.

* [Börsen-Makler-Bank.] In der Aufsichtsrathssitzung vom 29. d. M. wurde Herr Julius Schottländer als Vorsitzender, Herr Director Franz Weidemann als stellvertretender Vorsitzender gewählt.

[Disconto-Gesellschaft.] Der erste Geschäftsinhaber und Chef der Disconto-Gesellschaft, Geheimer Commerzienrath v. Hansemann, erklärt heute formell und mit seiner Namensunterschrift, daß das vor einigen Tagen ausgestreute Gerücht von seinem Ausscheiden aus der Disconto-Gesellschaft absolut unwahr sei.

Berlin, 29. October. [Westend-Gesellschaft.] Heute fand der erste Termin in dem über die Commandit-Gesellschaft auf Actien „Westend" H. Quistorp u. Co. verhängten Concursverfahren statt. Der Commissar des Concurses, Herr Stadtgerichtsrath Bennecke, eröffnete die Verhandlung dadurch, daß er die zahlreich erschienenen Anwesenden darauf hinwies, daß nur Gläubiger aber nicht Actionäre Stimmrecht haben, selbstredend aber ein Gläubiger, der zu gleicher Zeit Actionär ist, dadurch sein Stimmrecht nicht verliere. Die Königliche Hauptbank war durch Justizrath Wilkens vertreten. Der Commissar ermahnte auch hier die Gläubigerschaft, mit Ruhe zu Werke zu gehen, da die Größe des unbeweglichen Eigenthums, der Hypotheken und anderer Werthe, um die es sich hier handle, ein besonnenes Vorgehen der Gläubigerschaft wünschenswerth mache, um ein möglichst günstiges Endresultat zu erzielen. Der hierauf zum einstweiligen Verwalter der Masse erwählte Kaufmann Reschke bestätigte das von dem Herrn Commissor Gesagte, die Gläubiger darauf hinweisend daß, wenn die Vereinsbank Quistorp ihre Verbindlichkeiten erfüllen wird, Verluste für die Westend-Gesellschafts-Gläubiger nicht eintreten dürften. Conflicte der vier in Concurs gerathenen Quistorpschen Gründungen müßten im Interesse aller Gesellschafts-Gläubiger unbedingt vermieden werden. Er ist unter allen Umständen für das Fortbestehen der Westend-Post und der Wasserwerke, wenngleich letztere weniger einbringen, als die Kohlen kosten, welche verbraucht werden. Unbedingt räth er für die Einstellung aller Arbeiten am Aquaduct und am Restaurationsgebäude, doch müßten dieselben gegen Witterungsschäden geschützt werden. Es haben sich Gesellschaften erboten, den Aquaduct für eigene Rechnung zu vollenden, worüber noch Unterhandlungen schweben. Man wählte die Herren Reg.-Rath a. D. Bühling auf Westend, Herrn Dir. Müller (Wöhlersche Eisengießerei), Kaufmann Gustav Brühl in Berlin zu Verwaltungsräthen und bewilligt dem Director Scheibler eine wöchentliche Competenz von 50 Thlr.

Wien, 28. Oct. [Ueber das Scheitern des Fusions-Projectes] schreibt die „N. Fr. Pr.": „Das Project scheiterte, weil es trotz außerordentlicher Anstrengungen nicht gelungen ist, die zehn Millionen, welche als Betriebsfonds der neuen Bank dienen sollten, zu beschaffen. Ganz ohne Erfolg waren allerdings diese Anstrengungen nicht. Ein Betrag von drei bis fünf Millionen Gulden wurde wohl von verschiedenen Seiten den Proponenten zur Verfügung gestellt; aber Dr. Weiß erklärte, daß mit einer solchen Summe die Operationsfähigkeit des Unternehmens nicht gesichert sei, und er hat darum das Project lieber ganz fallen lassen. Dieser Entschluß ist nur zu billigen, denn unter den heutigen Zeitverhältnissen ist der Verzicht auf die Durchführung einer rettenden Idee weniger schädlich, als die Inangriffnahme einer solchen unter Bedingungen, welche das Mißlingen des Versuches wahrscheinlich machen. Nach der Wendung übrigens, welche in der Haltung der Regierung zur Krise eingetreten ist, darf man das Project noch nicht als ein todtes betrachten, da es fast zweifellos scheint, daß die Regierung der Durchführung entweder des Weiß'schen oder eines anderen Projectes auch materielle Unterstützung leihen wird."

** **Berlin**, 29. October. [Markt-Bericht über Bergwerks-Producte und Metalle.] Das Geschäft in letztverflossener Woche war ohne Belang, da nur das Nothwendigste gekauft wird und die Speculation ihre Thätigkeit nicht entwickeln konnte. — Kupfer. In England ruhig. Chili 83 Pfd. Sterl. Wallaroo 93 Pfd. St. Urmeneta 93 Pfd. St. Hiesiger Preis für englische Marken 30⅔—31½ Thlr. per Ctr. Mansfelder Garkupfer 31⅔ Thlr. per Ctr. Raffinade 32⅙ Thlr. per Ctr. Kasse ab Hütte. Detail-Preise 1 bis 1½ Thlr. höher. — Bruchkupfer 27—27½ Thlr. loco pr. Ctr. — Zinn still. Banca in Holland 72 Fl. Hier Bancazinn 43—44 Thlr. per Ctr. Straits in England 123 Sh. Hier Prima Lammzinn je nach Qualität 42—43 Thlr. pr. Ctr. Secunda desgleichen 38 Thlr. pr. Ctr. Im Einzelverkauf verhältnißmäßig höhere Preise. — Bruchzinn 30 Thlr. pr. Ctr. — Zink ruhig. In Breslau W. H. von Giesche's Erben 9 Thlr., geringere Marken 8½—8⅔ Thlr. pr. Ctr. In London 27 Pfd. St. bis 27 Pfd. St. 10 Sh. Hier am Platze erstere 9⅓—9½ Thlr., letztere 8⅚—9 Thlr. pr. Ctr. Im Detail verhältnißmäßig höher. — Bruch-Zink 5—5⅙ Thlr. loco per Ctr. — Blei fest. Tarnowitzer sowie von der Paulshütte, G. von Giesche's Erben ab Hütte 7⅚ Thlr. pr. Ctr. Kasse. Loco hier 8⅓ Thlr. Harzer und Sächsisches 8½ Thlr., Detail-Preise verhältnißmäßig höher. Spanische Marke Rein u. Co. ist fast nicht mehr im Handel, da Zufuhren fehlen und Vorräthe geräumt sind. Bruch-Blei 6—6⅙ Thlr. loco per Ctr. — Roheisen. Der Markt in Glasgow ist unverändert. Warrants 111 Sh. 9 P. Verschiffungseisen gefragt, erhält sich im Preise. Langloan und Coltneß 120 Sh. f. a. B. Glasgow. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken 72—76 Sgr. per Ctr. Engl. Roheisen 62—64 Sgr. per Ctr. Oberschlesisches Coaks-Roheisen, zum Verpuddeln 60 bis 61 Sgr., Gießerei 63 bis 64 Sgr. pr. Ctr. Holzkohlen-Roheisen, weißes 70 Sgr., graues 75 Sgr. pr. Ctr. loco Ofen. — Brucheisen. Je nach Qual. 1—1 11/12 Thlr. loco pr. Ctr. Für Gußbrucheisen Begehr, währenddem Brocken und Packeteisen vernachlässigt bleibt. — Stab-Eisen. Gewalztes 3 11/12—4⅙ Thlr. Geschmiedetes bis 4⅔ Thlr. per Ctr. ab Werk. Schmiedeeiserne Träger 6⅓ bis 7½ Thlr. loco per Ctr. je nach Dimension. — Eisenbahnschienen begehrt. Zu Bauzwecken geschlagene 3¼ bis 3½ Thlr., zum Verwalzen Preise nominell 2½ Thlr. pr. Ctr. — Kohlen und Coaks still. Kohlenpreise in England: Englische Nußkohlen werden hier bis 33 Thlr., Coaks bis 34 Thlr. per 40 Hectol. bezahlt. Schlesischer und westphälischer Schmelz-Coaks 25—33 Sgr. per Ctr. loco hier. Leopold Hadra.

Posen, 29. October. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen (pro 1000 Kilogramm) anfangs fest, schließt flau. — Kündigungspreis 64. Gek. 50 Wspl. October 64 Br., October-November 63—62 bez. u. Br., November-December 60¼ bez. u. Br., Decbr.-Januar 60¼ bez. u. Br., Januar-Februar —, Februar-März —, Frühjahr 60½ Br., 60 Gd., April-Mai 60½ Br., 60 Gd., Mai-Juni 60¼ bez. u. Br. — Spiritus pro 10,000 Liter % matt. Kündigungspreis 22⅙. Gek. 10,000 Ctnr. October 22⅛—22 1/12—22⅙ bez. u. Gd., November 20⅓ bez. Br. u. Gd., December 19½ bez. u. Gd., Januar 19½ bez. u. Gd., Februar 19 7/12 bez. u. Gd., März 19 7/12 bez. u. Gd., April-Mai 19 11/12 bez. u. Br., Mai —.

Posener Markt-Bericht. Weizen: mehr beachtet, pro 1050 Kilogramm, feiner 90—96 Thlr., mittel 83—86 Thlr., ordinär und defect 78 bis 82 Thlr. — Roggen: begehrt, pro 1000 Kilogramm, feiner 68—70 Thlr., mittel 65—67 Thlr., ordinär 60—63 Thlr. — Gerste: gefragt, pro 925 Kilogramm feine 54—58 Thlr., mittel und ordinär 46—49 Thlr. — Hafer: gefragt, pro 625 Kilogr. feiner 32—35 Thlr., mittel und defect 30—32 Thlr. — Erbsen: unverändert, pro 1125 Kilogramm, Koch-Erbsen 54—56 Thlr., Futter-Erbsen 50—54 Thlr. — Lupinen: preishaltend, pro 1125 Kilogr., gelbe 37½—40 Thlr., blaue 31—36 Thlr. — Wicken: matt, pro 1125 Kilogr. 38—40 Thlr. — Leinsaamen: ohne Umsatz, pro 50 Kilogramm 75—85 Thlr. — Oelsaaten: flau, pro 1000 Kilogramm Raps und Rübsen 80—85 Thlr. — Buchweizen: geschäftslos, pro 75 Kilogramm 46—50 Thlr. — Feinste Waaren über Notiz. — Wetter: Schön.

New-York, 26. Oct. [Das Post-Dampfschiff] des Baltischen Lloyd „Washington", Capt. C. Arnold, traf heute, nachdem dasselbe London am 13. October verlassen, wohlbehalten hier ein.

Swinemünde, 27. Oct. [Das Post-Dampfschiff] des Baltischen Lloyd „Franklin", Capt. C. Dehnicke, traf heute, nachdem dasselbe New-York am 10. October verlassen, wohlbehalten hier ein.

μ Nr. 44 des 14. Jahrganges der „Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung" (Verlag von Eduard Trewendt in Breslau) enthält: Zusammenstellung der ansteckenden Krankheiten, welche im Jahre 1871/72 unter unseren Hausthieren vorgekommen sind. Von Merten. (Schluß.) — Das Wesen und der Werth der Homöopathie. Von Blaß. — Die landw. Ausstellung zu Hull. Von Hagedorn. — Eulen. Von O. Beta. — Die Berieselung mit Canalwasser. — **Provinzialberichte.** Aus Beuthen. — Von der polnischen Grenze. — **Ausw. Berichte:** Aus Berlin. — Aus Königsberg. — Hopfenberichte. — Briefkasten der Redaction. — Wochenbericht. — Besitzveränderungen. — Wochenkalender. — **Landwirthschaftlicher Anzeiger:** Berliner Bericht über Butter, Eier, Hülsenfrüchte ꝛc. — Berliner Viehmarkt. — Breslauer Schlachtviehmarkt. — Wiener Schlachtviehmarkt. — Magdeburger Marktbericht. — Manchester Garne und Stoffe. — Königsberger Wochenbericht von Crohn und Bischoff. — Dresdner Wochenbericht. — Breslauer Wochenmarktbericht. — Inserate.

Verloosungen.

[Warschau-Wiener Eisenbahn.] Das Verzeichniß der am 15. (27. Oct.) verloosten, sowie der in früheren Jahren verloosten, bisher aber nicht zur Einlösung präsentirten Actien befindet sich im Inseraten-Theile.

Ausweise.

Paris, 30. October. [Bankausweis.] Baarvorrath 726 Mill., Zunahme — Mill. Portefeuille excl. Schatzbonds 1239 Mill., Abnahme — Mill. Schatzbonds 1282 Mill. Vorschüsse auf Metallbarren — Mill., Abnahme — Mill. Notenumlauf 3008 Mill., Zunahme — Mill. Guthaben des Staatsschatzes 146 Mill., Abnahme — Mill. Laufende Rechnungen der Privaten 227 Mill., Abnahme — Mill.

London, 23. Octbr. [Bankausweis.] Totalreserve 8,455,447 Pfd. St. Notenumlauf 25,996,765 Pfd. St., Baarvorrath 19,452,212 Pfd. St., Portefeuille 20,295,712 Pfd. St., Guthaben der Privaten 18,282,175 Pfd. St., Guthaben des Staatsschatzes 4,248,096 Pfd. St., Notenreserve 7,760,820 Pfd. St. Platzdiscont —.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

≏ **Breslau**, 30. October. [Schwurgericht.] Die heutige Sitzung eröffnete mit einer Verhandlung gegen den Arbeiter August Adolph Pufke und den Oelstreicher Ernst Wilhelm Leopold Wartenberg, beide aus Breslau wegen versuchter Nothzucht beziehungsweise Theilnahme daran. Beide leugneten, wurden aber, der letztere unter Annahme mildernder Umstände für schuldig erachtet und der erste mit 6, der letztere mit 3 Monaten Gefängniß bestraft.

Darauf erschienen der Kaufmann Josef Marschler und der Haushälter Buhl, beide aus Breslau, der Urkundenfälschung, des Diebstahls und der Theilnahme daran angeklagt. Der hiesige Kaufmann Woywode hatte das Unglück, den letztgenannten Angeklagten längere Zeit während des vorigen und dieses Jahres in Diensten zu haben und ist von diesem hierbei in Gemeinschaft mit dem Angeklagten Marschler fortgesetzt in der ärgsten und empfindlichsten Weise betrogen und bestohlen worden. Der genannte Kaufmann hatte auf dem hiesigen städtischen Packhofe eine größere Menge Waaren Jahraus Jahrein lagern, welche von den Packhof-Aufsehern an seine Leute gegen Anweisungen verabfolgt wurden. Diese Anweisungen mußten mit dem Firmenstempel versehen sein, Nummer und Signatur der betreffenden zu verabfolgenden Colli tragen und von dem Deponenten der Waaren unterschrieben sein. Alles dies war dem Buhl bekannt, der gegen Zahlung von 15 Thlr. fünf derartige Anweisungen an Marschler übergab, nachdem er dieselben mit dem Firmenstempel versehen und dem Marschler genauere Angaben über Signatur und Nummern der Lagerwaaren Mittheilung gemacht hatte. Marschler füllte nun diese Zettel aus, indem er nicht nur die Bezeichnung der Waaren, sondern die Unterschrift der Firma des Kaufmanns Woywode in die Anweisungen setzte. Mit diesen begab er sich in den Packhof und erhielt so 9 Fässer Soda ausgehändigt, die er in eigenem Nutzen veräußerte. Die ganze Manipulation haben die Angeklagten vollständig eingestanden und gaben auch die weiteren ihnen zum Vorwurf gemachten Unterschleife zu. Auf Ansuchen des Marschler nehmlich hat Buhl aus dem Waarenlager seines Herrn die verschiedensten Specereiwaaren in beträchtlichen Quantitäten gestohlen und an Marschler oder an dessen Arbeiter verabfolgt. Ganze Säcke Reis und Kaffee, mehrere Fässer Soda, ein Centner Corynthen und Anderes wurden so bei Seite gebracht. Den letzten Diebstahl führte Marschler selbst aus, indem er 1 Faß Syrup aus dem Hofe des Woywode zu sich schaffte, nachdem Buhl ihm Mittheilung von dessen Vorhandensein gemacht. Auch dieser Diebstähle sind beide Angeklagte in vollstem Maße geständig. Ohne Mitwirkung der Geschworenen werden Marschler zu 1 Jahr, Buhl zu 9 Monaten Gefängniß sowie ein Jeder zu Ehrverlust auf 1 Jahr verurtheilt.

Subhastationen im November.

Regierungsbezirk Breslau.

Dombsen, Grundstück Nr. 43, 26. Nov. 11 Uhr, Kr.-Ger. Wohlau.
Festenberg, Grundstück Nr. 105, 26. Nov. 11 U., Kr.-Ger.-Comm. I. Festenberg.
Nieder-Thalheim, Bauergut Nr. 26, 12. Nov. 11 U., Kr.-Ger. Commission Landeck.
Seitenberg, Grundstück Nr. 30 u. 31, 27. Nov. 11 U., Kr.-Ger.-Comm. Landeck.
Ohlau, Haus Nr. 16, 25 Nov., 9 U., Kr.-Ger. Ohlau.
Schweidnitz, Haus Nr. 73, 27. Nov. 10 U., Kr.-Ger. Schweidnitz.
Riemberg, Grundstück Nr. 87, 26. Nov. 4 U. Nachm., Kr.-Ger. Wohlau.
Klein-Schmograu, Grundstück Nr. 22, 29. Nov. 4 U. Nachm., Kr.-Ger. Wohlau.
Breslau, Grundstück Nr. 23 der Mühlgasse, 20. Nov. 11 U., Stadtgericht Breslau.
Buckowina, Freistelle Nr. 17 und Wassermühle Nr. 25, 13. Nov. 2 U. Nachm., Kr.-Ger.-Comm. I. Festenberg.
Breslau, Grundstück Nr. 85 u. 86 im Bezirk des vorm. Dorfes Gabitz II., 5. Nov. 10 U., Kr.-Ger. Breslau.
— Grundstück Nr. 20 im Bezirk des vorm. Dorfes Neudorf-Commende, 28. Nov. 10 U., Kr.-Ger. Breslau.

Regierungsbezirk Liegnitz.

Jauer, Grundstück Nr. 108, 13. Nov. 11 U., Kr.-Ger. Jauer.
Ober-Wernersdorf, Bauergut Nr. 3, 14. Nov. 10½ U. Kr.-Ger.-Deput. Bolkenhain.
Gr.-Läswitz, Grundstück Nr. 40, 113 und 146 mit einer Wassermühle und Windmühle, 14. Nov. 3 U. N., Kr.-Ger.-Kom. Parchwitz.
Burau, Bauergut Nr. 11, 28. Nov. 12 U., Kr.-Ger.-Kom. Halbau.
Petersdorf, Freistelle Nr. 41, 27. Nov. 11 U., Kr.-Ger. Liegnitz.

Regierungsbezirk Oppeln.

Nieder-Rydultau, Grundstück Nr. 158, 18. Nov. 9 Uhr, Kr.-Ger. Rybnik.
Steuberwitz, Freibauergut, 6. Nov. 3 U. N., Kr.-Ger.-Kom. Kaischer.
Zaborze, Besitzung Nr. 354, 25. Nov. 9 U., Kr.-Ger. Beuthen.
Zülz, Haus Nr. 43, 12. Nov. 10 U., Kr.-Ger. Neustadt.

[Militär-Wochenblatt.] Graf v. d. Trenck, Oberstlieutenant z. D. und Bezirkscommandeur des 1. Bat. (Insterburg) 2. Ostpr. Landwehr-Rgts. Nr. 3 der Charakter als Oberst verliehen. v. Sydow, Oberstlieut z. D. und Bezirkscommandeur des 2. Bat. (Gera) 7. Thüring. Landwehr-Regts. Nr. 96, der Charakter als Oberst verliehen. Hencke, Major vom 7. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 96, als aggr. zum 2. Magdeburgischen Inf.-Regt. Nr. 27 versetzt. Binder, Major, aggr. dem 8. Rheinischen Inf.-Regt. Nr. 70, in das 7. Thüringische Inf.-Regt. Nr. 96 einrangirt. Schramm, Oberstlieut. vom 4. Magdeburgischen Inf.-Regt. Nr. 67, in das Magdeburgische Füsilier-Regt. Nr. 36 versetzt. Blumenthal, Major, aggr. dem 6. Brandenburgischen Inf.-Regt. Nr. 52, in das 4. Magdeburgische Inf.-Regt. Nr. 67 einrangirt. Biedermann, Hauptmann und Compagniechef im Magdeburgischen Füsilier-Regt. 36, dem Regiment unter Verleihung des Charakters als Major, aggregirt. v. Sebottendorff, Major, aggregirt dem 3. Pos. Inf.-Regt. Nr. 58, ein Patent seiner Charge verliehen. Mercker, Zürner, Portepeefähnrichs von demselben Regiment zu Secondelieutenants. Niesar, Hauptmann u. Compagniechef vom 4. Pos. Inf.-Regt. Nr. 59, zum Major. Horstig, Premierlieut. von demselben Regt., zum Hauptmann und Compagniechef. Schmidt I., Secondelieut. von demselben Regt. zum Premier-Lieut. Joers, Portepeefähnrich von demselben Regt. zum Secondelieut. v. Kreckwitz, Premierlieut. vom Königs-Grenad.-Regt. (2. Westpr.) Nr. 7, zum Hauptmann und Compagniechef. v. Salisch, Secondelieut. von demselben Regt., zum Premierlieut. Frhr. v. Richthofen, v. Lewinski, Portepeefähnrichs von dems. Regt., zu Secondelieuts. v. Sothen, Unteroffizier von demselben Regt., zum Portepeefähnrich. v. Schweinichen, Portepeefähnrich vom 2. Pos. Inf.-Regt. Nr. 19. Frhr. v. Seherr-Thoß, Portepeefähnrich vom Westpr. Kür.-Regt. Nr. 5, de Graaff, v. Busse, Portepeefähnrichs vom Pos. Ulanen-Regt. Nr. 10, zu Secondelieutenants. Kemmer, Premierlieut. vom 1. Niederschlesischen Inf.-Regt. Nr. 46, zum Hauptmann und Compagniechef. Frhr. v. Mirbach, Secondelieut. von demselben Regt., zum Premierlieut. Baron Prinz v. Buchau, Siegert, Portepeefähnrichs vom Westphäl. Füsilier-Regt. Nr. 37, v. Hahn, Portepeefähnrich vom 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50, v. Braunbehrens, Portepeefähnrich vom 2. Leib-Husaren-Regt. Nr. 2, v. Gostkowsky, Portepeefähnrich vom 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, v. Bülow, Graf v. Pfeil, Portepeefähnrichs vom 2. Schles. Gren.-Regt. Nr. 11, zu Secondelieuts. Behm, Premierlieut. vom 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, zum Hauptmann und Compagniechef. Boehm II., Secondelieut. von demselben Regt., zum Premierlieut. Hoyer, Portepeefähnrich von demselben Regt., v. Schack, Portepeefähnrich vom 2. Schles. Drag.-Regt. Nr. 8, zu Secondelieuts. befördert. Knobloch, Secondelieut. von demselben Regt. à la suite des Regts. gestellt. Ohnesorg, Portepeefähnrich vom 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62, Radler, Portepeefähnrich vom 2. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 23, zu Secondelieuts., Gabriel, Unteroffizier von demselben Regt., zum Portepeefähnrich., Sunkel, Portepeefähnrich vom 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, zum Secondelieut., Thiel, Vicefeldwebel vom 2. Bat. (Schweidnitz) 2. Schles. Landwehr-Regts. Nr. 11, zum Secondelieut. der Reserve des 1. Pos. Inf.-Regts. Nr. 18, Brieger, Premierlieut. von der Inf. des 2. Bat. (Brieg) 4. Niederschles. Landwehr-Regts. Nr. 51, Wentzel, Premierlieut. von der Inf. des 2. Bat. (Cosel) 3. Oberschles. Landwehr-Regts. Nr. 62, zu Hauptleuten, Welzel, Secondelieut. von der Inf. des 1. Bat. (Neisse) 2. Oberschles. Landwehr-Regts. Nr. 23, Teuber, Fliegel, Secondelieuts. von der Inf. des 2. Bat. (Beuthen) dess. Regts., zu Premierlieuts. befördert.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 30. Octbr. Kaiser Wilhelm begiebt sich morgen Nachmittag nach Dresden, um den Beisetzungsfeierlichkeiten König Johanns beizuwohnen und kehrt morgen Nacht hieher zurück.

4015

Berlin, 30. Octbr. Die Zeitungsnachrichten über die Wiederbesetzung des Stockholmer Gesandtschaftspostens sind sämmtlich verfrüht. Der dermalige Gesandte ist beurlaubt, der Posten also nicht erledigt. Die Notiz über angeblich stattfindende Bewerbungen um diesen Posten ist ebenso ungehörig wie unbegründet.

Berlin, 30. Octbr. Der erste Hauptgewinn der kgl. preuß. Lotterie fiel auf Nr. **13,228**, der zweite Hauptgewinn auf **86,249**.

Posen, 30. October. Der Cassirer und der Procurist des deutschen Vorschuß-Vereins, eingetragene Genossenschaft, sind heute Nachmittags wegen bedeutender Differenzen, die sich bei Revision der Geschäftsbücher herausgestellt, verhaftet worden.

Dresden, 30. October. Heute Abend erfolgt die Abführung der Königlichen Leiche von Pillnitz per Dampfschiff nach hier, morgen Nachmittag die Ausstellung und Abends die feierliche Beisetzung in der katholischen Hofkirche. Zahlreiche fürstliche Gäste werden erwartet. Heute Mittag hat die Vereidigung des Militärs stattgefunden.

Paris, 30. October. Die „Assemblée Nationale", angeblich ein der Regierung nahestehendes Blatt, meldet, die Regierung habe ein radicales Complott im Departement Saone et Loire entdeckt. Der Chef des Generalraths des Departements habe eine Proscriptionsliste saisirt, auf welcher mehrere der bedeutendsten Einwohner des Departements als Geißeln genannt sind, namentlich Marquise Mac Mahon, nicht die Gemahlin des Marschalls. Die Bestätigung ist abzuwarten.

Paris, 30. October. Das „Journal officiel" publicirt einen Armeebefehl des Kriegsministers, welcher den General Bellemare des Commandos enthebt und in Inactivität versetzt, weil der General sich in einer veröffentlichten Zuschrift in einer die Souveränetät der Nationalversammlung verkennenden Weise ausgesprochen hat. Der Tagesbefehl Mac Mahons an die Armee besagt, es sei der einzige Fall der Indisciplin, der vorgekommen, er sei von der Nichtwiederholung überzeugt. Er kenne den in der Armee herrschenden Geist der Ergebenheit; dieselbe werde die stets bewiesene ihre Stärke bildende, die Ruhe und die Sicherheit des Landes verbürgende Einigkeit und Disciplin zu erhalten wissen. Die Soldatenpflicht sei genau vorgezeichnet, eine Discussion sei unmöglich. Die Aufrechterhaltung der Ordnung, die Achtung des Gesetzes sei nothwendig.

Paris, 30. October. Mac Mahon lehnte den Empfang der gestern hier eingetroffenen Juradeputation ab. Generalsecretair Harcourt erklärte, der Präsident mische sich nicht in die jetzigen Agitationen ein, und dictire weder Auflösung der Nationalversammlung, noch nöthige er sie dazu. Nach einem als unglaubwürdig zu betrachtenden Gerücht ist Lucien Brun augenblicklich in Frohsdorf und bringt eine schriftliche Erklärung Chambord's zurück.

Paris, 30. October, Abends. Die „Union" publicirt einen Brief Chambords an Chesnelong, dessen Hauptinhalt die Erklärung Chambords ist, er nehme nichts von früheren Erklärungen zurück, könne in denselben keinerlei Restrictionen eintreten lassen und wolle die Wiederherstellung des Königthums nicht mit dem Acte der Schwäche inauguriren.

Lyon, 30. October. Bourbaki suspendirte den „Petit Lyonnais" auf drei Monate.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Posen, 30. Octbr. Hugo Gerstel, erstes Vorstandsmitglied des hiesigen Vorschußvereins, und Procurist Feldmann wurden auf Requisition des Staatsanwalts wegen angeblichen Defects von 60,000 Thlr. verhaftet.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 30. October, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 120⅞. Staatsb. 190. Lombarden 91. Italiener 57¼. Türken 46⅛. 1860er Loose 86⅛. Amerik. 98⅝. Rum. 31¾. Mind. Loose 92. Galizier 85⅛. Silberrente 64⅞. Papierrente 59⅝. Dortmunder 91. — Speculationswerthe Novembercourse.

Berlin, 30. October, 12 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 120⅛. 1860er Loose 86⅞. Staatsbahn 190. Lombarden 91. Italiener 57⅛. Amerikaner 98⅛. Rumänen 31½. Dortmunder —. —. Tendenz: Lebhaft.

Weizen: Septbr. 90, Octbr.-November 84⅞. Roggen: October 61⅞. October-November 62⅛. Rüböl: October 19, Octbr.-November 21. Spiritus: October 24. 06, October-November 20, 18.

Berlin, 30. October, 2 Uhr 25 Minuten. [Schluß-Course.] Fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Min.

Cours vom	30.	29.	Cours vom	30.	29.
4½% preuß. Anleihe	101⅞	101⅞	Oest. Papier-Rente.	59⅞	59⅝
3½% Staatsschuld	91⅛	91⅛	Oest. Silber-Rente.	64	63⅞
Posener Pfandbriefe	90⅞	90⅞	Centralbank	78	76⅞
Schlesische Rente	95⅛	95⅛	Oesterr. 1864er Loose	81	80
Lombarden	91⅛	91⅛	Baier. Präm.-Anl.	110	110⅛
Oesterr. Staatsbahn	191⅛	188¾	Wien kurz	88⅞	88⅞
Oesterr. Creditactien	122⅛	121⅛	Wien 2 Monate	87¾	87⅞
Ital. Anleihe	57⅛	57⅛	London lang	6,20⅞	—
Amerik. Anleihe	98⅞	98⅞	Paris kurz	80	80⅞
Türk. 5% 1865er Anl.	47⅛	46⅛	Warschau 8 Tage	81⅞	81⅞
Rum. Eisenb.-Oblig.	32⅛	31⅞	Oesterr. Noten	89⅛	89⅛
1860er Loose	87	86⅞	Russische Noten	81,09	81,11

Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Min.

	30.	29.		30.	29.
Schles. Bankverein	113	110⅞	R.-O.-U.-St.-Actien	117	116
Bresl. Discontobank	62⅛	62	R.-O.-U.-St.-Prior.	117	115⅞
Moritzhütte	68	68	Discontocommandit	175	175⅞
Oberschl. Eisenbahnbed.	94	92	Warschau-Wien	81	81
O.-S. Eisenbahnbed.	99⅞	98	Russ. Pr.-Anl. 1866	129⅞	129⅞
Masch.-Fbk. Schmidt	39	—	Russ.-Pol. Schatzobl.	78	78⅝
Laurahütte	167⅞	165⅞	Poln. Pfandbriefe	75⅞	75⅛
Darmstädter Credit	146⅞	143⅞	Poln. Liq.-Pfandbr.	64	64⅞
Oberschl. Litt. A.	177⅞	175	Berl. Wechslerbank	45	43⅛
Breslau-Freiburg	105	105	Petersb. int. Holsbk.	95	96⅛
Bergische	100	99⅛	Reichseisenbahnbau	90	89⅞
Görlitzer	98	97	Hahnsche Effecten	113⅞	110
Galizier	87¼	85⅞	Oppelner Cement	52	—
Köln-Mindener	143	142¼	Hamb.-Berl. Bank	92	92
Mainzer	149	147¾	Hibernia	110⅛	108⅛

Nachbörse: Credit 123, Staatsbahn 193, Lombarden 92½, Disconto-Commandit 174.

Dritte Depesche. 3 Uhr 15 Min.

	30.	29.		30.	29.
Bresl. Wechslerbank	54	51	Wiener Unionbank	66	64
Bresl. Maklerbank	70	74¾	Bresl. Oelfabriken	62½	61½
Bresl. Makler-B.-B.	84¼	84	Schles. Centralbank	—	—
Br. Pr.-Wechsler-B.	57	—	Schles. Vereinsbank	88	86¼
Entrepot-Gesellsch.	—	—	Harz. Eisenbahnbdrf.	60¼	57¾
Waggonfabrik Linke	58⅛	58⅛	Erdmannsd. Spinn.	57	52¾
Ostdeutsche Bank	60	60	Allg. Deutsche Hdlsb.	36	34
Prov.-Wechslerbank	88⅝	88⅝	Quistorpvereinsb.	18	16
Franco-Ital. Bank	77¼	77¼	Westend	12	12
Ostd. Produktenbank	29	25	DeutschCentralbauv.	7	5¾
Kramsta	88¼	86			

Für sämmtliche Effecten Kauflust. Capitalanlagen unterstützten den Markt. Liquidation beendet. Für fehlende Stücke hohe Deports bewilligt. Geld recht flüssig.

Wien, 30. Oct. [Schluß-Course.] Schluß sehr freundlich und animirt. Schrankenwerthe, Renten, Bahnen, sowie Coulissenpapiere bedeutend höher.

	30.	29.		30.	29.
Rente	68, 55	67, 50	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	324, —	319, 50
National-Anlehen	72, 20	71, 40	Lomb. Eisenbahn	157, —	153, 50
1860er Loose	100, —	98, 20	London	112, 90	112, 40
1864er Loose	130, 50	131, —	Galizier	198, 50	200, 50
Credit-Actien	209, 75	210, 50	Unionsbank	116, —	109, 50
Nordwestbahn	186, —	184, —	Kassenscheine	169, 50	168, 25
Nordbahn	196, 50	197, —	Napoleonsd'or	9, 10	9, 06½
Anglo	133, —	127, —	Boden-Credit	—,	—,
Franco	40, —	35, 50			

Paris, 30. October. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 57, 70. Anleihe 1872 93, 10, dto. 1871 92, 55, Italiener 59, —, Staatsbahn 720, —, Lombarden 355, —.

London, 30. October. [Anfangs-Course.] Consols 92⅝. Italiener 58, 05. Lombarden 14⅛. Amerik. 91⅜. Türken 47⅞. — Wetter: Nebel.

Paris, 30. Octbr., Nachmittags 3 Uhr. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Schluß-Course.] 3proc. Rente 57, 17. Anleihe de 1872 92, 65. Anleihe de 1871 92, 20. Italien. 5proc. Rente 59, 30. do. Tabaks-Actien 730, —. Franzosen (gestplt.) —, —. do. neue —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 716, 25. do. neue —. do. Nordwestbahn 435. Lomb. Eisenb.-Actien 355, —. do. Priorit. 295, —. Türken de 1865 48, 50. do. de 1869 295, —. Türkenloose 120, 75. Goldagio —, —. Matt.

London, 30. Octbr., Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Consols 92⅝. Italien. 5 proc. Rente 58⅜. Lombarden 14⅛. 5proc. Russen de 1871 96⅝. 5proc. Russen de 1872 96. Silber 58⅛. Türken-Anleihe de 1865 47, 13. 6pr. Türken de 1869 56⅛. 6proc. Türken-Bonds —. 6proc. Verein. St. pro 1882 91⅜. Berlin — —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. — —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —, —. Silberrente 64⅜. Papierrente 61½. Continent.-Platzdiscont —.

Newyork, 29. Oktbr., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 106½. Goldagio 8½. 5/20 Bonds de 1885 109. do. neue 108. do. de 1865 113⅜. Illinois 96. Erie 45½. Central Pacific —. Baumwolle 14⅞. Mehl 6, 60. Raff. Petroleum in Newyork 16. Raff. Petroleum in Philadelphia —. Havannazucker Nr. 12 8⅛. Rother Frühjahrsweizen —, —. Getreidefracht —. Höchste Notirung des Goldagios —, niedrigste —.

Köln, 30. Oct. [Schluß-Bericht.] Weizen ermattend, pr. November 9, 4, pr. März 9, 3½. — Roggen matt, pr. Novbr. 6, 10½, pr. März 6, 17½. — Rüböl schwankend, loco 11, pr. Octbr. 10⁸/₁₀, per Mai —. Wetter:

Hamburg, 30. Octbr. [Schluß-Bericht.] Weizen ruhig, Octbr. 237. November-December 237. Roggen still, October 191, Novbr.-December 188. Rüböl fest, loco 62, October 62, Mai 65½. — Wetter: Schön.

Paris, 30. October. [Getreidemarkt.] Rüböl October 85, —. Januar-April 86, 25. Mai-August 87, 50. Weichend. Mehl October 86, 25. November-Februar 86, 75. Januar-April 1874 86, 75. Fest. — Spiritus October 75, —. Fest. — Weizen October 38, 50. 4. November 39, 25. Fest. — Wetter: Bedeckt.

Berlin, 30. October. [Schluß-Bericht.] Weizen flau, October 87½, October-November 85¾, April-Mai 84½. — Roggen matter, Octbr.-November 61, Novbr.-December 61⅛, April-Mai 62¼. — Rüböl: besser, October 19, November-December 19, April-Mai 21. — Spiritus besser, October 24, 27, Octbr.-November 21, 18, Novbr.-Decbr. 20, 14, April-Mai 20, 18. — Hafer: October 59⅝, April-Mai 54.

Stettin, 30. October. (Orig.-Dep. des Bresl. Handelsbl.) Fest. Weizen: per October-Novbr. 86½, per Novbr.-Decbr. 84⅝, per Frühjahr 85. Roggen: pr. October-Novbr. 60, per November-December 59½, per Frühjahr 60½. Rüböl: per October 18¾, per October-Novbr. 18¾, pr. April-Mai 20. Spiritus: per Loco 22½, October 22½, Octbr.-Novbr. 21⅙, per Frühjahr 20¼. Petroleum: October-November 14½. Rübsen: October-November —, —.

Telegraphische Witterungsberichte vom 30. October.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind: Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
		Auswärtige Stationen:			
8 Haparanda	333,3	2,9	—	W. mäßig.	heiter.
8 Petersburg	—	—	—	—	—
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	332,1	— 0,2	—	W. lebhaft.	bewölkt.
8 Stockholm	337,9	4,6	—	WSW. mäßig.	bedeckt
8 Skudesnäs	338,1	7,2	—	S. lebhaft.	bedeckt.
8 Gröningen	338,2	0,6	—	ONO. stille.	bewölkt.
8 Helder	338,0	3,2	—	O. z. NO. s. schw.	—
8 Hernösand	336,4	0,8	—	SW. schwach.	halb heiter.
8 Christiansd.	336,6	4,2	—	Windstille.	—
8 Paris	—	—	—	—	—
Morg.		Preußische Stationen:			
6 Memel	340,3	4,0	2,9	W. schwach.	trübe.
7 Königsberg	340,3	— 0,4	— 3,7	SO. s. schwach.	wolkig.
Danzig	—	—	—	—	—
7 Cöslin	339,9	— 1,2	— 5,1	SO. schwach.	heiter, starker Reif.
6 Stettin	340,1	— 0,6	— 4,8	O. schwach.	heiter.
6 Puttbus	338,1	2,2	— 2,4	O. mäßig.	heiter.
6 Berlin	338,2	1,0	— 3,1	O. mäßig.	bewölkt.
6 Posen	336,1	0,1	— 3,6	OSO. schwach.	heiter.
6 Ratibor	330,2	3,5	1,1	S. mäßig.	Nebel.
6 Breslau	333,9	2,9	— 0,8	SO. schwach.	trübe, Nebel.
6 Torgau	334,9	1,9	— 2,2	O. lebhaft.	heiter.
6 Münster	335,8	1,8	— 2,2	N. schwach.	zieml. heiter.
6 Köln	335,6	3,6	— 1,6	SSO. mäßig.	heiter.
6 Trier	331,5	4,5	0,3	NW. schwach.	bewölkt.
7 Flensburg	338,6	0,8	—	SO. schwach.	heiter.
6 Wiesbaden	333,0	3,4	—	NO. schwach.	heiter.

Breslau, 30. October. **Der Verein zur Hebung der Ziegel-Industrie** feiert am 5. November sein Stiftungsfest und ladet alle Mitglieder und Freunde des Vereins zur Theilnahme ein. Anmeldungen zum Diner sind an **Herrn A. Tschirner** (Comptoir für Baubedarf, Weidenstraße Nr. 25), den Sekretär des Vereins zu richten und werden baldigst erbeten.

Nach § 21 unserer Statuten bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß in unserer Aufsichtsrathssitzung vom 29. d. Mts. [6725]

Herr Julius Schottlaender als Vorsitzender, Herr Director Franz Weidemann als stellvertretender Vorsitzender

gewählt worden sind.

Breslau, 30. October 1873.

Börsen-Makler-Bank.

L. Treuenfels. S. Treuenfels. Ernst Oppler.

Die Verlobung unserer Tochter **Margareth** mit dem Königlichen Oberförster-Candidaten Hrn. **Liebrecht** in Berlin beehren wir uns Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Poppelau, den 28. October 1873.
Oberförster **Kaboth** und Frau.

Die Verlobung meiner Tochter **Laura** mit dem Banquier Herrn **Ludwig Sorsky** zeigt statt besonderer Meldung an [1848]
Auguste Heilborn, geb. Heilfron.

Als Verlobte empfehlen sich
Laura Heilborn,
Ludwig Sorsky.
Berlin, den 28. October 1873.

Heinrich Kluge,
Olga Kluge, geb. **Aunert,**
Vermählte.
Breslau, den 28. October 1873.

Neuvermählte:
Adolf Hache,
Pastor in Steinkunzendorf,
Martha Hache, geb. **Rabe.**
Ober-Haselbach bei Landeshut,
den 28. October 1873 [4349]

Heute Früh wurde meine geliebte Frau **Luise**, geb. **Laband**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden, was ich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzeige.
Breslau, 30. October 1873.
[4345] **Ignatz Bruck.**

Gestern Nacht verschied in Sorau nach langen Leiden mein lieber **Bruder** [6747]

Gideon.

Breslau, den 30. October 1873.
Leo Molinari.

Dritte Brüder-Gesellschaft.

Die Beerdigung unseres langjährigen Mitgliedes Hrn. **Hiller Sina** findet Freitag, den 31., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 1b statt [4333]

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Lieut. u. Adjut. im 1. Garde-Drag.-Regt. Herr von Kröcher in Berlin mit Frl. Louise v. Krosigk in Halle a. S., Hauptm. und Comp.-Chef im 7. Westf. Inf.-Regt. Nr. 56 Herr Graf Clairon d'Haussonville mit Frl. Hedwig v. Kehler in Brieg. Lieut. u. Adjut. im 6. Thür. Inf.-Regt. Nr. 95 Herr Jobst mit Frl. Anna Kronbiegel-Collenbusch i. Coburg.
Verbindungen: Herr Pastor Kuhlo in Groß-Küssow mit Frl. Anna Rohleder in Stettin. Pr.-Lieut. im Kgl. 8. Sächs. Inf.-Regt. Nr. 107 Herr von Wurmb mit Fräulein Rosa v. Breitenbauch in Ludwigshof. Hptm. u. Comp.-Chef im Hess. Füs.-Regt. Nr. 80 Hr. Graf v. Haslingen mit Margarethe Freiin v. Thermo in Dresden.
Geburten: Ein Sohn: dem Kammerjunker Sr. k. Hoh. des Großherz. v. Mecklenburg-Strelitz Hr. v. Arnim-Lieblingshof in Neustrelitz. — Eine Tochter: dem Landrath Hrn. von Hanstein in Heiligenstadt.
Todesfälle: Major z. D. Herr v. Bülow in Charlottenburg. Cand. phil. Herr Böhme in Kirchhain N/L.

Stadt-Theater.

Freitag, den 31. Octbr. Zum letzten Male: „Flick und Flock." Zauberposse mit Gesang und Tanz in vier Akten und neun Bildern von G. Räder.
Sonnabend, den 1. Novbr. „Martha", oder: „Der Markt zu Richmond." Oper in 4 Abtheilungen von W. Friedrich. Musik von F. v. Flotow.
In Vorbereitung „Aschenbrödel." Zaubermärchen von Görner. Die neuen Decorationen sind von Lüttkemeyer in Coburg.

Thalia-Theater.

Sonnabend, den 1. November. Zum 1. Male: „Onkel Knusprich." Localposse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 5 Bildern von R. Hahn. Musik von Karl Goetze.
Sonntag, den 2. November. Dieselbe Vorstellung.

Lobe-Theater. [6734]
Freitag, den 31. Octbr. Zum 10. Male: „Epidemisch", oder: Alles geht zur Börse." Schwank in 4 Akten von Dr. J. B. von Schweitzer. Vorher: „Die Hanni weint, der Hansi lacht." Komische Operette in 1 Akt. Musik von J. Offenbach.
Sonnabend, den 1. Novbr. Erstes Gastspiel der Frau Marie Seebach und Gastspiel des Fräulein Helene Widmann. „Maria Stuart." Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller. (Maria Stuart, Frau Marie Seebach. Elisabeth, Frl. Helene Widmann.)

H. 2. XI. $6^{1}/_{2}$. Tr. □ I.

Neuer Cursus in der italienischen dopp. Buchführung für Damen und Herren. Honorar 6 Thlr..
Der gepr. Lehrer und Handelsschul-Director **Brichta**, Friedrichsstr. 10.

Einen Cursus

fürs Einj. Freiwilligen-Examen können noch einige Theilnehmer beitreten. [6744]
Dr. **Schummel**. Junkernstr. 8.

Cours de langue française.
Freymond,
[4337] Neue-Gasse 1, ptr.

Engl., franz., spanischen Unterr., Convers., Corresp. u. Grammatik erth. nach leicht fasslicher Methode
Dr. phil. H. Carliczek,
Berlinerplatz 15, II.

Eine junge Engländerin ertheilt gründlichen engl. Unterricht. Off sub R. 15. Briefk. der Bresl. Ztg.

Humboldt-Verein
für Volksbildung.
Sonntag, den 2. November, Morgens 11 Uhr, im Musiksaale der Universität, Herr Prorector Dr. Carstädt: Ueber die Sonne. [6726]

Turnverein „Vorwärts".
Sonnabend den 1. November findet die Eröffnung und Einweihung des neuen Vereinslokals im Hause des „Breslauer Handlungsdiener-Instituts" (Neue Gasse) statt. Beginn Punkt 8 Uhr Abends. [6733]

Architecten- und Ingenieur-Verein.
Sonnabend, 1. Novbr., Hauptversammlung, 8 Uhr. Vereinsangelegenheiten. Abendessen. [4328]

Liebich's Concert-Saal.
Freitag, den 31. October:
Sinfonie-Concert der **Breslauer Concert-Kapelle.** Zur Auff. kommt u. And.: **Septett** für Violine Viola, Cello, Contrabass, Clarinette, Fagott und Horn von **Beethoven**, ausgef. von den Herren L. Lüstner, Trautmann, Heyer, Teichgräber, Böttger, Bräunlich und Ross.
Anfang 7 Uhr.
Entrée à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr. Kinder 1 Sgr. [6735]
Louis Lüstner, Director.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Täglich [6739]
Großes Concert
Anfang 7 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Paul Scholtz's Brauerei.
Heute [6732]
Grosses Concert.
Johann Peplow, Kapellmeister.

Winter-Garten. Ball-Salon.
Statt morgen Sonnabend findet heute Freitag das zweite große Künstler-Kränzchen statt. [4350]

Stadt Elbing, Schmiedebrücke 59,
heute Fischessen
warm und kalt. [6731]
Morgen Eisbeine.

Victoria-Keller.
Restaurant u. Weinhandlung mit Damenbedienung.

Bescheidene Anfrage.
Hat man sich denn von **competenter Seite in Breslau** noch niemals den gräßlichen Zustand klar gemacht, in den das Publikum unvermeidlich gerathen müßte, wenn **im Lobetheater** bei gefülltem Hause eine Feuersgefahr eintreten sollte?

Mein Comptoir
befindet sich von heute ab
Antonienstr. 13, part.
Hermann Ruppelt.

Der Oberkellner **Fritz Hoffmann** wird ersucht, sich sofort zu melden beim Schuhmachermeister **O. Pietsch** [6702] in **Magdeburg.**

Oeffentliche Danksagung.
Die hier vor kurzer Zeit herrschende Epidemie warf auch mich auf das Krankenlager, welcher sich außerdem noch ein gefährliches schweres Fieber anschloß. Nun ich vollständig genesen, wird mir von meiner Umgebung erst klar gemacht, wie groß die Gefahr war in der ich schwebte. Ferner aber auch wie groß die Mühe und Ausdauer der Herren Aerzte gewesen, zumal diese Herren täglich einige Stunden an meinem Krankenlager zubrachten, um die Wirkung der verordneten Bäder ꝛc. zu beobachten. Meine Genesung habe ich demnach nächst Gott den Herren Dr. **Lustig** in Myslowitz und Knappschaftsarzt Dr. **Konetzky** in Brzezinka zu danken, was hierdurch aus dankbarem Gefühl öffentlich mit dem Wunsche geschieht, daß diese Herren noch recht lange ihren Wirkungskreisen erhalten bleiben mögen. [1856]
Brzezinka, den 29. Octbr. 1973.
Loebel Simenauer.

Die **„Deutsche Roman-Zeitung"** mit den Epochemachenden Romanen: **„Römerfahrt der Epigonen"** — zu „Um Scepter und Kronen" gehörig — von **Samarowe** und **„Lupold von Wedel"** von **Brachvogel,** liefern für $1\frac{1}{2}$ Thlr. alle Buchhandlungen und **Postanstalten.** [6238]



Warschau-Wiener Eisenbahn.

XIV. Verloosung.

Nachweis

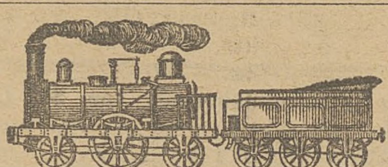
der am 15. (27.) October 1873 durch Verloosung amortisirten

892 Stück Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien.

41 50 64 77 196 339 98 408 59 68 522 743 66 99 865 902 14 21 88 1037 100 42 48 95 230 69 331 61 654 76 713 91 869 90 2149 389 410 767 813 3099 148 231 72 447 50 75 697 770 933 65 4042 142 94 345 49 549 667 790 5112 21 277 389 406 32 58 667 831 41 5943 45 6002 70 176 79 286 319 54 609 20 74 988 7054 60 71 72 106 213 66 7376 96 438 534 638 832 42 931 8009 130 224 332 439 52 484 641 745 9160 249 84 749 851 928 10016 40 6 16 518 64 91 857 921 37 64 92 11163 99 228 34 35 465 513 38 689 11724 74 901 59 12067 204 302 76 94 569 631 85 732 961 81 13195 273 393 423 525 62 14015 31 108 266 338 403 521 643 708 30 904 84 15005 117 586 94 629 58 821 45 16008 27 69 189 268 73 386 445 539 70 87 687 856 956 17091 457 506 32 42 967 72 18019 87 224 324 723 57 80 866 19100 214 72 79 748 911 20209 373 98 666 702 33 44 805 74 937 21082 132 310 32 544 69 76 821 22148 67 72 546 611 734 819 45 957 23050 134 46 323 472 660 748 802 74 901 24117 203 77 537 614 78 870 974 25148 387 513 20 23 31 64 731 834 26031 89 106 8 51 72 267 91 495 800 82 91 962 76 96 27012 137 77 215 360 62 416 56 78 530 71 603 12 74 809 969 28034 97 170 388 706 841 61 29028 44 153 60 304 443 49 606 12 725 819 29 956 30016 172 820 24 26 31135 36 43 488 620 739 67 32097 79 290 84 95 306 45 83 550 618 753 60 851 33101 243 412 32 56 591 677 742 80 860 34091 196 225 327 51 631 65 722 51 827 35021 82 197 273 625 724 70 79 859 82 92 94 981 94 36167 264 325 52 58 481 565 640 80 729 37003 33 266 608 82 785 38222 43 460 95 703 857 997 39052 95 130 222 37 99 758 61 88 965 40038 126 46 264 311 668 760 859 81 991 93 41231 41 433 36 501 710 947 42144 228 65 77 403 85 509 23 709 72 75 819 85 905 43625 708 896 44139 92 277 91 319 70 412 43 613 98 881 975 45266 426 791 46150 200 446 507 57 648 798 879 47051 222 419 99 506 43 659 732 48483 86 88 715 67 841 56 87 89 939 80 49124 268 322 45 528 76 613 49 754 76 824 955 50104 32 51 241 523 26 39 50 60 720 35 67 95 51084 112 248 482 601 60 753 61 83 927 937 52169 96 325 447 52 62 71 514 41 89 685 724 840 66 990 53022 404 668 737 45 70 859 54016 212 17 45 78 400 3 58 644 62 834 900 8 21 55219 45 76 405 11 24 85 90 771 75 984 99 56087 178 285 304 11 12 62 553 865 984 57011 47 208 31 54 56 385 416 514 73 631 803 52 919 24 58101 215 17 357 78 420 620 88 739 59143 53 56 97 347 406 31 588 678 759 88 803 44 58 98 60049 54 214 50 85 305 25 89 477 76 516 683 832 97 976 61018 193 614 64 791 921 62133 362 409 599 601 63844 935 64247 51 477 525 611 886 65035 278 322 86 877 66421 728 885 961 67125 88 312 68175 420 69143 257 347 563 857 91 70056 570 71130 295 958 72259 750 73016 71 160 217 74305 75695 76552 704 47 86 77356 702 8 841 78178 308 643 793 986 79744 981 80563 81114 45 275 533 653 82035 438 867 83459 63 84173 589 902 16 85009 23 92 96 86187 482 904 87073 79 97 115 227 97 715 38 868 88099 384 474 733 951 89263 80 398 618 867 90025 337 506 708 968 78 91015 69 173 700 927 66 92192 236 873 904 93307 46 415 539 48 771 845 919 23 94012 44 151 372 433 635 58 99 757 95246 344 428 561 762 846 53 96030 215 394 506 770 98 97602 971 98066 190 240 753 99533 100259 73 731 89 984 101223 78 349 52 745 874 76 102553 103071 93 578 600 973 104029 111 259 752 817 105141 256 709 106512 73 76 624 703 832 907 107117 26 67 453 803 108083 147 696 109719 26 95 901 110268 673 920 111133 402 653 724 893 112269 602 41 757 818 956 113012 34 223 114440 115750 52 116605 34 765 117194 220 320 937 118045 398 620 119091 338 405 26 632 757 120014 644 121647 841 905 122145 427 46 639 773 861 123058 97 251 63 410 575 124293 54 503 124763.

Warschau, den 15. (27.) October 1873.

Der Verwaltungsrath.



Warschau-Wiener Eisenbahn.

Nachweis

der in früheren Jahren geloosten und bis jetzt zur Einlösung nicht präsentirten

Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien.

Verloost im Jahre 1863: Nr. 55892.
Verloost im Jahre 1865: Nr. 36053.
Verloost im Jahre 1866: Nr. 4146 55794.
Verloost im Jahre 1867: Nr. 10567 43024 57030 60674 60684 60863 66917 90508 99350.
Verloost im Jahre 1868: Nr. 7936 7952 7958 23756 26512 35879 36734 39951 43153 43160 52907 75375 96617.
Verloost im Jahre 1869: Nr. 13521 15339 21435 24019 29424 33156 36582 40297 44067 58830 70385 70387 76160 76785 91437 93406 100033 100813 122625.
Verloost im Jahre 1870: Nr. 8703 23999 24275 24470 34545 47819 50237 50809 51339 51340 51929 52528 52709 52880 54153 54286 54329 54565 55011 55206 55705 55934 56067 56415 56488 56522 56598 60698 62293 62483 62508 62834 65667 70147 75517 77066 80083 83452 90595 101306 113009 119080.
Verloost im Jahre 1871: Nr. 1391 1955 2614 4537 6688 7304 7702 8707 9616 10160 10581 12013 15072 16788 18695 20355 23541 24202 25218 27665 28387 28645 31111 31276 32267 37895 38446 38940 41909 42378 42849 43576 44153 44242 44791 48244 48490 50040 50620 51044 51983 53091 53289 53854 54512 56065 56427 59954 60122 60565 60615 60687 61275 65073 65214 66677 72647 74772 80618 84664 87104 87192 89448 91465 91925 91965 92317 92854 99544 107760 118899 122509 123209 123511.
Verloost im Jahre 1872: Nr. 1143 1529 2738 3037 3548 4253 4498 5381 6095 6405 7411 7659 7754 7934 8245 8755 8934 9126 9369 9411 9621 10069 10370 10971 12470 13940 14334 15667 15982 16591 16657 16816 17080 17315 20050 20121 20353 20362 23429 23746 24300 24364 26705 26866 27139 27670 27933 27975 28742 28990 29455 29513 30042 31232 31239 32234 32896 32917 32924 33867 34143 34415 35129 35541 36079 36356 36701 37170 37242 38551 42001 42444 43674 44496 44756 44840 45120 45258 46334 46397 46978 47637 48253 48866 49037 49233 49999 50075 50961 52070 52167 52177 53047 53073 53927 54155 54695 55164 56027 56687 56738 56983 57097 57337 57386 57925 58145 58153 58604 58869 59070 59604 59683 59687 60543 60673 61661 61900 62172 62750 62838 62928 65099 65503 67063 67165 68960 69110 69255 71922 72253 74386 74419 76350 76534 77747 78651 79003 79168 79319 79541 81271 81792 83492 85063 85389 85419 88929 90040 90404 90823 91974 91984 92582 93097 93492 93783 93879 94182 94692 94951 95131 96796 97187 98626 99126 99501 99602 100612 100951 102135 102820 103299 103408 103543 104106 104950 105853 107383 107903 109197 109827 109961 110111 111298 111681 113091 113669 114261 114515 114604 115878 116104 117819 119352 119371 120249 122383 123469 123530 124373 124483 124599.

Warschau, den 15. (27.) October 1873.

Der Verwaltungsrath.

Breslau — Zwingerplatz.

Salon Agoston.

Täglich große brillante Vorstellung. Das Neueste in Physik — Magie Illusion — Geister- und Gespenster-Erscheinungen. — Auftreten des Bandonion-Virtuosen Herrn **Fromm.** Der Buffadero. — Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. — Kassen-Eröffnung $6\frac{1}{2}$ Uhr. Alles Nähere die Plakate. — Sonntags zwei Vorstellungen um 4 und $7\frac{1}{2}$ Uhr. [6691]

Der in **Ratibor** täglich erscheinende:

Oberschlesische Anzeiger,

Organ
der reichsfreundlichen Parteien Oberschlesiens,
eröffnet hierdurch ein neues Abonnement für die Monate **November** und **December** zum Pränumerationspreise von **20 Sgr.**, ladet zu dessen zahlreicher Benutzung alle Gesinnungsgenossen ein und ersucht gefl. Bestellungen schleunigst bei der nächstgelegenen Postanstalt aufzugeben. — Neben reichhaltigem politischen Inhalt, Provinzial-Correspondenzen, telegraphischen Nachrichten etc. etc. erhalten die Abonnenten des Oberschlesischen Anzeigers allwöchentlich **gratis** ein **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt"** von 8 Quartseiten Inhalt und mit 3—4 prächtigen Illustrationen. [6727]
Ratibor.
Expedition des Oberschlesischen Anzeigers.

Beuthen O.-Schl., den 24. October 1873.
Die dritte

Oberlehrer-Stelle

an unserem Gymnasium, mit welcher ein Jahreseinkommen von 1300 Thaler verbunden, ist vacant und soll spätestens zum 1. April k. J. wieder besetzt werden. [6740]
Bewerber wollen ihre Meldungen baldgefälligst unter Beifügung ihrer Zeugnisse bei uns einreichen.
Gewünscht wird die unbedingte Lehrbefähigung in der Philologie für die oberen Klassen.
Der Magistrat.
Küper.

⚒ Mein Comptoir ⚒

befindet sich nicht mehr Büttnerstraße 7, sondern
Büttnerstr. 4, 1. Etage.
Albert Heimann,
Oberschles. Steinkohlen-Geschäft. [6749]

Ich warne einen Jeden, daß ich für meine Frau **Helena Friedländer,** geb. **Schönfeld,** für nichts aufkomme, und warne vor jedem Ankauf von Möbel und Sachen von derselben, da wir auseinander gegangen sind.
[4353] **E. Friedländer.**

Um Irrthümer zu vermeiden, erkläre ich hiermit, daß ich nicht derjenige Bodenmeister der Station Gogolin gewesen bin, der bei den Wahlen zum Abgeordnetenhause am 28. October d. J. gegen Kaiser und Reich seine Stimme einem klerikalen Parteigenossen zugewendet hat. [1855]
Gogolin, 29. October 1873.
Thomas,
Bodenmeister.

Für Geschlechts- u. Hautkr.
Special-Arzt **G. Riller**, (30jähr. Praxis), Bischofsstr. 8. Ausw. brieflich. [4332]

Der Gebrauch der **trocken-warmen Sandbäder**, eingeführt durch Dr. med. **Flemming, Dresden-Blasewitz,** und bei manchen Formen des **Rheumatismus,** bei **Ischias,** Gicht sehr bewährt, wird in des Genannten Heil-Anstalt **auch während des Winters** fortgesetzt. Auf Wunsch Schwerkranker: Einrichtung dieser Bäder im eigenen Hause ohne große Kosten und Anweisung zu deren Gebrauche; eine Untersuchung muß jedoch vorhergehen.

Spec.-Arzt Dr. Meyer
in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstr. 91. [illegible]

Klinik, vom Staate concessionirt für Geschlechtskrankheiten, Nervenzerrüttung ꝛc. **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Linkstraße 30. Auch brieflich Prospecte gratis. [6161]

Der
Jugendspiegel,
berühmtes
Hilfsbuch für geschwächte Männer.
Für 17 Sgr. inclus. Rückporto, bei **W. Bernhardi, Berlin,** Simeonstr. 2.
Man beachte genau den Titel und nehme in keiner Buchhandlung ein anderes Buch über dasselbe Thema, da nur der
Jugendspiegel
das von Autoritäten anerkannte Original-Meisterwerk auf diesem Gebiete ist. Eine Patientin schreibt: „Wenn ich zu befehlen hätte, dürfte Ihr Jugendspiegel in keiner Familie fehlen, denn dies würde Tausende vor Elend u. Schande bewahren".

☞ **Für deutsche $\frac{1}{3}$ u. Thlr. Postmarken zahlt pr. 100 $2\frac{1}{2}$ und 5 Sgr. H. R. Fischer poste restante Glogau.** [6741]

6724
Kölner Dombau-Lotterie.
Hauptgewinn Thlr. 25,000.
Kleinster Gewinn Thlr. 20.
Orig.-Loose à 1 Thlr.
verkauft und versendet
J. Juliusburger, Breslau,
Lott.-Compt., Roßmarkt 9, 1. Et.
Gegen Beifügung von $2\frac{1}{2}$ Sgr. sende 14 Tage nach beendeter Ziehung amtl. Gewinnliste frco.

Heiraths-Gesuch.
Ein Mann von 33 Jahren, Landwirth, sucht eine Frau gesetzten Alters, Stiller, häuslicher Sinn im Verein mit geistiger Bildung ist Bedingung. Vermögen wohl erwünscht, doch nicht Hauptbedingung.
Verschwiegenheit ist Ehrensache.
Offerten sub R. F. 22 Samter poste restante. [1840]

Compagnon-Gesuch.
Zur Vergrößerung einer seit mehreren Jahren bestehenden und gut eingeführten Cigarren-Fabrik wird ein Compagnon mit 5 bis 6 Mille gesucht. Fachkenntnisse sind nicht erforderlich. [6717]
Offerten sub O. J. 423 befördert die Annoncen-Exped. von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29.

Für **Troppau, Jägerndorf, Freudenthal, Mährisch-Neustadt** wünscht ein junger Mann **die Vertretung** eines leistungsfähigen Breslauer Engros-Hauses der
Fett- und Producten-Branche.
Offerten sub Chiffre H. Nr. 546 befördert die Annoncen-Expedition Bernh. Grüter in Breslau, Ring, Niemerzeile 24.

Für mein in Friedenshütte bei Morgenroth O.S. neu erbautes Gasthaus, bestehend in feinem und ordinärem Schank und sonstigem Zubehör, suche ich
einen Pächter.
Morgenroth O.S. F. Bornkamm.

In einer der größten Provinzial- u. Garnisonstädte Schlesiens ist das größte und eleganteste Vergnügungs-Etablissement, bestehend aus schönem großen Concert- und Tanzsaal mit den dazu gehörigen Nebenzimmern, 4 Restaurationslocalen, Billardzimmern, einem reizend gelegenen Garten mit Colonaden, wegen anderweitiger Unternehmungen des Inhabers zu verpachten. Zur Uebernahme gehören 1500—2000 Thaler. Näheres unter F. B. Schweidnitz p. r. [1853]

Bekanntmachung. [770]

Der Kaufmann **Hugo Ehrenfried** und dessen Ehefrau **Nanni**, geborene **Mathias** hierselbst, welche ihren ersten Wohnsitz in Wreschen genommen, haben in der gerichtlichen Verhandlung vom 8 October 1873 die bisher unter ihnen bestandene Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Breslau, den 10. October 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. II.

Bekanntmachung. [710]

Die auf den Namen des Kaufmanns **A. Fuchs** zu Breslau ausgestellten Actien der Actien-Gesellschaft **„Breslauer Zoologischer Garten"** No. 534 und 535 à 50 Thlr. sind angeblich verloren gegangen.

Alle diejenigen, welche an die vorstehend bezeichneten Actien als Eigenthümer, Cessionare, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber irgend welche Ansprüche zu haben vermeinen, werden aufgefordert, dieselben bei dem unterzeichneten Gericht bei Vermeidung der Ausschließung spätestens in dem auf

den 6. März 1874, Vormittags 12 Uhr

vor dem Herrn Stadt-Gerichtsrath **Siegert** im Terminszimmer No. 47 im II. Stock des Stadtgerichtsgebäudes anstehenden Termine geltend zu machen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präcludirt und die erwähnten Actien für amortisirt erklärt werden.

Breslau, den 29. Septbr. 1873.
Königl. Stadtgericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [813]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3464 die Firma

Eugen Gallyot

und als deren Inhaber der Kaufmann **Eugen Gallyot** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 25. October 1873.
Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [812]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3463 die Firma

J. Koblischke

und als deren Inhaber der Kaufmann **Johann Koblischke** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 25. October 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [810]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3462 die Firma

Leopold Schweitzer

und als deren Inhaber der Kaufmann **Leopold Schweitzer** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 25. October 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [814]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 455 das Erlöschen der Firma

Ernst Schindler

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 25. October 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [806]

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1008 die durch den Austritt des Bürstenfabrikant **Ernst Bartel** und des Bürstenfabrikant **Arnold Wiersbitzky** zu Breslau aus der offenen Handelsgesellschaft **S. Kuhn, E. Bartel & A. Wiersbitzky, Vereinigte Bürstenfabrikanten** hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 3465 die Firma **S. Kuhn** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Siegfried Kuhn** hier eingetragen worden.

Breslau, den 25. October 1873.
Königliches Stadt-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [811]

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1067 die von dem Wurstfabrikant **August Griebsch** und dem Kaufmann **Max Cimbal**, Beide zu Breslau, am 14. October 1873 hier unter der Firma

Griebsch & Cimbal

errichtete offene Handels-Gesellschaft heut eingetragen worden.

Breslau, den 25. October 1873.
Königl. Stadt-Gericht, Abth. I.

Bekanntmachung. [807]

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 25 das Erlöschen der dem

August Polak

von dem Kaufmann **Carl Ertel** hier für die Nr. 41 des Firmen-Registers eingetragene Firma

Carl Ertel & Co.

hier ertheilten Procura heute eingetragen worden.

Breslau, den 27. October 1873.
Königliches Stadt-Gericht. Abthl. I.

---

[808] **Bekanntmachung.**

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 268 und 561 das Erlöschen der der Frau **Rosalie Scherbel**, geb. **Spiegel**, dem **Gustav Winsch** und **Robert Kaufmann** von dem Kaufmann **Philipp Scherbel** hier für die Nr. 300 des Firmen-Registers eingetragene Firma

Philipp Scherbel

hier ertheilten Procura heute eingetragen worden.

Breslau, den 27. October 1873.
Königliches Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [1931]

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Julius Goldstein** von hier ist beendet.

Namslau, den 21. October 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [809]

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 87 das Erlöschen der dem Kaufmann

Herrmann Köbner

von dem Kaufmann **Lippmann Hirsch Köbner** hier für die Nr. 345 des Firmen-Registers eingetragene Firma

J. H. Köbner

hier ertheilten Procura heute eingetragen worden.

Breslau, den 24. October 1873.
Königl. Stadt-Gericht, Abthel. I.

Concurs-Eröffnung.

I. Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Emil Stern**, alleiniger Inhaber der Firma: **Fröhlich & Stern** hier, Ohlauerstraße Nr. 67, ist heute Mittags 12 Uhr der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung [815]

auf den 24. October 1873

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Wilhelm Friederici** hier, Schweidnitzerstraße Nr. 28, bestellt.

II. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 10. November 1873, Mittags 12 Uhr, vor dem Commissar Stadt-Gerichts-Rath **Siegert** im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen, und welche Personen in denselben zu berufen seien.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 1. December 1873
einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

IV. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 1. December 1873
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 16 December 1873, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissar Stadt-Gerichts-Rath **Siegert** im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe **Krug** und **Plathner** und die Rechts-Anwälte **Lubowski** und **Freund** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 30. October 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [1932]

In unser Gesellschafts-Register ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung eine Handelsgesellschaft unter Nr. 46 mit der Firma:

J. Sänger & Comp.

am Orte Neisse unter nachstehenden Rechtsverhältnissen:

„Die Gesellschaft ist eine offene Handelsgesellschaft."

Die Gesellschafter sind:

1. der Kaufmann **Joseph Sänger** zu Neisse;
2. der Kaufmann **Hermann Vincenz** zu Patschkau;
3. der Destillateur **Albert Wuttke** zu Neisse.

Die Gesellschaft hat am 15. October 1873 begonnen.

Die Gesellschaft wird von je zwei Gesellschaftern vertreten"

eingetragen worden.

Neisse, den 22. October 1873.
Königl. Kreis-Gericht. 1. Abth.

Bekanntmachung.

Als Prokurist der am Orte Kattowitz bestehenden und im Firmen-Register sub Nr. 40 unter der Firma: **Heimann Fröhlich** eingetragenen, dem Kaufmann **Heimann Fröhlich** daselbst gehörigen Handelseinrichtung: ist der Kaufmann **Max Fröhlich** zu Kattowitz in unser Procuren-Register unter Nr. 101 heut eingetragen worden. [1934]

Beuthen OS., den 25. Oct. 1873.
Königl. Kreis-Gericht. Abthl. I.

Bekanntmachung. [1938]

In unserem Firmen-Register ist bei der sub Nr. 56 eingetragenen Firma **„Loebel Pakully"** zu Ohlau das Erlöschen derselben heute eingetragen worden.

Ohlau, den 27. October 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1339]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 169 die Firma

J. L. Lubranicki

zu Pitschen und als deren Inhaber der Kaufmann **Jacob Leyser Lubranicki** am 27. October 1873 eingetragen worden.

Kreuzburg, den 27. October 1873.
Königl. Kreis-Gericht. Abth. I.

[1936] **Bekanntmachung.**

In unser Gesellschafts-Register ist zufolge Verfügung vom 22. October 1873 an demselben Tage Folgendes eingetragen worden:

Kol. 1. laufende Nr. 77.
Kol. 2 Firma der Gesellschaft:
S. Huldschinsky & Söhne.
Kol. 3. Sitz der Gesellschaft:
Berlin mit einer Zweigniederlassung in Gleiwitz.
Kol. 4. Rechtverhältnisse der Gesellschaft.

Die Gesellschafter sind;

1. der Kaufmann **Salomon Huldschinsky**;
2. der Kaufmann **Edwin Elias Huldschinsky**;
3. der Kaufmann **Oscar Huldschinsky**;

ad 1. und 3. in Berlin, ad 2. in Gleiwitz. Die Gesellschaft hat am 26. September 1873 begonnen.

Gleiwitz, den 22. October 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheil.

[1937] **Bekanntmachung.**

Zu Folge Verfügung vom 22. October c. ist heute eingetragen worden.

1. In unser Firmen-Register:

Bei der unter Nr. 220 eingetragenen Firma **Martin Willner** zu Wüsterwaltersdorf:

Die Firma ist durch Erbgang auf den Kaufmann **Gottlieb Martin Willner** zu Wüsterwaltersdorf übergegangen und sodann der Kaufmann **Carl August Päsler** daselbst in das Handelsgeschäft des Kaufmann **Gottlieb Martin Willner** als Handelsgesellschafter eingetreten, worauf die nunmehr unter der Firma **Martin Willner** bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 86 des Gesellschafts-Registers eingetragen worden ist.

2. Im Procuren-Register:

Bei der unter Nr. 27 eingetragenen, von der früheren Inhaberin der Firma Nr. 220 der verw. Kaufmann **Johanne Henriette Willner**, geb. **Leupold**, zu Wüsterwaltersdorf, dem Kaufmann **Carl August Päsler** ertheilten Procura:

Die Procura ist erloschen.

3. Im Gesellschafts-Register:

Col. I. Laufende Nr. 86.
Col. II. Firma der Gesellschaft:
Martin Willner.
Col. III. Sitz der Gesellschaft:
Wüsterwaltersdorf.
Col. IV. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft.

Die Gesellschafter sind:

1. der Kaufmann **Gottlieb Martin Willner**;
2. der Kaufmann **Carl August Päsler**;

Beide zu Wüsterwaltersdorf.

Die Gesellschaft hat am 8. October c. begonnen.

Waldenburg, den 22. October 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilg.

Oeffentliche Vorladung.

Der Kaufmann **Abramowski** hierselbst, Belle-Alliancestr. Nr. 81, hat gegen den Director **Krackow**, früher hier, zuletzt zu Breslau wohnhaft, mit dem Antrage geklagt:

1) dem Verklagten aufzugeben, an ihn bei Vermeidung der Execution 7 Thlr. 20 Sgr. 2 Pf. nebst 5 % Zinsen seit dem Tage der Klagebehändigung zu zahlen,
2) den in Sachen **Abramowski** ca. **Krackow** A. 10. 1873. Com. 8 des hiesigen Stadtgerichts angelegten Arrest für justifizirt zu erachten.

Die Klage ist eingeleitet, und da der jetzige Aufenthalt des Directors **Krackow** unbekannt ist, so wird dieser hierdurch öffentlich aufgefordert, in dem zur Klagebeantwortung und weiteren mündlichen Verhandlung in der Haupt- und Arrestsache

auf den 3. Januar 1874, Vormittags 10 Uhr, vor der unterzeichneten Gerichts-Deputation im Stadt-Gerichts-Gebäude, Jüdenstr. Nr. 59, Zimmer Nr. 91

anstehenden Termin pünktlich zu erscheinen, die Klage zu beantworten, etwaige Zeugen mit zur Stelle zu bringen, und Urkunden im Original einzureichen, indem auf spätere Einreden, welche auf Thatsachen beruhen, keine Rücksicht genommen werden kann.

Erscheint der Beklagte zur bestimmten Stunde nicht, so werden die in der Klage angeführten Thatsachen und Urkunden auf den Antrag des Klägers in contumaciam für zugestanden und anerkannt erachtet, und was den Rechten nach daraus folgt, wird im Erkenntniß gegen den Beklagten ausgesprochen werden. [1633]

Berlin, den 12. September 1873.
Königl. Stadt-Gericht.
Abtheilung für Civilsachen.
Commission 3 für Bagatellsachen.

Großer Weihnachts-Ausverkauf
bedeutender Partien weißer Stickereien und Weißwaaren.
Christ. Friedr. Weinhold,
Ring 39. [6625]

Bekanntmachung. [1935]

Die von der Handelsgesellschaft **Hahn & Huldschinsky** zu Berlin in Gleiwitz eingerichtete Zweig-Niederlassung (Nr. 54 des hiesigen Gesellschafts-Registers) ist aufgelöst. Zu Liquidatoren sind die beiden früheren Gesellschafter Kaufleute **Albert Hahn** und **Salomon Huldschinsky**, beide zu Berlin, ernannt worden.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 21. October 1873 an demselben Tage.

Gleiwitz, den 21. October 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abthl.

Offene Lehrerstelle.

An der hiesigen katholischen Stadtschule ist die 12. Lehrerstelle neu zu besetzen. Das Jahreseinkommen incl. Wohnungsmiethsentschädigung 2c. beträgt 320 Thlr. Bewerber wollen ihre Gesuche nebst Attesten bis zum 15. November c. an uns einreichen. [1930]

Kattowitz, den 28. October 1873.
Der Magistrat.
Kerner.

Auction.

Donnerstag, den 6. November 1873, Früh 8 Uhr, sollen im Hospital zu St. Bernhardin Nachlaß-Sachen verstorbener Hospitaliten gegen **gleich baare Bezahlung** versteigert werden. [6722]

Das Vorsteher-Amt.

Mobiliar-Auction.

Montag den 3. November, Vormittags von 10 Uhr ab werde ich in meinem Auctions-Saale, **Ohlauer-Straße Nr. 58,** Hinterhaus 1. Etage:

3 Zimmer Nußbaum-Möbel, worunter 1 elegante und 2 mittlere Garnituren in Plüsch und Rips, 2 Trumeaux, 3 ovale Spiegel, 1 Buffet, 2 zweithür. Schränke, 1 Chaiselongue, eine Etagère,

4 Zimmer Mah.-Möbel, worunter 2 elegantere und 2 einfachere Garnituren in Plüsch und Rips, Rohrlehnstühle, einen Trumeaux, 1 Buffet, 1 Silberschrank mit ganzer Spiegelscheibe, 1 Waschtisch, 4 Bettstellen mit Matratzen, 6 zweith. u. 2 einth. Schränke, 3 Mah.-Commoden, ferner 10 Stück Oelgemälde, 2 gute Nähmaschinen, 2 Gas-Kronleuchter, 4 Alf.-Etagèren, mehrere Teppiche, **ein Tafel-Piano**, Tischdecken 2c.

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [6753]

G. Hausfelder,
Königl. Auctions-Commissarius.

6000 Thaler

gute Hypothek, bester Lage, sollen cedirt und [6752]

5000 Thaler

neu aufgenommen werden.

Offerten unter P. G. 444 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler**, Ring 29.

Eine Zündwaarenfabrik,

in einer Provinzialstadt gelegen, mit guter Kundschaft,

steht zum Verkauf.

Preis des Grundstücks, der Fabriklocalitäten incl. Maschinen und Bestände 8500 Thlr., Anzahlung 5500 Thlr. — Selbstkäufer erfahren das Nähere auf Chiffre M. 4287 an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau.** [6754]

Ein Haus,

vorzüglich gebaut, in guter Gegend, ist wegen Auseinandersetzung billig zu verkaufen. Anzahl. 10—15 Mille. Ueberschuß lohnend. Näheres unter **P. W. 436** durch die Annoncen-Expedition v. **Haasenstein & Vogler,** Ring 29. [6663]

Zum Königtrank.

Weiteres beim Erfinder des Königtrankes eingegangenes Anerkennungs-Schreiben:

8jähriger Beinkrebs kuriert
zum Aerger von 40 hilfelosen Aerzten!

(55,319a). Hierdurch bescheinige Herrn Gesundheitsrath Karl Jacobi mit dem größten Danke, daß dessen Fabrikat der „Königtrank" ein wunderthätiger Balsam für mich gewesen ist. Seit acht Jahren litt ich an **Beinkrebs** am rechten Schienbein. Ich ließ mir auf Empfehlung eine Flasche Königtrank holen, trank und legte denselben auf die fast eine Hand große Wunde. Die ersten Male schmerzte es mich sehr, jedoch nach einigen Tagen empfand ich Linderung und Besserung. Bis jetzt habe ich sechs Flaschen nach Vorschrift des Herrn Jacobi verbraucht und bin — Gott sei Dank! — so weit genesen, daß alle Gewißheit vorhanden ist zur vollständigen Heilung, da die Wunde jetzt nur noch so groß wie ein Viergroschenstück ist. Vierzig Aerzte sind zu wenig, die ich seit Beginn meines Leidens consultirt, jedoch ohne Erfolg. — Nie werde ich Herrn Jacobi vergessen und kann dessen edles Getränk jedem Kranken mit reinem Gewissen empfehlen.

Berlin, 6. October 1873. [1847]

Carl Heinrich Hermann Betke,
Kaufmann, Schönhauser Allee 167a. II.

Nachschrift. Die Wunde ist bereits zugeheilt und mit einer dünnen Haut vollständig bedeckt, ich habe keine Schmerzen mehr, fühle mich sehr wohl, bekomme wieder Gesichtsfarbe und kann ohne Stock gehen.

Berlin, 9. October 1873. Hermann Betke.

Erfinder und alleiniger Fabrikant des Königtranks:
Wirkl. Gesundheitsrath (Hygiëist) **Karl Jacobi,**
Berlin, Friedrichstr. 208.

Die Flasche Königtrank-Extract zu dreimal so viel Wasser kostet in Berlin einen halben Thaler; 16 Sgr. in Breslau bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21; in Bolkenhain bei **Louis Lienig**; in Friedeberg bei **A. Böhm**; in Jauer bei **J. W. Hoppe**; in Kotzenau bei **Jul. Hillmann**; in Ober-Peilau II. bei **Ludw. Staude**; in Sulau bei **F. Weiß**; in Warmbrunn bei **A. Kumß**; in Reichenbach bei **Rob. Rathmann**; 17 Sgr. in Münsterberg bei **F. A. Nickel.**

---

100 Adreß-Karten liefern für 20 Sgr. und für 1 Thlr. **Heinr. Ritter & Kallenbach** Papierhandlung, Nicolaistraße 12.

---

800 Pfund graue und braunmelirte Strickwolle, für Gefangenanstalten besonders geeignet, sind **billig zu verkaufen.** Aufträge nimmt Herr **Schäffer** in Breslau, Ohlauerstr. 42, entgegen. [6755]

Ein großes Grundstück,

worauf eins der besten und lohnendsten Materialwaaren-Geschäfte Breslau's mit Ausschank befindlich ist, ist mit 6000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres unter P. T. 443 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler,** Ring 29.

In einer schlesischen Kreisstadt von ca. 11,000 Einwohnern deutscher Sprache, mit Garnison und Eisenbahnen, ist ein **Detail-Geschäft einer Destillation zu verpachten.**

Zur Uebernahme des Geschäfts sind ca. 1500 Thlr. erforderlich.

Die täglichen Einnahmen betragen ca. 25—30 Thlr.

Die Pacht ist nicht hoch.

Das Geschäft würde sich namentlich für eine anständige Frau eignen.

Ernstliche Bewerber können sich den Gang des Geschäftes ansehen, auch genaue Auskunft von dem Verpächter mündlich erhalten.

Offerten unter Nr. 1 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [1824]

Zur Dismembration

geeignet gegen gleich baare Zahlung wird eine Besitzung von 230 Mrg. in der Liegnitzer Gegend nachgewiesen.

Näheres sub A. R. durch den **„Invalidendank" Annoncen-Expedition in Görlitz.** [6618]

Wassermühlen-Etablissement-Verkauf.

Andauernder Krankheit halber beabsichtige ich mein neuerbautes Etablissement, genannt „Taubermühle", mit allen Bequemlichkeiten im Betriebe eingerichtet, feiner Kundschaft, Weizenmüllerei, Kreissäge, einem neu und schön eingerichteten Sturzbade, 14' Gefälle, 13 Morgen Areal und Gehöfte, eigenem Teich, und guter Wasserkraft zu verkaufen; auch Nichtmüller, welche auf ein angenehmes und lucratives Geschäft reflectiren, finden hier eine selten schöne Gelegenheit. [1821]

Taubermühle bei Herrndorf,
Kr. Glogau.
J. H. Nerrlich.

Ein in noch gutem Zustande gebrauchter [1826]

eiserner Geldschrank

wird zu kaufen gesucht. Offerten **Stadt-Sparkasse Haynau.**

Die erste Sendung neue echte

Strassburger Gänseleber-Pasteten

in Terrinen

empfingen und empfehlen

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzerstr. 15,
zur grünen Weide.

Frische Seefische,

Dorsch, Baars, Hecht, Steinbutte, empfing soeben eine große Sendung und empfehle solche zu 2 bis 6 Sgr. pro Pfund.

C. F. Rupke,
Seefisch- u. Delicatess-Handlung.
Alte Sandstr. 5. [4335]

Rennthier- und Wildleder-, Dänische u. weiße Glacé-Handschuhe

empfiehlt [6539]

Carl Skiba,

Neuschestr., Ecke Blücherpl.

Petroleum

in bekannter feinster, geruchloser Qualität, à Liter 3 Sgr. 2 Pf., in Originalfässern (Faß gratis) am billigsten. **Feine Stearin- und Paraffin-Kerzen** à Pack 6 Sgr., bei 10 Pack à 5½ Sgr. **Wiener Kerzen** à Pack 11 Sgr., bei 10 Pack à 10 Sgr., bei 25 Pack à 9½ Sgr. [5489]

A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Oberhemden,

unter Garantie des Gutsitzens und Haltbarkeit, empfehle billigst. Diese zeichnen sich, da ich auf die Fabrikation dieses Artikels die größte Aufmerksamkeit verwende und seit Jahren darin geübte Arbeiterinnen habe, durch tadelloses Sitzen und gute Naht aus.

Flanell-Hemden, Kragen, Manchetten, Chemisettes, Einsätze, echte Gesundheits-Unterjacken und Unterbeinkleider, Cravatten, Shlipse, Shawls und Cachenez ꝛc.

Herm. Heufemann, Alte Taschenstr. 8,

General-Debit der echt Lairitz'schen Waldwoll-Waaren.

Kessel- und Brücken-Nieten

aller Dimensionen, bestes Fabrikat, empfiehlt [6200]

die Röhren- und Nieten-Fabrik von

Albert Hahn,

Berlin, Schillingstraße 12|14, und Düsseldorf.

J. L. Bacon.

Geschäfts-Inhaber **C. E. L. Gross**, Ingenieur.

Etablissement f. Centralheizung, Ventilation, Gas- und Wasserleitungs-Anlagen.

Berlin,

44. Dorotheenstrasse 44.

Hamburg. Oberhafenstr. 3. **Frankfurt a. M.,** Friedeberger Landstr. 3. **Buda-Pest,** Neustift. Hauptgasse 342.

Wien, — —.

Die von mir als Specialität fabricirte **Perkins Heisswasserheizung** empfehle ich angelegentlichst. Meine Broschüre über die Methode mit Verzeichniss der **über 1000** von mir **construirten** und **im Gange befindlichen** Apparate und **zahlreichen Zeugnissen** auf Wunsch gratis. — Anschläge nach eingesandten Plänen fertige **kostenfrei** und bin zu jeder Auskunft gern bereit. [1444]

Die Niederlage

meiner schmiedeeisernen Röhren

von meiner Fabrik in Düsseldorf und Berlin befindet sich nach wie vor bei Herrn [6015]

R. Hahn in Breslau, Carlstr. 27.

Agent: Herr **L. Bandmann,** Elisabethstraße 10.

Berlin, **Albert Hahn,** Schillingstraße 12/14.

Der Bock-Verkauf

aus meiner von Simsdorf nach Ober-Girbigsdorf bei Görlitz translocirten Stammschäferei beginnt am 5. November. [6443]

F. von Mitschke-Collande.



Der Bock-Verkauf

in meiner Stamm-Schäferei hat begonnen.

Prieborn, den 29. October 1873.

G. von Schoenermarck,

[6728] Königl. Amtsrath.

Pariser Ochsen- und Kalbszungen,

vorzüglich gut und schön, lebende [4330]

Hummern,

frischen

Lachs, Seezungen, Steinbutt, Zander und Hechte

empfiehlt

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 22.

Fluß-, Seefisch- und Delicatessen-Handlung.

---

3 Sgr.

der Liter Petroleum.

Bestes Schweinefett,

das Pfund 6 Sgr., Centner- und Faßweise bedeutend billiger, [4331]

geräucherten Speck,

das Pfund 8 Sgr., empfiehlt

Oswald Blumensaat,

Neuschestraße 12, Ecke Weißgerbergasse.

Saat-Eicheln

offerirt [4336]

Max Bartsch, Breslau.

Frisches Hirschfleisch,

à Pfd. 4—6 Sgr., gespickte Hasen von 18—24 Sgr. empfiehlt Adler, Oderstraße 36 im Laden. [4340]

Frisches Hirschfleisch,

à Pfund 5, 6 Sgr., Rehwild, Fasanen und Hasen zur größten Auswahl empfiehlt A. Vietze, Elisabethstr. 7, dicht am Stadthauskeller. [4351]

Frisch geschossene Hasen,

gespickt von 20 Sgr. an, Rehwild, Fasane, Rebhühner empfiehlt: G. Pelz, Ring 60, Oderstr.-Ecke.

Milchende Eselin.

Ein prächtiges großes Eselgespann, gut eingefahren, Hengst, Stute, diese milchend und Fohlen, sowie eine zweite Esel-Stute mit Fohlen sind wegen Ortsveränderung zu verkaufen. Näheres Alte Taschenstraße 29, 1. Etage.

Wegen Todesfalls des Besitzers steht in Görlitz ein gut gerittener, eleganter 5' 5" großer, 10 Jahr alter Fuchs-Wallach zum Verkauf, das Pferd ist Infanteriefromm, sehr kräftig, hat schweres Gewicht getragen und eignet sich für einen höheren Offizier ꝛc. Infanterie oder Cavallerie. Preis 70 Frd'or.

Auskunft ertheilt sub G. v. S. 1297 der „Invalidendank", Annoncen-Expedition in Görlitz.



Der Bockverkauf

auf der Herrschaft Nassiedel, Kreis Leobschütz, beginnt Anfang November d. J. [1828]

Das Dominium Potarzyce bei Kröben hat [1837]

300 große fette Hammel

zum Verkauf.

Kleine Wein- und Liqueur-Gebinde kauft J. P. Karnasch, Stockgasse 7. [4344]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Eine Kochmamsell

ersten Ranges, an Stelle eines Kochs, wird bei hohem Gehalte und freier Station, auf gleich oder 1. Januar für eine große Stadt Norddeutschlands gesucht. Offerten nimmt unter Chiffre H. F. 16 die Expedition der Breslauer Zeitung entgegen. [1854]

Gesucht

wird gegen guten Gehalt ein Reisender für eine seit längeren Jahren bestehende und eingeführte Cigarren-Fabrik, welcher nachweislich schon mit Erfolg in dieser Branche thätig war und in Sachsen, sowie in Schlesien bekannt ist.

Solide Bewerber wollen ihre Offerten mit Abschrift ihrer Zeugnisse gefälligst franco unter Chiffre **M. G. Nr. 6** an die Expedition der Breslauer Ztg. gelangen lassen. [1835]

Ein routinirter Kaufmann, unverheirathet, mit Prima-Referenzen, der Schlesien und Posen bereist hat, sucht Engagement als Geschäftsführer, Buchhalter oder Reisender. Offerten sub F. H. No. 12 befördert die Exped. der Bresl. Ztg. [4342]

Ein junger Mann, der doppelten Buchführung mächtig, firm im kaufmännischen Rechnen, sucht Stellung in einem Comptoir oder Producten-Geschäft. Offerten sub P. 11 Exped. d. Bresl. Zeitung abzugeben. [4329]

Ein junger Mann, der Correspondenz und Buchführung vollkommen mächtig, wird zum mögl. sofortigen Antritt für ein hiesiges Eisen-Engros-Geschäft gesucht. [6750]

Offerten erbeten sub P. II. 445 durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Ring 29.

Ein junger Mann, Comptoirist, gegenwärtig in einem größeren Manufacturwaaren-Geschäft thätig, sucht Stellung per 1. Jan. 74, wo möglich in einer Fabrik als **Expedient**. Gef. Off. bel. man u. **H. F. 51** poste rest. Wriezen a. O. einsenden zu wollen.

Ein Commis,

welcher seine Lehrzeit kürzlich in einem Specereiwaaren-Geschäft der Provinz beendet hat, wird bei 80 Thlr. Gehalt und freier Station zum baldigen Antritt gesucht. Meldungen und Zeugnisse sind unter Chiffre Z. A. 10 der Bresl. Ztg. niederzulegen. [1845]

Ein Commis,

mit der Eisenwaarenbranche gründlich vertraut und der polnischen Sprache mächtig, findet sofort oder für später dauernde Stellung. [4320]

Simon Rothmann,
Eisenhandlung, Beuthen OS.

Ein Commis,

Specerist, tüchtiger Verkäufer, polnisch sprechend, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten unter A. K. 108 poste restante Beuthen OS. [1838]

Ein Commis, der in einem Specerei-, Colonialwaaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäft thätig, von angenehmem Aeußern, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, mit guten Zeugnissen versehen, sucht vom 1. December c. oder 1. Januar 1874 ein anderweitig besseres Engagement.

Offerten werden unter Chiffre M. B. Nr. 1812 in der Expedition des Königshütter Anzeigers zu Königshütte entgegengenommen. [4326]

Für das **technische Bureau** einer **Königlichen Maschinen-Bau-Anstalt** wird zum baldigen Antritt ein erfahrener

Constructeur

gesucht.

Hierauf Reflectirende wollen sich unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche sub Chiffre **L. 4286** an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau wenden. [6742]

Zum sofortigen Antritt sucht einen in der Pfefferküchlerei **tüchtig bewanderten Gehilfen**

F. Zausch in Liegnitz.

Ein Grubensteiger, 32 Jahre alt, welcher bisher auf den größten Bergwerken Oberschlesiens fungirte, wünscht ein anderweitiges Engagement besonders auf Kohlenbergwerken, Abteufen für Tiefbaue ꝛc. ꝛc. (die besten Zeugnisse zur Seite). [1852]

Gefällige Offerten beliebe man unter Chiffre A. Z. Nr. 1 poste restante Kattowitz OS. niederzulegen.

Ein verheiratheter Beamter, besonders im Rechnungs-, Polizeiwesen u. Correspondenzführung erfahren, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen beim **Rechnungswesen**, am liebsten als **Rendant**, bald oder später unter Chiffre **H. H.** poste restante Groß-Peterwitz, Kr. Ratibor, Stell.

Stellensuchende a. Branch. werd. plac. Bureau Germania, Sonnenstr. 24.

Ein Wirthschafts-Inspector, Mitte der 30er Jahre, mit dauernder Stellung in Norddeutschland, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, eine treue Lebensgefährtin.

Junge Damen, nicht über 30 Jahre, denen ein stilles zurückgezogenes Leben auf dem Lande conveniren würde, wollen ihre Adresse nebst Photographie vertrauensvoll unter Chiffre R. S. Nr. 4 in der Expedition der Bresl. Ztg. abgeben.

Vermögen erwünscht, nicht unbedingt nothwendig. [1830]

Ein [6748]

Tages-Aufseher,

in der Zuckerfabrikation wohlbewandert, wird von uns gegen hohen Gehalt zum sofortigen Antritt gesucht.

Zuckerfabrik bei Poln.-Neukirch.

Schoen & Co.

Ein Lehrling

mit gutem Schulzeugniß und den nöthigen Kenntnissen wir für ein Colonial- und Delicatessen-Geschäft gesucht pr. Neujahr.

Offerten unter **E. Z. 13** an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Auf ein 2000 Mrg. großes Gut mit Brennerei im Gebirge wird zum 1. Jan. 1874 ein **Wirthschafts-Eleve** mit Pension und **ein Wirthschaftsschreiber** gesucht. Offerten unter L. P. poste rest. Schönau. [1849]

Für ein größeres hiesiges Fabrikgeschäft wird für's Comptoir ein junger Mann, der mindestens die Tertia einer Realschule oder eines Gymnasiums absolvirt hat, als Lehrling gesucht. [4347]

Offerten sub R. 14 in den Briefkasten der Bresl. Zeitung.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Gesucht

werden 2 feine möblirte Zimmer in der Gegend des Tauentzienplatzes per 1. December. [4338]

Offerten unter **A. C.** poste rest. Breslau.

Ein Geschäftslocal

(Comptoir.)

aus 2 Piecen bestehend, parterre oder I. Etage in lebhafter und verkehrreicher Gegend Breslaus wird am 1. Januar oder auch früher zu **miethen gesucht.**

Offerten sub. O 4289 werden an Rudolf Mosse in Breslau erbeten. [6757]

Ring 2

ist die 2. Etage zu verm. [4352]

Breslauer Börse vom 30. October 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105 B.	—
do. Anleihe ..	4½	102 B.	—
do. Anleihe ..	4	97¾ B.	—
St.-Schuldsch. .	3½	92 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	120 B.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	98¾ bzB.	—
Schles. Pfandbr.	3½	81¾ bzB.	—
do. neue		—	—
do. Lit. A. ...	4	92¼ G.	—
do. do. neue	4	88⅝ bz	—
do. do.	4½	97⅞ bz	—
do. (Rustical)	4	—	—
do. Lit. C. ...	4	I.93B II.87⅞b	—
do. do. ...	4½	98 B.	—
do. Lit. B.	4	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	90¼à90bzG.	—
Rentenb. Schls.	4	95½ bzB.	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk	4	— [B	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	88½b 5%99b	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	—	89¾ B.
do. (1885)	5	—	100 B.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	57⅝ B.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	59⅝ G.
do. Silb.-Rnt.	4⅕	63¾ bz	—
do. Loose 1860	—	86¾ G.	—
do. do. 1864	—	—	81⅛ B.
Poln. Liqu.-Pfb.	4	64 B.	—
do. Pfandbr. .	4	—	75⅜ B.
do. do. .	5	—	75⅜ B.
Russ.-Bod.-Crd.	5	—	88 G.
Türk. Anl. 1865	5	—	46 B.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br. Schw.-Frb.	4	106 B.	—
do. neue	5	—	—
Oberschl. A u. C	3½	175 bzG.	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lit. D.	—	166 G.	—
R.O.-U.-Eisenb.	5	116à16½bz	—
do. St.-Prior.	5	—	—
Br.-Warsch. do.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger	4	—	—
do.	4½	99¼ B.	—
Oberschl. Lit. E.	3½	82 B.	—
do. Lit. C u. D.	4	90⅞ B.	—
do. Lit. F. ...	4½	99⅞ B.	—
do. Lit. G. ...	4½	99⅝ bz	—
do. Lit. H. ...	4½	100¼ bz	—
do. 1869	5	101½ bzB.	—
Cosel-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	101⅞ B.	—
R.-Oder-Ufer ..	5	101¾ bz	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Ludw.-B.	5		—
Lombarden ...	5	90¾ bzG.	pu.90¾bG.
Oest. Franz. Stb.	5	189½ bz	—
Rumänen St.-A.	5	31⅝à¼ bz	—
Warsch.-Wien.	5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.		—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	I.E. 33bz	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	90 B.
do. Cassenver.	4	—	82 G.
do. Discontob.	4	62½à2bz	—
do. Handels-u. Entrep.-G.	5	60 B.	—
do. Maklerbk.	5	—	70 bz
do. Makl.-V.-B.	5	—	84 bz
do. Prv.-W.-B.	4	60 B.	58 B.
do. Wechsl.-B.	4	53 B.	—
Ostd. Bank ...	4	57½ bzG.	—
do. Prod.-Bk.	5	—	25 G.
Pos. Pr.-Wchslb.	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	83 G.
Schls. Bankver.	4	109½ bz	—
do. Bodencrd.	4	67½ bz	67½ bz
do. Centralbk.	5	—	— [½b.
do. Vereinsbk.	5	—	86½bG. [à¼à
Oesterr. Credit	5	121 G.	p.u.Nov.120½

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	5	—	90 B.
do. do. Prior.	6	—	87 B.
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	5	—	—
do. Malzactien	—	—	—
do. Spritactien	—	—	—
do. Wagenb.G.	5	—	—
Donnersmhütte	5	—	—
Laurahütte	5	163½à4 bzG.	puNov.163½b
do. junge		—	143 G.
Moritzhütte ...	5	70 G.	—
Obs. Eisb.-Bed.	5	96 bz	—
Oppeln Cement	5	—	—
Schl. Eisengies.	5	—	—
do. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	5	—	—
do. do. II.	—	—	—
do. Kohlenwk.	5	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	5	86½à8 bzG.	—
do. Tuchfabrik	5	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	5	—	80 B.
Ver. Oelfabrik.	5	—	—
Vorwärtshütte	5	—	—

Fremde Valuten.

	Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
20 Fr. Stücke	—	—
Oest. Währung	88¾à½ bz	—
öst. Silberguld.	95 G.	—
fremd. Banknot.	99⅘ bz	—
einlösb. Leipzig.	99⅚ bz	—
Russ. Bankbill.	81⅞ bz	—

Wechsel-Course vom 29. October.

Amsterd. 250 fl.	kS.	140⅝ G.	—
do. do.	2M.	139⅝ G.	—
Belg. Plätze ..	kS.	—	—
do. ..	2M.	—	—
London 1 L. Strl.	3M.	6.20½ bzB.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	80 1/12 bz	—
do. do.	2M.	—	—
Warsch. 90S.-R.	8T.	81¾ G.	—
Wien 150 fl. ..	kS.	88¾ G.	—
do. do.	2M.	87⅞ bzG.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation

(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre.		
Weizen weisser ..	8	25	—	—	—	—	8	10	—	—	—	—	7	14	—
do. gelber ...	8	19	—	—	—	—	8	5	—	—	—	—	7	11	—
Roggen	7	17	—	—	—	—	7	8	—	—	—	—	6	28	—
Gerste	7	3	—	—	—	—	6	23	—	—	—	—	6	7	—
Hafer	5	6	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	4	28	—
Erbsen	6	15	—	—	—	—	6	5	—	—	—	—	5	25	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	7	25	—	7	15	—	6	20	—
Winter-Rübsen	7	10	—	6	20	—	6	5	—
Sommer-Rübsen	7	10	—	6	20	—	6	5	—
Dotter	7	10	—	7	—	—	6	10	—
Schlaglein	9	—	—	8	—	—	7	—	—

Heu 44—48 Sgr. pro 50 Kilogramm.

Roggenstroh 9—9½ Thlr. pro Schock à 600 Kilogr.

Kündigungs-Preise

für den 31. October.

Roggen 68½ Thlr., Weizen 85, Gerste 62, Hafer 53, Raps 85, Rüböl 19⅓, Spiritus 23.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 22¾ B. 22½ G.

dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf. B.

dito dito — „ — „ — „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.